Yo. 2254
R
2104
184
III. 1923: 3993.

Das buch Granatapfel. im la-

tin genant Malogranatus. helt in jm gar vil vnd manig haylsam vnd süs-
ser vnderweysung vnd leer/den anhebenden/auffnemenden vnd vol-
kommē menschē/mit sampt gaystlicher bedeütung des außgangs
der künder Israel von Egypto. Item ain merckliche vnder-
richtung der gaistlichen spinnerin. Item etlich predigē
von dem Hasen im pfeffer. Vnd von siben schwer-
tern/vnd schayden/nach gaistlicher außlegūg.
Meerers tails gepredigt durch den hoch-
geleerten doctor Johannē Gayler
von Kayserperg etc.

EX BIBLIOTHECA ACADEMIAE IVLIAE CAROLINAE HELMSTADII

HERZOG AUGUST BIBLIOTHEK WOLFENBÜTTEL

Johannes Geiler von Kaisersberg
V

[stamp]

$A^8 B - I^6 K^4 L - O^6 P^8 a - m^6$ 164 Bl.

Bl. G_6 u. m_6 [beide weiß] fehlen

weit. Ex: 125.8 Quod. 2° (2): Lag. A–G, Bl. m_6 fehlen

Ain Gaistliche Bedeutung der Haeßlins, wie man das in dem Pfeffer bereiten soll, die da gibt klare Unterrichtung, wie ain Mensch (der sich will kehren zu Gott, die Laster der Sünden fliehen, ain ersam penitentzlich Leben anfahen) sich beraiten, schicken und halten soll, nach den guten Aigenschafften die das forchtsam, unachtbar, klain Thierlin, das Haeßlin, in seiner Art an ihm hatt.

Moodustab ühe osa: Geiler v. Kaisersberg's poolt
välfaantud raamatust: Das buch granatapfel, in
latin genant Malogranatus.
Millone välfaanne? Augsb. 1510?
Strassburg 1511? 1516?

(Fehlen zwei Blätter)

2½

¶ Lepus tametsi ruminet sed vngulā nō diuidit. Et sus que cum vngulā diuidat/ nō ruminat/ horū carnibus nō vescimini/ nec cadauera cōtingetis/ quia īmunda sunt vobis/ vt habetur Leuitici. xj. Accipiendum est hoc/ non ad litteram/ sed figuraliter et mystice/ quia per ista animalia figurantur vicia/ vtpote/ per porcum Luxuria/ per leporē/ timiditas ignauie/ que ab hominibus sunt fugienda. Ideo lepusculus plebs inualida/ ex ignauia et timore collocat in petra cubile suum.

Bibliotheca universitatis Dorpatensis 1923 : 3993

III

4 - III A
4132
i 52711092

Ain gaistliche bedeütung des Häßlins/ wie man das in dem pfeffer bereytē sol/ die da gibt clare vnderrichtung/ wie ain mensch (der sich wil kerē zů got/ die laster der sünden fliehen/ ain ersam penitentzlich lebē anfahen) sich berayten/ schicken vnd halten soll/ nach den gůten aigenschafften die das forchtsam/ vnachtber/ klam thierlin/ das Häßlin/ in seiner art an jm hatt.

¶ Lepus tametsi ruminet sed vngulã nõ diuidit. Et sus que cum vngulã diuidat/ nõ ruminat/ horũ carnibus nõ vescimini/ nec cadauera cõtingetis/ quia ĩmunda sunt vobis/ vt habetur Leuitici. xj. Accipiendum est hoc/ non ad litteram/ sed figuraliter et mystice/ quia per ista animalia figurantur vicia/ vtpote/ per porcum Luxuria/ per leporẽ/ timiditas ignauie/ que ab hominibus sunt fugienda. Ideo lepusculus plebs inualida/ ex ignauia et timore collocat in petra cubile suum.



¶ Hie hebt an ain gůtte leere/ vnd sagt wie sich ain yetlicher cristenmensch/ vnd vorab ain closter mensch solt halltẽ vnd auffsteigen/ das er mũg komen zů ainem volkomen leben. Vnnd ist die gleichnuß gegebẽ bey ainẽ häßlin/ vnd hat sy gethon der hochgeleert doctor Johannes Gayler von Kaysersperg/ den gaistlichen můterẽ vnnd schwestern Sant Katherinen zů Straßburg. Anno dñi. M. ccccc ij.

Thema.

Lepusculus/ plebs inualida collocat in petra cubile suum. Prouerbiorũ. xxx. capi.

¶ Also spricht Salomon der weiß man Prouerbiorũ am. xxx. cap. Das heßlin das da ist aĩ vnstarck volck/ dz hat gesetzt sein růstatt oder schlaffkamer in dẽ felsen. Bey disem häßlin würt verstãdẽ (als die gloß spricht) die cristenlich kirch/ die da hat gesetzt ir wonung oder růkamer in den felsen/ das ist/ auff Cristũ vnsern behalter/ der da bedeůt würt bey dẽ felsen. Spricht sant Pauls. Petra aũt erat Christus. Cristus ist der felß. Vnd nit allain würt bedeůt bey disem häßlin die cristenhait/ sonder auch ain yetlicher frumer andechtiger mensch/ der sich kert zů gott dẽ herrẽ/ vnd besonder ain closter mensch der da abgesagt hat der welt/ vñ sich got gantz ergebẽ durch die drey gelůptẽ/ od auch ain mẽsch hieaussen/ der da got gern ernstlichẽ dienẽ wölt. Du bist darũb nit außgeschlossen dz du heraussẽ bist. Ich hab můt denẽ dinnẽ zů predigen. Darũb nym ich diß wort dz ich sprich/ ain closter mensch. Nun wol an/ ain solicher frumer andechtiger mensch (sprich ich) der würt gleich ainẽ häßlin/ vmb der aigẽschafft willẽ die das häßlin an jm hat/ vnd auch ain sollicher mensch an jm sol haben/ darumb er zů geleichet würt dem häßlin.

¶ Das häßlin ist forchtsam.

Die erst aigenschafft die es an jm hat/ die ist/ Es ist forchtsam. Also sprechẽ die natürlichẽ meister/ vñ wir sehen es auch wol/ das ain häßlin von natur ein forchtsams erschrockẽs tierlin ist. Wenn mann ainen schelten wil/ oder ainer dem andern zů redẽ wil/ vnd jm verweisen das er zag ist so spricht mã zů jm/ du hast ain hasen hertz/ wañ das ist die art vñ natur des häßlins dz es forchtsam ist. Also ist auch ain andechtiger gůtter mensch/ der sich got gantz ergeben hat er sey in einẽ closter/ oder samlungẽ/ oder beginen heüser/ der selb mensch ist forchtsam von natur. Dõ welcher natur? Nit von der natur die er von vatter vñ můter hat. Nain/ von der selben natur hat er nichz dañ sünd vñ gebrestẽ. Wir werdẽ alle in todsündẽ empfangẽ vñ geborn/ nit das das eelich werck ain todsünd sei/ aber die erbsünd die wir mit vns bringẽ/ die ist tod sünd/ vñ stirbt der mensch also on dẽ tauff/ so würt er verdampt. Wir werden alle geborn kinder des zorns/ wenn schon ain mẽsch kain würckliche sünd an jm het das er selber kain sünd hett gethon/ noch stürb er in d erb sünd on dẽ tauff/ er würd verlorẽ ewigklich. Vnd weñ dir schon die erbsünd abgenomẽ würt durch den tauff so beleibt dennoch in dir stecken die naigung zů sünden/ darũb sprich ich/ das dise forcht/ von der ich yetzund red/ nit ist von der natur die du von vater vnnd můter hast/ sonder von der natur die dir got ein gepflätzet hat in dein seel/ durch dz liecht vnsers hailige glaubẽs/ das dir eingegossen wirt in dẽ tauff/ deñ so würstu erst ain sun gottes/ so du widersagst dẽ teüffel vñ allter seiner gezierd oder gespenst/ ain söllicher mensch der würt gegleichet dẽ häßlin. Warũb? wã er ist forchtsam/ wañ der erst anruck oder der erst anvanck auß dẽ sich ain mensch zů gott kert/ das ist forcht. Weñ ainẽ menschẽ einfelt das streng vrtayl gottes des herrẽ/ das got so ain strenger richter ist/ das er die sünder ewigklichẽ

ſtroffen würt mit ewiger pein. Weñ er betrachtet die grauſamlich pein der hellē ſo geet in jm auff ain grauwel vñ ain forcht deñ facht er an vnd kertt ſich zů got/ vnd verlaugnet diſe zeitlichē ding/ vñ gemainklich alle menſchē werden gezogen durch diſe forcht. Ja ich ſprich/ der erſte züker zů got/iſt forcht/da ain menſch lang in ſündē gelegē iſt/vñ weñ der ſich zů got keret der bekert ſich von forcht. Aber ain menſch ð got dem herrē lang gedienet hat/ vnd ſich geůbt in tugenden/vnd ain güte gewonhait in jm ſelber überkomen hatt/ das er gewonet iſt zů gůtem/ er gewonet got vor augen zů haltē/jm getreülich zů dienē/vñ ſeinē willē zů volbringē/ weñ ain ſolicher in todſünd falt/das er ſich überſicht jm empfleüßt ain windel/ der ſelb menſch verleüret darumb nit die gůt naigung die er hat zů güten wercken vñ zů got/ Nain/er verleürt wol die tugent der gnaden/ die jn got angenäm machet/ die verleüret er Aber die gewonhait vnd den anmůt den er hat zů tugenden vnd zů gůten werckē vnd auch liebe zů got/ die er gewont hatt (mit red ich von der eingegoſſen liebe/die ain göttlich tugent iſt) das beleibt in jm/ vnd man kan es an ainē ſolichē menſchē nit bald anſehē/wen er in todſünd gefallē iſt/ wañ er beleibt in ainē weſen/ er geet nichtz deſterminder zů chor/ er vaſtet/ er beetet/er geet zů capitel/er tůt waß er tůn ſol. Ain ſolicher menſch weñ ſich der bekert/ ſo bekert er ſich nit vō forcht/ ſonder vō lieb die er zů got hat/ die jm nit empfallen iſt vmb der todſünd willē/er gedenckt nymer an die hell/ oder das jn got ſtraffē werd/aber jm iſt laid dz er got ſeinē ſchöpfer erzürnet hat/ob er jn iech nymer darumb ſtraffen wölt. Eben als ain künd dz ſeinen vatter lieb hat/ es gedenckt nit an die ſtreich/aber darūb das jm der vatter lieb iſt/ſo iſt jm laid dz es jn erzirnet hat.

¶Nun ſprichſtu/ wie kompt es dz gemainklich der menſch ee von forcht bekert wirt dañ von der liebe? Es iſt darūb/das ſich der ſünder ſelber liebhatt/ er forcht ſeiner haut/er förchtet er müß ī die hell/er förcht das feür breñ jn. Vō diſer forcht ſeind vil güter menſchen zů got bekert wordē vnd ſeind die örden dauon auff komen/beſonder Cartheüſer orden iſt alſo auff komen/ als ir dick gehört hond von dē maiſter vō Pariß. Es was ain maiſter von Pariß auff der hohen Schůl/ der was aines berümptē lebēs/ yederman hielt jn für ainē hailigen mañ/da er geſtarb/ kamē die vō der hohen ſchůl vñ wolten jn zů grab tragen/als hie zů land die zünfft thond/ vñ da ſy zů jm kamen/ da richtet er ſich auff/ vñ ſprach. Ich bin verklagt/ da giengē ſy hinweg vñ lieſſen jn ſton/ vñ erſchracken übel ab der geſchicht. An dē andern tag kamē ſy wider. Da ſprach er/ vñ richt ſich aber auff. Ich bin verurtailt. ſy giengen hinweg vnd lieſſen jn aber ſton vnd gedachten er wär villeicht geurtailet zů dē ewigē lebē. An dē dritten tag kamē ſy wider vñ wolten jn aber hinweg haben getragē. Da richt er ſich aber auff vñ ſprach Ich bin geurtailt zů dem ewigen tod. Da von iſt auff komen Cartheüſer orden wañ etlich ſtudentē erſchracken darab vñ giengen in die wüſte vñ fiengē den orden an. Diſe forcht iſt bedeütet bey dē Ruben ð erſt geborn ſun Jacob des Patriarchen. Jacob der patriarch hett zwelff ſün vñ wz Ruben der erſt geborn ſun. Rubē iſt als vil geſagt als ain ſun des geſichts. als wē dē menſchē die augen ſeiner vernünfft werdē auffgethon dz er anfacht zů geſehē gott den herrē/das iſt weñ er jn gerat zů erkennē ſo ſicht er jn zů dē erſtē/ vñ begreifft jn als ainē ſtrengē grymen richter/ deñ facht er ſich an zů förchtē. Ainer ð dē pfiſel hat der ſchmackt nütt. Alſo die weill du vol fleiſchlicher begirdē ſteckeſt ſo ſchmackt dir got nit/ weder ſaur noch ſüß. Eben als burtzel iſt ain kraut das ſchmecket weder ſaur noch ſüß yſſetmā zům ſalat. Ain menſch alleweil dz er ſeiner büberei nach geet vñ ſich genietet alles das jn geluſtet vñ gelāget freſſen ſauffē vñ in vnkauſchē wercken. alle weil du dē vnflat in dir haſt

(ſprich ich) ſo würſtu nit bewegt/ deī hertz iſt hört vñ gefrozen/ am ſolcher meſch laßt got das ſein ſchaffen er iſt jm als ain andē menſch/ er gedēckt auch nymer an gott/ er ſchmackt jm weder ſaur noch ſüß er förcht jn nit/ er hat jn auch nit lieb. Aber wenn dir got ð almechtig ain feder des hailigē gaiſtes/ durch die naſen zeücht als ainem pfifftzigē hün geſchicht dz dir got deī hertz trifft mit forcht/ da förchteſtu der donner wöll dich ſchlagē/ da wöl mā dich erſtechē da förchteſt du den tod/da felt dir diß vñ yenes vnglück auff den halß. Oder dz dir got innerlichē dein hertz trifft/ das du gedenckeſt/ wie got der herr ſo höchtiklich die ſünd geſtraffet hat/ das er dē öberſten engel Lucifer nit überſehē hat/ er hat jn auß dem hymel geſtoſſen/ wañ du darnach gedenckſt dz got nit überſehē hat der gantzē welt/ er hat ſy all'e verderbt vñ ertrenckt/ mit dē ſündfluß/ biß an acht menſchē. Da faheſt du dañ erſt an gott zů ſchmacken. wie ſchmackſt du jn? du ſchmackſt jn als ain ſtrēger richter. Da vō ſpricht Iſaias/ Herr von deiner forcht habē wir entpfangen etc. das iſt/wir habē vns bekert von deiner forcht/da wir vns gefördt habē dz haiſſet timor ſeruilis/aī knechtliche forcht vñ iſt aī güte forcht/wā ſy zeücht dē meſchen ab vō den ſünden/vñ wo die forcht nit iſt ſo geb ich dir nit ain pfifferling darūb ob du ſchon im cloſter ſteckeſt vntz über die oren/vñ mach iech aiñ pfeffer darüber wie du wölleſt/ es würt deñ ocht nymmer kain gütz häßlin darauß. Weñ du nur allain die priorī förchteſt/ſo iſt es arme koſt Weñ aber diſe forcht in dir auff geet/ſo iſt Ruben in dir geborē. Da von ſpricht die geſchrifft. Herr wir habē empfangē vō deiner forcht/ vnd habē geberendē gaiſt des hails/ das iſt am gaiſtlich leben/ das wir an vns genomen haben.

¶Das häßlin iſt ſchnel zů lauffen.

Die ander aigēſchafft des häßlins iſt/das es ſchnel iſt zů lauffen. Alſo iſt auch ain gaiſtlicher menſch ſchnel zůlauffen in gütten wercken/ vnd iſt jm nichtz ſchwär. Warūb? Die forcht treybet jn/mā darff jn nitt treibē zů chor/ zů capitel/zů ſingē/zů leſen/ da darff man nit vil zů mettin auff klopffen/ da iſt die ſorgſā kuſterī die jn zů mettin auff weckt/ da iſt die warnemige zirckerin/ die ſtäts war nympt mit fleiß was ſy thon oder laſſen ſoll/dz macht die forcht gottes die treibet jn ſtäts. vñ wa die forcht der wächter iſt/da laufft man nit zůſamē auff dē dormērer in die zellē/ye zwo vñ zwo zůſamē kriechē/da darff mā nit förchtē dz die ſubpriorin vñ zirckerin komet/ vnd ſy rüg in dē capitel. Timor dñi. Wa die forcht gottes iſt/da iſt gůtt Priorin vñ Abt ſein/da darff man nit vil ſtraffen vñ büſſen. wa aber die forcht nit iſt in ainē ſolichē meſchen/da iſt es alles verlorē/mā ſtraff jn/mā büß jn/ man predig/ man ſing/ man ſag/ wo die forcht nitt iſt/ da iſt es alles vmb ſunſt/vñ würt nur verſtockter vñ verhörter. Es iſt ebē vmb ainē ſolichē menſchen als ſo man auff ainen amboß ſchlecht/ye mer mā darauff ſchlecht ye hörter er wirt. Alſo iſt es auch vmb ainn neſſelſtaud/ye mer darei regnet ye gröſſer die neſſelwerden/vñ ye meer ſy brennē. Dauon ſpricht ſant Auguſtin. Beſſer menſchen hab ich nit funde in clöſtern od in gaiſtlichē ſtatt dā die geratē ſeind. Da gegē hab ich auch nit böſer menſchē funde dañ die mißratē ſeind. Er ſagt war/ wa die menſchē ſeind die da die forcht gotes habē/da werdē faſt güte menſchē auß. Da ain menſch in ainē cloſter iſt/ð ſich laßt treibē die forcht gottes/vñ ſeinē orden getreülichē haltet/ der lauffe für vnd für. Es iſt nit des dings in ainē ſolichē gots förchtigē menſchē/ als es iſt in ainē faulē vnwilligē menſchē/der nit gottes aber allain ſein ſelbs achtet/vñ wē er etwas thon oder meidē ſol/ſo ſpricht er. Ach iſt das nit tod ſünd/ vnd kum ich nit in die helle darūb/ vñ mag ich dz mit gott gethon/vñ wie wär jm wē es alſo wär. Dñ iſt des fragēs kain end. Alſo iſt es nit vm diſen menſchen/ nayn/ſy lauffen dahyn/ſy wartē nit biß ſy gefragen/ſonder was ſy wiſ-

sen das gott wolgefallet das thůnd sy / sy
stond nit still/sich zů bedenckē. Warumb
Darůb/die forcht treibet sy / sy machet jnē
die füß leicht/sy gond den weg gottes als
fliegē sy. Solche menschē gond federē an
dē füssen/Spricht die geschrifft Isaie. Sy
werdē fliegē als die adler etc̄. Vñ spricht
ain Poet. Pedibus timor addidit alas.
Die forcht hatt die ferach angeschlagē an
die füß. Ainer der nit fast wol gon mag/ō
da halber lam ist / weñ der selb sich förcht/
das es brünet/oder dz mā auff jn schlecht/
so facht er an vñ laufft als fluge er da hin
Die forcht hatt gehabt Jeronymus/ da er
sprach. Ich schlaff oder wach / ich eß oder
trinck/ich thů was ich wöl so ist mir alzeit
in meinē orē die grausamlich stym der bu-
sanē. Stond auff ir todtē vñ komēt für ge
richt. Wa die forcht ist/da fragest du nit
ob du die regel vnd constitution oder sta
tuten schuldig seyest zů haltē/sonder geest
schlechtlich anhynn. Aber du die da on
forcht gottes bist / kompst vnnd sprichst.
Gott hatt dise ding nit gebotten / est ist
gauckelwerck/ich halt nichts dauon etc̄.

¶Das häßlin laufft gewisser den berg
auff weder den berg ab.

DJe drit aigenschafft die das häß
lin an jn hat/die ist/das es berū
ger vñ schneller vnd sicherer ist
den berg auff zů lauffen dañ den berg ab
wañ die fordern füßlin sein jm kurtz / vñ
die hindern füßlin seind jm lang / darūb
weñ es deñ berg auff lauffen sol so kompt
es wol hynauff. Aber den berg ab zů lauf
fen deñ kan es nit dē hindern füßlin nit
hernach komē/ vñ übergauckelt/vnd felt
härab / vñ komē deñ die hund vñ fohen
es. Weñ man es iagē will/vñ es den berg
můß ablauffen so hat es den hals verlorē
es würt jm gar saur dē berg ab zůlauffen.
Also ist es auch vmb ainē menschē in ai-
nē closter/ alle weil der selb mēsch dē berg
auff lauffet / so ist er sicher/ so steet es wol
vmb jn. Was ist diser berg? Es ist got ō
herr/es seind tugendē/es seind begirden
ewiger seligkait/all weyl dz du mit dē füs-
sen der begird deñ disen berg auff lauffest
dz du dich bekümerest mit hailigen hym-
lischē gedenckē/von got vñ vō seinē hai-
gē/vñ sy getreüwlichē anrüffest in deinem
gebeet/dein hertz zů got dē herren auff he
best/vñ für vñ für strebest/auff steigest in
tugendē on vnderlaß/wie ainer ainē berg
steiget/vñ nit ablassest zů zünemē/ vñ zů
volkomēhait zůfechtē/so stat es wol vmb
dich. Aber so bald du anfachst ab zů lauf-
fen/hinlessig zů werdē/ dir selber nach zů-
lassen/vñ geratest dir selber glaubē/ vnd
vō tugendē ablassen / vñ lassest ab gütte
werck zů wirckē/du geest nit meer also fleis
sigklich zů chor/ du bist nit meer also fleis-
sig zů capitel/dā als vil als du thůn můst/
du lassest ab vō hailigē gütē gedenckē/deñ
steet es übel vmb dich / deñ fahest du an dē
berg ab zůlauffen/ deñ weñ du auff hörest
dich zů üben in gütē gedenckē/in hailiger
betrachtūg vō got/vñ vō seinē liebē hailī
gen/von hymelischē gütē dingē/so fallē dir
ein üppige gedenckē/vnkeüsche gedēcken/
vñ weñ du dein gemüt vnd hertz nit auff
hebest zů hymelischē dingē / vñ nit in das
vatterland kerest/so fahest du an vñ stos-
sest den kopff härauß in die welt/ vnd an
weltliche ding/du bist mit dem leib im clo
ster/ vñ steckest mit dē kopff in ō welt / du
streckst den halß härauß so lāg dn magst
Vñ so dir die welt nit werdē mag / vñ du
nit bey ir magst sein mit dē leib / so bistu
doch da mitt dē hertzē/vnd wa dir nur ain
wenig von der welt werden mag / es sey
doch nur ain wenig geschwatz/ da mā vō
weltlichē dingē sagt/da streckest du die orē
hyn/aber was got antrifft dz würt dir zů
schwär. Es ist ymer meder gesūch vnnd
gesūch/wie man sein ledig werd / vnd wa
man jn den nur ain wenig hilffet/ so ver-
derbet mā sy volk. Ach lieber herr gott / es
ist nit also hört als mā es machet/got hatt
dise ding nit gebottē/es seind nur die rätt
gottes/die regel vñ cōstitutiō/ man fyndet
mienen geschribē das es got gebottē hab.

Weñ schō die priorin etwas gütes geschaf
fet/so kompt der beichtuatter vñ stosset es
vmb/vñ weñ es schon ō beichtuatter wi-
der auff gerichter / so kompt die supriorin
vñ stosset es wid vmb/ vñ spricht. wir müs
sen auch trost habē/lieber gott mā můß sy
trōstē. Es ist ain armer trost / hüttet eüch
dar vor/wenn man jn ains fingers lang
nachlaßt / so machen sy ains arms lang
darauß/da würt nymer nichts gůts auß.
Wie die priorin vnnd der beichtnatter/
vnnd die supriorin vnnd die zirckerin/
vnnd die andern amptschwesterin / nitt
ains seind in ainē closter/da steet es übel.
Sy söllen ains sein/ vnd söllen auch wis-
sen dz sy ainhellig seyen/also dz weder mit
wortē noch mit werckē/noch mitt geberdē
noch mit zaichē/ kain ō gleichē thů gegē dē
anderē in kainē weg / als ob sy mißhellig
seyē. Weñ aber ō Visitator kompt so gest
du zů jm vñ sprichst/ erlaubet mir diß vñ
yenes/die Priorin wil mir es nicht erlau-
ben/vñ macht mirs so schwär/ vñ machet
mir todsünd darauß/erlaubent ir mir es/
dz ich nit alwegē dürff zů ō Priorin laufē
vñ dz lebē hon. Wa dz in ainē closter ist/
dz ist gifft. Dise menschē die also den berg
ablauffen die werden vil böser dann die
menschē die alwegē in sündē gelegē seind/
wañ sy fallē tieffer in den dreck hynab/ Sy
seind gleich ainē faulē ay/ dz halber gebrü
tet ist es ist kain böser ay dañ dz halber ge
brütet ist/das ist nyemāt nütz / die weil es
vngebrütet ist vnd gantz kalt ist/ so ist es
gůt zůessen. Weñ es gantz außgebrütet
ist so schleüfft ain hönlin darauß/ so ist es
aber gůt. Aber wenn es halber gebrütet
ist so stinckt es außdermaße übel/es mag
nyeman dabey bleibē. Also ain mēsch der
ain sünd ist / er ist kalt er bekent dz er ain
sünd ist/er mag noch gůt werdē. Ain vol
komner mensch ō da auß beraitet ist vnd
inbrünstig in ō liebe gottes/ō ist gůt/ vnd
gantz gůt. Aber ain mensch der da an hat
gefangē got zů dienē/ vñ an hat gefangen
auff zůgon in tugendē/ vñ ō wider hinder
sich/ felt dz werdē die aller böseste menschē
die mā fidē mag/jnē ist darnach kain boß
hait zů vil/vñ werdē deñ abtrünig in dem
closter/ vñ ist jn dz closter zů enng/es kan
nyemand mit jnē überkomē/wa sy ächter
in clostern seind. Also ist es auch vñ ainē
münich/was sy thůn söllē dz ist jnē zů vil
vñ weñ sy zů capitel söllē farē/so ist mů vñ
arbait/main vñ mord in allē gassen/wañ
sy giengē lieber anderm narrē werck nach
dañ dz sy dz thůen / darūb sy den ordē an
sich habē genomē. Ich mayn nit sy ebē im
closter/ich predig jnen/ darūb nenn ich sy.
Ja soliche menschē werdē also verhörtt in
jnen selber / dz sy nit meer menschen seind
sy seind teüffelsch / sy komen nayßwo von
menschlicher art/dañ als vil als sy mēsch
en seind nach dē leib. Da von sprach Cri-
stus zů seinē jüngern. Ainer vnder eüch
ist der teüfel/ das was Judas/Ja selten/
seltē stond sy wider auff. Vñ weñ sy schon
wider auffstond so bleibet jn doch dz ewig
klichē anhangē/dz sy mit jnē sebs zůschaf-
fen habē alle ir lebtagē/es geet hart naher
Die natürlichē maister sprechē. Weñ ain
wolff ain schaff gebeisset/ das selb fell hat
alwegē leüß/ mā mach beltz darauß oder
was man wöl so hatt es allwegē leüß dar
in. Also ist es auch mitt denē/ so sy ō wölff
der teüfel/gebeysset / so geratē sy gar kom
darnach/manfindet allwegē leüß im beltz
Hüttēt eüch vor lawhait/ farēt für häfftig
klich vñ inbrünstigklich/ nit gond hinder
sich/mitt seind halb vñ halb gaistlich vnd
weltlich/andechtig vnd fayg/ als etlich in
clöstern/ vñ auch hie aussen etlich gaistle-
rin die künde zů baydē hendē/zů lieb vnd
zů layd. Jr claydūg dahaym vñ auff ō gas
sen. Auff der gassen vñ in der kirchē ainfel
tig vnd schlecht/im hauß fayg/ mütwillig
vñ schertzig. Die burgerin vñ edelleüt ko
mē vñ legē ir seyd vñ fech ab/ vñ tragē die
seid vñ das fech nymer außwendig / das
thůnd vnsere gaistlerin / deren vil seind.
Aber sy habē es in wendig/ vnd weñ man
gegen jn geet so schlahē sy den mātel auff
das die seyd vnd das fech dennocht kär-
für geet. Vnnd wenn sy in iren hauseren

seind so thünd sy die seyden schauben an
vñ hencken die ketten für/vñ sprechē deñ.
Ey es schadt nit/es ist nit sünd/es sichts
nyemā. Es ist falsch. Die geschrifft spricht
Isaie am.xl viij.cap. Maledict⁹ qui facit
opus dei fraudulēter. Verflücht sey der/d
dz werck gottes versaūlichē oder vntrew
lich thüt. Das ist/der da also lewlichē hyn
geet. Darū so sōllē wir vnsere hertzē vnd
gemüt auff hebē/vñ sōllē sprechē mit dem
David. Leuaui oculos meos ī montē/vñ
veni.auxi.mi. Wir habē vnsere augē auff
gehebt in die berg/dauon ist vns hilff ko
men. Alle menschē seind schuldig zūfechtē
nach tugendē/sy seind in clōsterē/oder hār
aussen. Datzū vermannt vns der priester
da er offenlich spricht. Sursum corda. He
ben auff euwere hertzē vñ begird zū dē her
ren. So antwurtē wir den vñ sprechē Ha
bem⁹ ad dñm. Wir habē auff gehebt vn
sere hertzē. Es schreibt ain leerer/es sey die
grösest offenbarlichest lugē die ye geredt
ward/weñ wir vnsere hertzē nit erhebē zū
got/wir erhebē sy meer zū weltlichē freüdē
so wir gedēcken vñ anschlagē wie wir güt
te mal vñ würtschafften zürichten/da wir
dem bauch vñ dē gailē leib außwartē/vñ
dē lust vñ freüd diser welt gnūg thüen/da
hyn richtē vñ erheben wir vnsere hertzen.
Darzū ermā die vollē münich vñ pfaffen
ainander/so sy nit in der kirchē/sonder in
der tabern sind dē spilbret vñ gütē wein
sitzē/vñ sprechē ainer zū dē andern. Sur
sum corda. Seind gütz müttes. Also wirt
der gaist verwandlet in das fleisch.

¶Dem häßlin seind die hund auffsetzig.

DJe vierd aigen schafft des häß
lins ist/Die hūd seind im geferd
vñ lugē wa sy es mügē erwüschē
vñ fahē. Also seind auch die bösen gayst
die hellischē hund/gefār ainē sölichē häß
lin. Das ist/ainē solichen menschē/der da
vnderstect got zū dienē in ainē gaistlichē
leben/vnd der sich gott gantz ergebē hat/
vnd tag vnd nacht strebet vnd ficht/wie
er zū tugendē komē/vnd wie er got gefallē
müg. Ainem solichen häßlin (sprich ich)
seind die hund gefārd/das ist/der teüfel/
wañ weñ er ainē sölichē menschē erwüschē
mag so maindt er/er hab wildprād gefan
gen/es ist im ain besonder schleck/darūm
ist er ainē solichen auffsetziger dan ainē an
dern menschē/der da also schlecht an hyn
geet/vnd nit so grossen fleiß ankert/vnd
im selber nit so grossen gewalt an thür.
Warumb? Darumb/er förcht er wöl im
entgon. Auch so getrauwet er auch ander
wildprāt mit im zūfahen. Darumb ist er
ainem solichen menschen fast auffsetzig.
Des lesen wir ain exempel von ainē bisch
off Andreas genāt/der het ain gaistliche
person bey im/ain Vlm. Die münich vñ
nunnē meinē wē mā jnē diß wort zū legt/
dz man sprech/ain münich/od ein nū mā
thū es jnen auß verachtung/Vlayn/es ist
kain verachtung/das wort hat es auff im
monachus haißt ain münich/Nōna ain
nun/papa ain pfaff. Aber darūb das es in
verachtung komen ist/darumb ist es nit
ain verachter nam. Jn dē anfang da die
clōster erst auff gestifft wurdē/da warē sy
nit als gantz beschloßen/sy mochten auß
gon/vnd gieng der gantz conuēt hārauß
in die kirchen/vnd was nit meer dañ der
vnderschlag zwischen den inwendigē vñ
außwendigē. Aber yetzund so mag man
die mauren nit hoch genūg machen/vnd
weñ man schon alle fenster vmacht so kan
man sy dennocht kaum dinnen behalten.
Also waß dise gaistliche person bey disem
bischoff/wann sy was auch bey im ee er
bischoff ward. Da er nun bischoff ward da
behielt er sy bey jm vnd getrauwet jm vñ
auch ir gar wol/wañ sy was ainer erberē
wandels/das mocht nun der teüsel nit lei
den/vnd begond seinē bösen samen dar
ein zū sāwen/das der bischoff die person
geriet zū fast ansehen/vnd in anfechtung
fallen gegē ir/vnd geriet ainer mals mitt
ir schimpffen/vnd gab ir ainen streich an
den ruckenn. Vnnd in der selbenn zeitt
gieng ain Jud über feld/da begriff jn die
nacht das er vor der stat müßt beleiben li
gen da der bischoff in was/wnder ainem

setzen in die flucht/weñ er angefochtē wirt
von dem bösen gaist/von vnkeüschait/so
sol er thon als das häßlin/vñ nemen die
flucht/das ist/er sol mit auff solichē gedēckē
beleyben. Er sol alle vrsachē fliehē/die jm
zū solichē anfechtungē mögen komē/wann
alle andere laster vnnd sünd mögen mit
streit über wundē werdē/es sey iock was
sünd es wöl/tragkait/neid/oder haß/zorn
oder füllerey/vnd alle andere laster/wan
man kain lust darīn findet/weñ man jm
schon nach gedēckt/on dz laster vnkeüsch
hait/die mag anders nit überwundē wer
dē/dañ mit der flucht. Weñ du aber wilt
ligē in solichē gedencken zū geigē/vnd mit
der begird zū vmb fahen/vnd nit fliehen
wilt das dir vrsach gibt/vnd dir anfech
tung bringt/vñ bey dir selber bleibē/vnd
wilt alles das erschneyckē vnd erfarē das
yedermā thüt/vñ weñ du soltest im hauß
sein/die bett machē vñ die schüßlē weschē
deñ so weresu lieber zū dē tantz vñ über
den brunnē wasser hollen/so würffest du
deñ alle ding über ain hauffen vñ laufft
dahyn/gott geb es stand im hauß wie es
wöll/denn weñ du auff die gaß kompst so
geest du mit dē kopff zū schlotteren vnnd
vmb dich zū gaffen/alles das zūerschēdz
gesteübet vñ gefleügt/dē so sicht man dir
bald an wz dir im synn ist. Du thüst nit als
daß häßlin/dz fleühet allain/du süchst vr
sach zū sündē vñ fleüßt sy nit/dz ist falsch.
Darūb sprich ich/du solt fliehē alle vrsach
der sünd/vñ die sünd nit vmbfahen/noch
solichē gedenckē statt oder zeit gebē/son
der dich bald vmbkerē/vnd thon als das
häßlin vnd nemen die flucht. Fleüch vñ
gestād kainer vrsach der sünde/noch auch
der rede des mans/wañ die red des mās
dringt ein in dz hertz der frawē/hār wider
umb dringet die red der frawen hynein in
das hertz des mans/weñ so vil ain mēsch
lustiger vñ anmütiger red ist so vil tringt
sy meer in das hertz/gegen dē sy geschicht.
Darūb solt du thon als das häßlin/vnd
solt mit stil ligē/nym die flucht vñ ker dich
von solichē vrsachē/vñ auch der gleichen
gedenck. Fugite fornicationem. Spricht
sant Pauls. Fliehet die vnkeüschait. Er
spricht nit/widerstreiten sy/sond er spricht
Fugite/Fliehet sy. Darūb so sprich ich. Du
solt nit habē vil wonūg oder geswātz vnd
gauckels mit den mannē/vñ du man mit
der frauwen/jn auch nitt begeren wol zū
gefallē/wē ainer ringet mitt ainer die im
kat gelegen ist/stosset sy dich wol nit vmb
so kumpstu doch nit vnbeschissen von ir.
Also ist es auch mitt ainē kemetfeger/der
erst ain kemet gefegt hatt/ringest du mitt
jm/du kompst nit vnberüsset vō jm. Dar
umb sprich ich/weñ du nit wilt fliehen vr
sachē der vnkeüschait/vñ dich nicht hütē
vor sölicher böser geselschafft wie wol du
nit kompst zū fal/dennocht würt dir das
hertz vermoset vñ verbilder. Vnn möch
test du maynen du wārest ain volkomen
menschē/vnd stündest als starck als ain
maur vnnd dürffest solicher warsamkait
noch sorg nit meer zū dir selber/du dürfst
kain vrsach der sünd also fliehē vñ wānst
du seyest gātz abgestorbē/dañ so geschicht
dir also/weñ man ain liecht an ain mau
ren hebt/sy verbrint nitt von dē liecht/sy
steet dēnocht starck als ain maur/sy würt
aber schwartz von dē liecht. Also geschicht
auch ainē menschē der da maint er sey vol
komē/er dörff kain sorg meer zū jm selber
haben/er fleücht nitt böse gesellschafft/dañ
so fallē jm ein/vnlauter gedenck/anfech
tung zū vnkeüschait/kompt er nitt zū fall
so würt jm doch dz hertz verbildet vñ be
russet dauon. Darūb sol jm selber nyemā
zū wolgetrauwē/du darffst allwegē sorg
zū dir selber/wañ der teüfel geet nit müs
sig/darūb fleüch vnd thū als das häßlin.
Vnn möchtest du sprechē/wie kompt das
das man die vnkeüschet meer fliehen sol
dañ die andern sünd. Warumb ist das?
Darūb sprich ich/das sy mer lustlicher ist
in ir selber/dañ all ander laster/nach dem
als sant Thomas das gar clarlich auß
legt/über das wort sant Pauls. Fliehent
die vnkeüschait/darūb ist sy niendert mit
zū überwindē/dañ das du thüest als das

häßlin vñ nymest die flucht. ¶Sy ist giftig als ain schlāg/ darūb ist sy zů fliechen als ain schlang. Quasi a facie colubu fugite peccatū. Du solt die sünd fliehē als vō dem angesicht des schlangē. Weñ ainer für ain schlāgē geet/ so fleücht er sy/ er steet nit vor ir/ sy an zů lachen/ wañ wolt er fast vor ir steen/ sy gebe im den lon/ er streichlet sy auch nit über dē rucke/ wañ er waißt das sy gyftig ist/ vñ ye meer sy giftiger ist ye meer er sy fleühet. Aber du kumpst vñ bildest dir für in deinen gedenckenn/ lust der vnkeüschait/ vñ gedēckest an aine hie/ an die andern dört/ vnd malest dir selber ain frawē für nach allē deinē wolgefallē/ vñ wie sy dir gefiel/ vñ maynst es sy kain gebrestē an ir. Vil wāger wär dir etwann vñ minder schedlich/ das von aussen vor deinē leiplichē augē dir ain fraw gegēwürtig wäre/ es wer doch nymer on/ du sehest etwas an ir das dir mißuiel/ vñ dir sy erlayder/ da hatt sy ain stincket maul/ denn hat sy fliyen in den augē/ da butzē in der nasen/ deñ hat sy geel stincket zen/ vnnd ain vnlustlich gesprech/ es wer imer etwas das dir ain muck in das habermüß gegen ir fiel/ das sy dir erlaidet. Soliche gebrestē gedēckest du nit/ sonder malest die frawē on allē gebrestē. Darūb ist dir der gedāck zum dicker mal reytzlicher weder gegēwürtigkait etc. Darumb thů als der haß vnd nym die flucht. Also sol ain yeglicher rechter cristēmensch vñ closter mensch lernen streittē vñ fechten wider die vnkeüschait/ mit der flucht. Spricht ain leerer das ain münichs kut hatt da hindē an der cappen die gestalt ains schiltes/ vnd deñ habē sy auff dē rucken dahyndē/ als die thünd die da zů der flücht gericht seind/ die werffen den schilt auff dē rucke. Also söllē sy ir sach auff die flucht des lasters der vnkeüschait setzē/ vñ söllē thůn als man leüt findt/ wē die in ainē streit farē so stellen sy sich fast künlich/ aber weñ es an ain treffen geet/ so nemē sy die flucht/ vñ das ist ir geschei-digkait/ wañ so ir feind wānē sy seyen mit der flücht hin weg/ so wischē sy deñ herfür vñ erschlagē sy rücklingen. Also söllen die münch vñ alle gaistlichē mēschē thůn/ die söllē den rückē dar wendē/ vñ also rücklingen fechten/ mit der flucht/ vñ auch da bei ir hoffnung in got setzē. Auch sprich ich sy söllen thůn als das häßlin/ vñ nemē die flucht/ also/ dz du dich entschlahest der vrsachen aller anfechtūg vñ laster der vnkeüschait/ vñ auch aller anderer sünd/ fliehen die menschē/ vñ bey dir selber bleiben/ vñ dich haltē in deiner zell/ vñ dich hüten so ver du magst vor zeitlichē geschefften die dir dein hertz nemē vnd beladē. Auch vor fleischlichē vñ zeitlichē trost vñ ergetzlichait. Vñ dich hüten/ das du nit laufflest in dē closter affter wegē/ alles das zů erfaren/ das in dē gantzē closter beschicht/ vnd es alles zů beredē/ vñ maynest es baß auß zerichtē dañ ain andere. Lůg hiet dich da vor/ wañ weñ du also außschwaiffig bist/ vñ nit bey dir selber magst bleibē so steet es übel vmb dich. ¶Vun möchtest du sprechē/ müß ich ewiklich allain sein/ ains ist doch dennocht wol bey den leütē/ müß ains eben darūb vnrecht thünd/ ich mag nit alweg allain sein? Sprich ich/ wilt du vil bey den leüten sein/ vñ dich nit hüten vor dē das dir vrsach gibt zů solichen bösen gedencken vñ anfechtūg/ vñ also außschwaffig sein/ so müst du das dar an nemen dz ich dir yetz gesagt hab. Vu sprichst du. Müß ich alwegen in der zellē sitzē/ ich hab auch anders zůschaffen? Vlain sprich ich/ verstand es also. Du solt dich allain halten in der zel deines hertzē/ vñ dein sin vñ gemüt gesamlet habē/ dz du waist wie du gegē got deinē herrē vñ schöpffer standest/ der da weißt dein gedēck/ wort vnd werck/ dē du red vñ antwurt da für müst gebē am iüngstē gericht. Darūb sprich ich so vill meer du dich allain halltest/ so vill minder hast du vrsach zů anfechtūg. Vñ weñ sy dich aber schon ankomen/ vnd du bey dir selber bist/ so findestu in baß zů wider steen/ wañ wē du also außgekōret bist so würstu so verhertet vñ verirret/ das du nit waist was du schaffest. Darūb ist dir

not das du in dich selber gekeret seyest vñ dich allain haltest/ es sey dañ ampts halb außgehorsame/ da du gezwūgē würst wid deinē willen zů außerlichait/ so biß gehorsam/ vñ thů das getrewlich mit auffgebetem hertzē zů gott/ vñ ayl alweg wider zů dir selbs hinein/ das geschicht layder nit sonder sy süchē ergetzlichait ī ausserlichait Da söllen die ampt schwesterē gewarnet sein. Vun hab ich eüch außgelegt die fünften aigenschafft des häßlins.

¶Das häßlin bewegt alzeit die lefftzen.

Vun wil ich eüch sagē vō der sechßtē aigēschafft des häßlins/ die ist das dē häßlin die lefftzē nimer stil stond/ vnnd alwegen mufflet es mit den lefftzen. Also thůt auch ain rechter andechtiger cristēmensch vñ clostermensch/ dem stond sein lefftzē nymer stil/ er mufflet alwegē/ als das häßlin thůt/ er forchtet got/ Ain yetlicher rechter cristēmensch/ vñ clostermensch förcht got seinē schöpffer vnnd herrē/ er lugt das er nymer wider jn thů. Wa solche forcht ist/ der selb mensch lügt das er thů als das häßlin/ das ist/ er beweget sich darzů das jm seine lefftzen nymer still standē/ er mufflet alwegē/ das ist/ er beetet/ er rüffet zů gott/ er laßt nit ab/ er steet nit still/ er geet für vñ für/ jm ist nichtz zů schwär/ er halt die gebot seines schöpffers/ er hat got lieb von gantzē seinē hertzē/ vñ seinē nechstē als sich selbs/ er keret fleiß an das er thů was gott gefellig sey. Also thůt nit der vnstät mensch/ er zeücht hinder sich/ er meinet es sey jm alles zů vil vñ zů schwär. Warūb ist das? Darūb/ er hat kain gotsforcht/ darūb treibt jn nichtz zů güten wercken. Darūb sprich ich als vor/ wo nit die forcht gottes ist/ besonder in dē clöstern/ da ist kain bestand ainer güten/ erberē/ vnd gaistlichē wesens. Ich sprich/ weñ der mēsch forchtsam ist/ vnd erkennet sein kranckhait/ vñ das er nichts mag widerstreitē/ den so merckst das du von dir selber nichtz vermagst/ so soltu hilff zů got süchē vñ fleiß dar auff kern wā es geet dir nit on arbait dar/ du müst des einsprechē gottes warnemē/ vnd jm nachuolgē/ vnd nit widerstreittē vnd widerstrebē/ als ain katz die man ertrēckē wil/ die da zablet vñ vmb sich beisset/ vñ kretzet/ vñ sich vnder steet zů wörē. Das ist so du nun entpfindest die vnmacht/ dz du nit entpfenglichen bist sollicher einsprechung gottes/ vnd nit über windē magst in dē streit ō anfechtung/ so soltu thůn als ich dich vorgeleert hab/ vñ hilff bei got dē herrē süchē/ vñ thů als dz häßlin stäts müfflē/ das ist du solt stäts beetē vñ zů got rüffen/ das dir dein lefftzē nymer stil standē/ vñ solt darūb nit auff hörē das es nit also glat dar geet als du mainest es dir dar geen solt. Das häßlin höret nymer auff zů mufflen/ also solt du auch thůn/ vñ nit auff hörē zů muffelē/ das ist/ zů beetē. Also leeret Cristus Jesus vnser herr seine häßlin/ seine iünger/ sy solten alwegē beetē/ da er sprach. Man müß alzeit beetē vñ nimer erligē. Sāt Pauls sprach auch zů seinē brüdern. 1. ad Thessalonicen. v. Sine intermissione orate etc. Jr söllen alweg vnnd on vnderlaß beetē. Das müß man gar vernünfftiglichē verstēn/ vñ nit als schlechtlichē nach dē text. Verstand es also bey diser gleichnuß die ich dir hie gebē wil. Wär es das ainē ain sach angelegē wäre/ die er bey dē Kayser oder Künig oder Bapst erlangen müst/ er ritt vñ lügte seiner sachē nach/ vñ leg ain gantz iar oder meer ī des Bapst oder Künigs hoff/ vñ stellet der sachē nach/ es wör ioch was es wolt. Oder so ainer ain pfrēd erlangē wil/ er ligt das gantz iar zů Rom vñ wartet vntz das er sein sach erlangt/ nichtz destminder thůt er da zwischē was er wil/ er ysset/ er trinckt/ er schlafft/ er spilt vnd thůt dar zwischen was er zůschaffen hat/ er gat nit stäts der sachē nach darūb er da ligt. Aber wenn jm gesetzt würt ain stund oder statt vñ zeit/ das er komen sol vñ man jn seiner sache berichten wil/ deñ so kompt er vnd thůt zů der sach/ aber er ligt nit da on vnderlaß zů beetē vnd zů fliehen/ nur weñ jm die stünd gesetzet wirt vñ weñ man spricht/ was thůt der so lang

zů Rom. So sprichtmā/ Er bit vmb ain pfrůnd/vñ er bit doch nit ymermeder/ er thůt auch anders/so lang vntz im die sach verlyhen würt. Also sol thůn ain rechter gaistlicher cristēmēsch/vñ aī clostermēsch/ der sol nach gon seinē sachē/vñ begerē got zů geuallē/vñ nit haben ain verdriessen. Er darff nit alwegē mit dē mūd beetē/wē er sunst thůt das er schuldig ist vñ begert in dē gnadē gottes zů sein/so beetet er alwegē. Also weñ ain mensch in einē closter ist/oder in ainē diēst/weñ der selb beet vñ singt vñ lißt weñ er es schuldig ist/ vñ er im stat vñ zeit gibt/ vñ sunst thůt er was er zů schaffen hat. Deßgleichē auch hārauss sen/ er yßt vnd trinckt/er spint er nāet/er macht schūch/kurtz/er thů was er wöl/ wē sein maynūg gůt ist/so beetet er alwegen. Darüber spricht Augustinus. Wer recht thůt/vñ got fürcht ő beetet alwegē. Vnym ain andere gleichnuß. Weñ sich ainer zů ainē grossen herrē oder iunckherrē ōd iocht sunst zů ainē andern verdingt vñ bey im dienē wil/vñ begert lon von im zů enpffahen/ oď ain lehē von im zů enpfahē. Vun kōrt was thůt der selb/er lūgt vñ kōret allē seinen fleiß an/das er thů alles dz/ das er weißt das dē herrē wolgefelt/ vñ was im beuelhē würt dz thůt er mit grossem fleiß/ er fegt dz hauß/vñ thůt was er kan/vñ dz im hauß zů thon ist/er ligt nit alwegē beeten mit dē mund/ meer er fleisset sich alle arbeit zů thůn/ da mit er waißt dz er dem herrē gefallē thůt. Vun so der herr sicht dz der knecht also getrewlich thůt/was thůt der herr? Er würt bewegt gegē dē knecht/ vñ sicht sein treüw vñ fleiß/ vñ verleucht im deñ wz er vō im begert/es sey eī lehē oď eī lon so gibt er es im. Vū wolan. nū möch restu sprechē. Wie kann ich mich so gantz zů gott kerē/wer es nit also oď also/ dz ich mich auch anders geschefftes můßt annemē/dz mir beuolhē würt/ich kan doch nymer in den chor komē/ dz ich mich zů gott kerte vō meines amptes wegē? Vnain sprich ich nit also/weñ dein meinūg gůt ist/ vnd begereſt zů thůn dz gott dē herrē gefellig ist/so forcht allwegē zeit genůg dich zů gott zů kerē/got ő herr sicht alweg an deī hertz vñ mainūg/vñ mit was fleiß vñ ernst du im begereſt zů dienē. Darūb solt du thůn als ő fleissig knecht/ der dē lon begert/vō seinē herrē zů enpfahē. Also thů auch du/ vñ kōr an allē dein fleiß/ den willē deines schöpffers zů thůn/ vñ im wol zůgefallen in allē deinē werckē/thůn vñ lassen. Also soltu das wort verston dz Cristus spricht. Man solt alwegē beetē. Du findest mēschen/weñ sy dz wort hörēt dz Cristus spricht Man solt alwegē beetē/so wenē sy/sy můssen alt wegē mit dem mund beetē/vñ also ist es nit zů verston. Sond verstād es also/als ich dir gesagt hab/vñ vnderweißt. Vun möchtest du sprechen. Es steet doch im text dz Cristus gesprochē hatt. Mā sol alweg beetē. Ich sprich also/man můß dz recht verstēē/nach außlegūg der bewārtē göttlichen leerer/die vol seind gesein des gaist Jesu cristi. Vnym wider ain geleichnus vō ainē beetler/ der da sitzet vor der kirchē/der selb haischet nit mit dē mund/ sonder sein grossen wundē vñ geschūdne bein/die schreyē vñ haischē für jn/vñ so vil meer man sein elēd sicht/ so vil meer man im gibt. Also ist es vmb ainē menschē der sein grosse sünd vñ ellend gegen got erkēt vñ sich klain achtet/ über den erbarmet sich gott er darff darūb nit alwegē mit dē mund bettē/weñ er nur güts thůt/ vñ begert in den gnadē gots zů sein. Darumb sprich ich/als ich vorgeret hab/ dz sich ain mensch sol klain achtē/es ist nit besser dañ das sich ain mensch gegen gott dē herrē erkennet/vñ nichts auff sich selber halt/vnd an allen seinē wercken verzweifelt/ vñ al lain sein hoffnung in gott setzet. Vnd solt auff hebē dein hertz vñ gemůt zů got/vnd sprechē mit dē David. Deus in adiutoriū meū intēde. Gott hilff mir vñ gedenck an mich/eyl mir zů helffen. Also soltu schreyē vñ rüffen zů got dē herrē/vñ forcht gottes hon/wañ got spricht durch den propheten. Vber wen wird ich senden mein gesicht? Vber den der da erzittert ab meiner red.

¶ Vun wol an/ Es ist auch ain and weiß zů beetē/ dz ist/ das ő mēsch in allen seinē nödtē sein zůflucht sol hon zů got dē herrē mit dē gebeet. Also hertē die aluāter ain gewonhayt in den altē zeitē/ was jn zů hā dē gieng in allē irē streittē/ so griffen sy an die woffen des gebeets. Dauon so spricht ain aluater. Wie ains hunds aigēschafft ist/ dz er alwegen billet/ weñ jm etwas gebricht oder geschicht. Also soll auch des menschē aigēschafft sein/ dz er alweg beetē sol vñ sei zůflucht sol habē zů got vñ gnad vñ hilf bei im süchē vñ söllē es auch nit lassen ligē/ wir söllē stäts für vñ für gon/ vñ vns nichtz daran lassē hinderē. Nit dz du sprechē wöltest/ Ich hab es nit gewōt also gantz mich mit got zů bekümerē/ sol ich es thon andrawen/ so besorg ich es nem mir mein synn zů vil/ es macht mir wol ainen schloter kopff/ es wer mir zů vil/ ich möcht es nit erzeügē. Ich sprich weñ du den synn in dir hast/ so ist es ain zeichē das du noch gar weit hast zů ainē rechtē gaistlichē wesen/ vñ das du klaine lieb zů got hast/ darzů so legstu dein vnuolkomēhait gātz an dē tag/ weñ du so treg bist got nach zůlaufen/ vñ sunst ring zů allē zeitlichē dingen/ des wil ich dir ain bey zeichē geben. Zeig dir dein sun ő ain anderer lieber freünd gefangē/ du liefest affterwegē/ jm zů helffen deñ zů dē Ammaister/ deñ zů dē schult haissen/ deñ an dz gericht/ vñ töubst yeder man/ vñ künd nyemant kain rüw vor dir habē/ vntz dein sun ő dein freünd ledig würd/ vñ auß ő gefencknuß gelassē. Aber du lauffst nit zů got/ ia wol nit ain tropffē du gedenckst vnsers hergotz nymer. Vun wolan/ weñ dz käßlin/ dz ist/ der arm mēsch also geiaget würt/ mit anfechtung der vnkeüschait/ vñ als ich dich vor geleert hab/ das dir dz best ist/ dz du thüest als dz käßlin vñ nemest die flucht/ dz ist/ gestād kainer vrsach zů anfechtūg/ als ich dir vorgesagt hab. Was ist dir aber meer not darzů? dz ist/ du solt dein zůflucht mitt gebet kerē zů Cristo/ vñ hilff von jm begerē/ wiewol die flucht (als ich dir gesagt hab) das best ist/ es ist war/ sy ist das best/ vnnd wiewol andere übūg auch gůt dar für ist/ als fastē/ wachē/ beetē/ disciplin nemē/ rauhe klaider an tragen/ hart ligē/ es ist alles gůt/ aber noch ist die flucht das best/ sy ist aber nit gnūg. Du müst noch meer dar zů thůn/ laß sein das du schon im closter bist/ vñ beywonūg/ gesicht vñ alle vrsachē flühest/ noch stecket die anfechtung in dir/ du hast noch blůt vñ fleisch an dir/ du magst dich selber nitt gefliehē/ ő dich einmaurte dz die vier maurē an dich rürtē/ noch vergeet dir die fleischlich anfechtung nitt/ es steckt dir in der haut. Setz ain katz in ain vogelhauß wie du wilt so bleibt sy dēnoch ain katz/ sy würt nitt am zeißlin/ sy beleibt ain katz vñ mauwet alwegē. Vnd als wenig dir ő hüger vergeet/ als wenig würst du ledig der anfechtūg/ sy würt aber wol gemindert in dir vñ getēmet durch überige übung vñ aignē fleiß/ vñ durch beystāt der genadē gottes/ das selb můß vor allen dingē da sein/ wā wa nit ist die genad gottes da schaffstu nichtz/ wañ wa dir got nit gnad gibt/ so ist all dein arbait vergebēs/ als dir got auch gern beyston wil weñ du deinen fleiß thůst/ thů du dz dein/ got thůt auch dz sein. Der weiß man spricht/ Sapiētie. viij. Als ich erkant hab dz ich mich nit anderst mocht enthalten/ es wer dañ dz mir es got geb/ da bin ich zů got dē herren gangē/ vñ hab jn gebetē. Seßend wie diser haß die leffzen bewegt hat. Also solt der mensch auch thůn/ ő da anfechtūg hat. Er solt fliehē zů got dē herrē/ vñ zů seiner liebē můter Maria/ vñ allē gotes hailigē/ vñ hilff vñ gnad von jn begerē/ vñ thůn als der weiß man Salomon spricht. Ich bin geflohē zů got dē herrē/ vñ hab bey im gesucht vñ funde hilff. Nit verzag an der grossen anfechtūg des fleischs/ bit got treülich/ sy würt von tag zů tag abnemen/ yetz vō gottes gnadē/ yetz ő cōplexy halb/ dē des alters halb/ ains hat meer anfechtūg dañ das ander/ sy vergeet auch ainē ee dañ dē andern/ wann solten dir die anfechtung alwegē als hört bleibē als sy seind in dei-

nen iungē tagē/ dz wer ain hört ding. Darumb solt du vnuerrossen sein/ vñ für vñ für streütten. Herwiderumb möchtest du sprechē/ wie lang muß ich noch streiten/ es möcht so lāg werē ich möcht es nit meer erzeügē. Vlain/ nym es nit also für dich. Gedenck dz es bald ain end nimpt/ du wayst nit welche stūd od augēblick dich begreyfft der gächtod/ od dz dich anstosset die pestilēz vñ dich erwirgt/ darūb laß dich es nit lang duncken/ du solt gedēcken dz du verdienē solt in diser kurtzē zergencklichē zeit die ewigen freüd / oder die ewigenn pein/ die da/ weñ sy sibē iar gewert erst anfacht/ weñ sy hunderttausent iar geweret / erst anfacht. Ja weñ sy hünderttausent iar gewert so fahett sy erst recht an/ Ja sy zerget nymmer ewigklichē on end. Darumb so schlach nit auff/ deine güttē werck zů thün/ gedēck diser zeit ist kurtz/ du weist nit mit wz tod du begriffen möchtest werdē/ kurtz od lāg/ in den gnadē gottes od nitt/ dz du möchtest zů d ewigē pein verurtailt werdē. Darūb so spar deine gütē werck nit vntz auff dein letzstes end/ das dir nit also geschech/ als ain gemein sprich wort ist. Wer nitt gablet/ so die brem zablet/ der laufft im winter mit aim sel vñ schreit hat yemēs hew fail. Darumb spricht d herr. Lügēt dz eüwer flucht nit werd in dē winter. Vlit spar deine güttē werck vntz i dē winter/ dz ist vntz an dein end anderst du würst versaumpt vñ würt dir die zeit zů kurtz/ dz hertz vergeet dir/ vñ weist nit weñ du von hinnen müst farē/ darūb entblöß dich aller ding/ vñ setz dein willē gātz vñ lauterlich allain auff got vñ nit auff diß zergenglich lebē/ auff dz / das dir nit geschech als den fünff torechtē iūckfrawē geschach die sich nit versorgt hettē mit öle zů dē ampeln/ vñ giengē erst zů kauffen da die anderē fünff weisen iunckfrawē wurdē eingefürt / da kamē sy erst vñ klopfften an/ vñ sprachē. Herr herr thů vns auff/ jn ward aber geantwurt. Ich keñ eüwer nit/ vñ wurdē nit eingelassen. Das geschach jn darūb/ sy warē gewesen faul vñ trāg sich zů beraitē i dē sumer der gnadē/ vñ woltē sich erst beraitē/ do es versaumpt vnd zů spat was wordē. Also wirt dir auch geschehē weñ du hie müssig geest vñ dich nit übest in gütē werckē/ du legst dein hertz auff gauckelwerck/ vnd zerest dich auß wie ain spiñ die nur muckē facht vñ spint sich gātz auß/ vñ im winter hanget sy dortt vñ ist nichts dañ ain lāre haut. Also geschicht dir/ wenn du an dein letzstes end kompst so hast du dich außgezeret/ dz ist/ du hast dē zeitlichē dingē allā gelebt/ vñ so es nun an dē ist dz du auß diser zeit solt farē / so volget dir das zeitlich nit nach/ so hastu auch kain gůt werck gethon/ so ligst du den da wie ain lāre haut/ vñ hast dich versaumpt als die fünff torechten iūckfrawē. Darumb so greiff es redlich an die weil du magst es ist doch in diser zeit nichtz dañ leiden/ darumb die weil du in disem leben bist so müst du angst vñ not habē vñ anfechtūg/ weñ du schon in der welt od in ainē weltlichē stand werest/ du werest dennocht nit on leydē/ aber du mainst es sey gar ain gůt ding hārauß od in der ee/ da wölte ich dir wol vil vō sagen/ wie ain gůt lebē es wer/ aber es ist nit nor/ wie wol ich es nit versücht hab/ wē ich schon noch ledig wār so glaub mir / ee ich in dē eelichē stot wölt/ ee wölt ich i ain carthuß gon. Vñ hab ich eüch gesagt vñ außgelegt die sechßtē aigēschafft des häßlinß.

¶ Das häßlin hat lange ozen.

NOn wil ich eüch sagē von d sibēdē aigēschafft des häßlins / dieist/ dz häßlin hat lange ozē. Also sol ain rechter gaistlicher cristēmensch vñ ain closter mensch habē lange ozen zů hörē. Nun sprichstu/ was sol er hörē? Du solt warnemē des einsprechē gottes/ vñ warnemē wz er dir einspricht / vñ war zů er dich treibt/ das du dē nachuolgest / wañ wē du deine ozē nit auff reckest zů d einsprechūg gotes/ vñ allē dein fleiß daran kerst/ des war zů nemē vñ jm nach zůuolgen/ so geb ich dir nit ain bon vñ als dein lebē. Merck wie ich sprich. Du müst habē dein hertz vñ gemüt versamlet/ vñ habē die langē ozē des häßlins vñ mit fleiß vnd begir hörchē od hörē was got in dir redet. Audiā quid loquatur in me dñs etc. sprach David. Hör was got in dir redt/ schick dich darzů/ war zů dich got d herr treybt / er treibt dich zů fridē. Was fridēs? Das du ain versamlet gemüt habest / vñ bey dir selber bleybest/ nit sprechest alles dz auß / dz dir im hertzē ist/ vñ alles dz außschwadereß dz dir angelegē ist/ nym dich nit an alles das auß zů richtē dz im closter beschicht. Wē du aber wilt sein metz in allē gassen / vñ peterling auff allē suppē/ vñ alle wickel wilt erschnecken/ vñ wissen wilt was vñ vñ vmb geschicht/ vñ wz der mär ist / vñ alles durch dein maul müß lauffen auß zůrichtē/ vnd du so gar außgekert bist/ wie kan dañ das einsprechē gottes/ stat in dir habē. Vlayn/ nit ain tropffen. Warūb kumptman anderst in clöster/ dañ dz d mēsch bey jm selber beleibt/ vñ stat hat war zůnemē d einsprechūg gotes. Vlit darūb dz du vñ wolrest lauffen/ vō ainer zů der andern/ vñ yederman außrichten/ dz thůt die / das thůt jhen/ da vertregt man derē zů vil/ d anderen zůlütel/ vñ vrtayleſt yedermā/ da solt man derē die büß gebē/ deñ derē jhen büß vñ dise hat ain vortisch verschult/ die and hat verdienet wasser vñ brot/ aine diß/ die and jhenes/ vnd meineſt es thů ny eman recht wē du. Herwiderūb so ist ir deñ ainē nit weiß genūg/ die ander nit geschickt genūg/ vñ also kanst du jedermā ain bletzlin anhēckē. ain söliche vntrüwige vñlaufende schwester verwirret aī gātze gemaī Also wen du nichtz anders wilt im closter thün dā als ich dir hie gesagt hab/ so wer dir vil weger du werest hārauß blibē. also sprich ich/ weñ d mēsch nit fridē i jm selber hat vñ sölcher vnmüß ledig stat/ d selb ist nit empfēcklich des einsprechē od d gnadē gottes. Darūb hör was David spricht. Er spricht. Ich wil hörē was gott in mir redt/ was redt er? Er redt fridē in sein volck/ was ist sein volck? Das seind die einkertē. Es ist/ Lepusculus plebs inualida. Das häßlin dz da hat lange ozē/ dz ist/ der mensch der sol habē lange ozē/ vñ sol hörē was der herr in jm redt. Was redt er? Er redt dem friden/ wölcher mensch hatt fridē dañ der bey jm selber beleybt/ vñ sich aller außerlichē ding entschlecht / der selb höret was d herr redt. Also wilt du horen was d herr redt/ so kere dich zů deinē hertzen. Vlit lüg was anderleüt thůen/ hör wz got in dich spricht / hör wz dein regel sagt/ loß deiner regel zů / hör wz deine obern sagen/ streck die ozē auff/ loß was dir die hailig geschrifft sagt/ loß wz sant Jacob in seiner Canonica spricht. Biß schnel zů horen vñ treg zů redē, aber du hast ain lāg maul vñ kurtze ozen/ dz ist/ du bist schnel zů redē vñ trāg zů hörē. Ja du nemest dz du ewigklichen schwetzest/ weñ man dich ain mal fragt so gibst du zweintzig mal antwürt/ darūb wa nit schweigē gehalten würt/ da ist weder frid noch gaistlichait/ vñ gantz kain reformation. Des hab ich ain gezeügen sant Jacob/ wañ ich find es in dē selbē cap. Ich wil nitt weitter gon/ da er spricht/ Ain yetlicher sol schnel seī zů hörē vñ treg zů redē/ da spricht er gleich darauff. Wer da mainet dz er gaistlich sey/ vñ zemet nit sein zūg/ des gaistlichait ist nichts. Kurtz/ ain mensch stel sich wie gaistlich er wöll/ er thů wie vil güter werck er wöll/ ist er von vil geschwetz/ ich halt nichts da vō/ wā wa rechte gaistlichait ist/ da ist schweigē gehaltē. Ain mēsch sey wie weiß er wöl/ schwetzt er vil/ ich halt jn nitt für weiß / wiewol es mag auch wol herwiderūb sein. ains mag wol schweigē vñ dennocht ain narr sein. Ainer mag wol erber claider antragē vñ mag dennoch ain schalck sein. Aber kain erber mensch mag vnerber klaider tragē/ wañ erberkait leidet es nit Also mag auch in kainē geschwetzigē menschē rechte gaistlichait od weißhait sein. wa aber ain rechte reformatio gehaltē würt / da seind diese dreü ding/ vnd wa ich ain öbrer wer/ wen deñ diese dreü stuck gehalten würden/ so benügt mich wol. Das erst/ dz die mauren hoch genūg seyē/ vñ dz die thor vñ schloß wol verrigelt vñ bewaret seind. Das an-

der/dz man ain gemainē tisch vñ gewād-
kamer hab/das ist/dz mā auß ainē haffen
eßē/vñ kainen chtz sonders mache. Nun
das ainer wolt diß/die ander jhens/als in
ainē vngereformiertē closter/da zwaitzig
dreissig oder viertzig häffelin bey dē feür
stond. Nain/nit also/wie man ainē keller
hat mit wein dar auß da yedermā trinckt
Also auch müß es sein aī gemainer haffē
da sy all auß essen. Aber wē es ist dz aine
siech ist vñ cōuētē speiß nit gebrauchē mag
die selb sol mā haissē in dz siechē hauß gon
vñ ir gebē wz sy bedarff vñ ir notdurfft er
haischt/vñ mā mag ir wol etwas sonders
kochen/die weil sy also vnstarck ist/aber
sunst durch kainer vrsach willē. es sol auch
ain gemainē gewādkamer gehaltē werdē
vñ sol kainer ir claider kinder ir habē in ir
zellē/das sy nit darinn sitz als ain lauß in
dē grind/vñ dar auß werdē aygenschafft.
Nu sprichstu/sol ich dañ nichts kinder mir
habē vñ brauchē/meine freünd habē mir
es geben/den vnrat schaffen ir herausser
weñ ir also komē vñ bringē eüwerē kindē
etwas vnd sprechē/diß beltzlin oder kurß
lin oder was es ist/gehört meinē kind zü/
es ist waich/mein kind ist zart/es mag kaī
härtes erleidē/vñ wißt ich dz man es jm
nit lassen wölt/ich geb es nymer hinnein.
Nein/es geet nit also zü/der haß müß ge-
schundē sein/du würst wol hörn was güt-
ten nutz du schaffest wē ich dē hasen schin
den würd vñ jn in den pfeffer beraitē/dz
laß ich yetz farē. Das drit stuck ist/streng-
klich schweigē haltē/dis drey stuck seind ge
nůg in reformiertē clöstern/weñ die mau-
rē hoch seind vñ die thor wol beschlossen.
Itē weñ man auß ainē haffen yssēt/vnnd
auß ainer gewandkamer würt geclaidet.
Itē zům dryttē weñ mā dz schweigē strēg
haltet/vñ wölches da gebrüst da würt nitt
ain rechte reformatiō gehaltē. Ain recht re
formatio da můß schlechtz die maurē vñ
maul versorget sein vñ beschlossen. Aber
sonderlich so můß ainem yetlichen closter
menschē das maul beschlossen sein. Sāt
Jacob spricht/das not ist beschlützte. Er
spricht auch. Ist es dz yemāt maint das er
ain gaistlich mensch sey vñ nit zemet sein
zung/dz ist/das er haltet dem schweigen/
des gaistlichait ist nichts. Warūb ist sein
gaistlichait nichts? Darūb/du arbaitest
vergebēs/wañ du erlägst nit das end dar
umb closter lebē ist auffgesetzt. Ainer der
ain ertznei nympt/er spricht/ich hab sy ver
gebēs ain genomē/sy ist vñ sunst/wē mā
den zů jm spricht/warūb ist sy vergebēs?
So spricht er. Darūb mir ist nichtz dester
baß wordē dañ mir vor was/ich maint sy
solt mich durch brochē vñ purgiert habē.
also ist es auch/ain mēschī ainē closter dz
also anhin gatt/es geet zů capitel/zů chor
es singt vnd lißt/vastet vñ beetet/aber es
durch bricht nit in jm selber/vñ tringt nit
darauff/darūb alles closter lebē auff ist ge
setzt. Warūb seind alle übungē erdacht?
Darūb/dz du kompst zů rechter liebe gotz
vñ deins nächstē menschē. Alle statuten/
regeln vñ gaistliche satzung seind erdacht
worden vmb das du das end erlangest/
sunst geb ich dir nit ain bon darūb/wann
du truschest ain lāres stro/wē du nit dar-
zů fichst dz du fridē habest in gott vñ mit
deinē nächstē. Vñ dein zung nit zemest/
Kurtz/so zerfert es alles zů scheüttern/da
komet man zůsamen in die winckel/vnd
richtē auß was vmb vnd vmb geschicht.
Warauß entspringt aller vnfrid vñ wi-
wertikait dañ allain durch vil geschwatz.
Darūb sprich ich/es kompt so vil vnfrids
vñ widerwertikait durch das schweigen
brechē/dz es niemāt glaubt/da schneydest
du deiner nechstē schwester die eere ab/da
stond zwo beyainander ī ainē winckel vñ
vrtailē die Priorin/da den beichtter/vñ
denn sprechen sy. Sich wie vil machen sy
neüwes dings/es ist ain feindseligs ding
es seind so vil lieber vätter vor hie gewe-
sen/sy hond des dings vor nye gemacht/
ich hab des ding nye meer gesehē. Schwei
gē ist ain maur des schönē ackers des clo
ster lebēs/on wölche maur/der acker des
closter lebēs verderbet od verwüst wirt.
Spricht Salomon Prouerbiorū. xxiij.

Ich bin gangē über den acker ains faulen
menschē/vñ durch die rebē ains torechten
mans/vnd die nesseln vnd dorn habē jn
über zogē/vñ ist die maur d stain zerbroch
en. Wer ist diser faul ackerman? es seind
die faulē prelaten/als die äpt/vñ äptissin/
priores/priorī/es seind die faulē beicht vät
ter/supprioxin vnd zirckerin/die da lassen
ringon/sy legē sich in dē acker vñ schlaffen
vñ lassend das vnkraut wachsen/vñ las
sen die maurn zerfallē. Es seind die faulē
visitatores/die da alles dz nach lassen dz
man wil/ist schon etwas gütz gewesen/wē
dañ d visitator kompt so falt es alles vñ/
dz ist/sy straffen nichtz/sy lassen die distel
vñ dorn wachsen/dz ist/sy lassen die laster
ainbrechē/sy lassen gaistlichait abgon/dz
seind die ding die jnē vorgeschribē seind/
die sy handthabē vñ haltē soltē/sy lassent
die maurē zerfallē/dz ist/dz schweigē haltē
dz lassen sy abgon/heüt felt ain stain her-
auß so falt morgē aber ainer/biß das es in
ain gewōhait kompt/dz mā darnach may
net es sey vnmüglich. Ach sprichst du solt
ich all weg müssen schweigen/du machtest
mich wol vnsinnig vñ schellig im kopff. wz
würt aber dar auß? weñ die mauren also
zerfallē so brechē deñ ein die wilden thier/
die dē gartē zerwülen vñ zerzerrē/da lauf
fen ein die wildē schwein d vnkeüschē ge-
dēck da die berē des grimes vñ des zorns/
da kriechē ein die schlägen des neides vñ
des haß. Das ist d faul ackerman/der da
also lasset den acker verwüstē/als ich dir
hie gesagt hab/also laß ich es beleybē. Vñ
nun bittē wir got das er vns verleyhe dz
wir mögen verdienē vñ komē nach disem
lebē zů dē ewigē leben. Das verleyhe mir
vnd eüch gott der allmechtig. Amen.

¶ Das häßlin setzet sein rüwstat in den felsen.

Die achtēt aigēschafft des häßlins
ist/dz es sein rüstat setzet ī dē fel-
sen. Also auch ain güter cristen-
mensch d üch selber enkent ain häßlin vñ
ain vnstarck volck/d setzt sein rüw allain
in got/wañ er findet kain andere rüw dā
in got. Spricht der weiß Salomon Pro-
uer. xxx. Das häßlin setzt sein rüw in dē
felsen. Spricht Paulus. Der fels dz ist cri
stus/dar auff ain mēsch sol habē sein trost
vnd sol sich nit verlassen auff seine güten
werck. Dise rüw statt mag ain mensch in
dreyerlai weiß in got setzē. ¶ Zům erstē al-
so. das er in kainē gütern diser welt freüd
oder lust ain benügē habē wil/sonder al-
lain ī got/vñ jm selbs gotwil als sein höch
stes gůt/vñ das geschicht durch liebe die
genāt würt/Amor cōcupiscentie dei super
oīa. est actus spei. Also habē nit rüw in
got/die da woltē das sy ewigklich hie soltē
sein in solicher gesundthait/ügēt/eere vñ
gütt als sy yetz seind. Söllichē menschen
setzen ir rüwstat nit in got/vnd seind nit
in dem stadt der seligkait/sonder in tod-
sünden/wañ sy kond got nit lieb über all
ding/amore cōcupiscentie dei super oīa.
¶ Zů dem anderen setzt ain mensch sein
rüwstat in got/also das ain mensch nitt
entlich sich selbs oder sein nutz sücht/es sei
in zeit oder in ewigkait/sönd entlich sücht
das er den willen gotz volbring/vergisset
des lons vnd der straff/handlet auß laut
terer freündschafft vnd liebe zů got/vnd
das geschicht/Per amorē amicicie dei su-
per oīa. da ain mensch lieb hat got meer
dañ sich selbs/oder alle ding. ¶ Zům drit-
ten setzt ain mensch sein rüwstatt in gott/
also das es an seynē aigen krefften/übūg
en vnd verdiensten verzweifle/vnd sein
ganze hoffnung in die hilff gottes setz/vñ
sein hail vō jm warte vnd hoffe/also das
es die zwei obbestimptē stuck nit traw auß
seiner aigen kraffe zů erlangen/sonder al-
lain von got/vñ das ist die außlegūg scti
Jeronymi/in der gloß/d diß drit stuck al-
lain rürt. Vō disen stucken wil ich durch
ainander redē on ordnūg/wie es gott der
herr gibt/villeicht härnach würd ich das
aygētlicher vō ainäder taylē vñ schreibē.
¶ Nun sprechest du/so wer ich wol ain vn
gluckhafftig mensch solt ich mein rüw nit
in got setzē/wer wolt sein rü nit ī got setzē.
Es seind etlich menschē die wenē sy setzen

ir rüw in got/ so setzē sy ir rüw ī ir aigē rüw
vñ ī ir überkomne tugēt. Es seint etlich/
die nit setzēt ir rüw in die welt/ vñ aber sy
setzē in ir überkomne tugēt/ die sy überko-
men habē durch ir absterbē der welt vnd
grosse arbait/ durch verlassung des zeitt-
lichē trostes/ gespylschafft/ lust/ freūd vnd
ander ergetzlichartt/ durch welche übung
der mēsch rüw überkomē hat in jm selber
das nit ain klaner trost ist ainē menschen
Ain solcher mensch darff nit vmblauffen
ergetzlichait süchen oder trost von ausser-
lichē dingē/ mit geschwätz oder ausserlichē
freūdē/ ain solcher mēsch hat rüw vñ freūd
in jm selber/ er darff nit weit gon/ er hat in
jm selbs ain springendē brunnē der jn er-
labet/ darff nitt auß gon wasser hollē der
ergetzūg od̄ trosts/ aber ee er dar zů köpt/
so geet vil arbait darüber. Aber es ist wol
der arbait werdt. Es was mir schier ver-
gessen. Du hast darüb trost/ freūd vñ lust
nit verlorē/ darüb dz du die welt verlas-
sest/ du gewinst erst rechten trost/ du ver-
leürst nit den trost/ aber du vertausest jn/
trost vmb trost/ nerrischē/ zergencklichen/
verbitterten/ vnuerlautern trost/ gibst du
vmb gantzē/ lautern/ bleiplichen trost/ als
ich dich wol berichten wölt/ dz sunst in al-
lē trost meer gallē dañ honig fundē würt.
Ach sprichst du/ solt ich mein gespilen ver
lassen/ diß vñ die ergetzlichait/ ach got wer
möchts erzeügē. Main/ du verleürst sy nit
du gewinst sy erst recht/ wenn du lange iar
darüb gearbaitest/ dz du solche rüw über-
kompst/ so ist es wol der arbait werd/ das
wissen die wol die es versücht hond vñ zů
solcher rüw kommen seind. Aber du solt
dein rüw nit entlich darin sūchē/ vñ dich
nit dar auff verlassen/ als ob du es über-
komē habest/ durch dein übung vñ aignē
verdienst/ als ob dir es got vō recht müß
geben nach deinē verdienen. Nit sol der
mensch thon als ob er sy von jm selber ha-
be sonder er sol sy zů schreibē got dem herren
wā er vō jm selber nichts vmag. Spricht
der Prophet. Dēs iustitie nostre quasi pā-
nus mēstruate. Alle vnsere gerechtigkait
ten seind als ain vnfletig tůch. Der mēsch
der sich auff sich selber vlaßt/ der thůt ebē
als ain mensch dē vil gůtz ist wordē von
ainē reichē/ vñ er es nit gegē jm erkennet.
Also thond auch die sich verlassēt auff ir
gůttē werck vñ verdienē/ als ob sy gottes
nit bedürfftē. Der mēsch ō sein rüw gantz
setzt in gott/ dz ist/ weñ es darzů kompt dz
er got gůtz anhāget/ deñ gang jm zůkan/
dē was es wöl so lasst er es got walten/ er
geb jm ioch die hell od̄ dz hymelreich/ wan
er hat got lieb vmb gotz willē. Der mensch
der got lieb hat/ vñ jm anhāgt/ allain dar
umb dz er jm das hymelreich geb der selb
mensch hat got nit recht lieb. Warumb?
Darumb/ er mainet got nit lauterlich/ er
mainet sich selber/ er sücht seinē nutz. Nit
sprich ich/ dz du dz hymelreich nit begeren
solt/ oder dz du got nit darüb bittē solt od̄
das du got nit darüb dienē solt. Main/ ich
verwürff es nit/ die geschrifft ist sein voll/
dz man got vmb dz hymelreich bittē soll.
Du solt dz hymelreich begerē/ du solt gott
darüb bittē/ aber du solt nit da gestan/ dz
ist/ dz du got allain darüb dienest/ vnd jn
allain darüb liebhabest dz er dir dz hym el
reich geb/ vnd anders nit/ das haisset nit
rechte lieb/ dz ist freündschafft vñ freünd
schafft/ da ainer ain ain fründschafft tůt
darüb dz er jm wider dargegē thůt/ als so
du ainē ain wurst schenckst/ das er dir ain
seyten specks dar gegē schenck/ da süchstu
deinē nutz in/ du thůst jm ain fründschaft/
werestu aber kainer freündschafft darge-
gē wider wartē/ du thetest jm auch kain/
dz haißt nit rechte lieb/ es ist freündschaft
vñ freündschafft. Aber dz haisset rechte
lieb/ da ains einē liebhat/ nit vm ō gaben
willē/ od̄ dz etwz er vō jm wartē sey. Aber
er hat jn lieb/ er günnet jm gůtz/ er fürde-
ret seinē nutz/ er wēdet seinē schadē wa er
kan vñ mag/ on wartūg alles widergelts/
der hat den rechst lieb. Also thůt ō mensch
der gott recht lieb hat/ allain vmb seinen
willen/ darumb das er so ain grosser herr
ist/ das er sein wert vnd wirdig ist/ dar-
umb das er der höchst vnd das best gůtt

ist. Darüb ist billich das man jn lieb hab
vñ jm diene/ dar auff solt du entlich beste
en/ vñ es sol das fürnemest sein in deiner
mainūg/ aber du solt das hymelreich bege
ren/ vñ darüb bittē/ weñ es ist sein wil vñ
sein gefallē das du selig werdest/ vnd dar
umb dz es sein gefallē ist/ so begerest du se
lig zůwerden/ darüb das sein ere in dir er
schein/ vnd sein göttlicher will in ewigkait
an dir volbracht werd. Vñ es sey dañ dz
du dein rüw also in got setzest so kompstu
nymermer zů rechtē fridē/ al wegē ist angst
vñ not da. O wee lieber herr got/ ich forcht
ich werd verdāmet. Vñ fahēt den an vñ
wöllē verzweifeln/ deñ wöllē sy sich selber
erhenckē/ den wöllē sy sich selber ertrenckē/
vñ yemer mā sy trōstē wil/ yemīder es sy
hilfft/ das thůt sy süchē sich selbs. Aber da
ain mensch got vmb gottes willē liebhat/
vñ jm getreülichē dienet vmb seinē willē
got geb er geb jm was er wöl/ er setze jn in
dz hymelreich od̄ in die hell/ deñ ocht wil er
jm dienē/ der mēsch komet zů fridē. Aber
du solt dich selber nit zůweit versüchē. Ge
denck/ herr gib mir zů thon das/ dz in mir
ist/ vñ laß es also bleibē/ thů wz du magst
Weñ dañ got deinen fleiß sicht/ so laßt er
dich nitt/ er hilfft dir. Ach gott sprichst du
künd ich thō als die vñ die schwester thůt
ich kan nit thō als die vñ die/ kāst du nitt
thon als die vñ die/ so thů dz du vermagst
Weñ ain herr ain knecht hat der jm treü-
lichē dienet/ er kert allē sein fleiß an dz er
alles dz thůt das er waißt dz seinē herren
wolgefalt/ vñ darin ō herr ain gefallē hat
allain darüb das jm der herr lieb ist/ er ge
dencket nymer an dē lon/ wie wol es jm ō
herr nit vnbelont laßt/ aber ō knecht sicht
es nit an entlich/ dz ist dz er allai dar auff
gestat/ er bekent dz er sein herr ist vñ thůt
jm auch ō gleichē dz er bekēnet/ mäger be
kēnet ai ding wol/ er tůt aber nit ō gleichē
dz er es bkēnet/ also so ainer ai knecht hat
dē er vil gůtz hat getßon/ ō knecht bekēnet
es wol/ er thůt aber nit dem gleich dz er es
bekennet/ er geet also anhin/ er sagt dē her
ren kain dāck/ er hat jn nit vor augē/ er zai
get jm nit solliche reuerētz/ oder ander an-
zaygūgen da bey ō her erkennē kan das er
jm dāckber sey/ od̄ das er jn für ain herren
hab. Also thůst du auch/ du sprichst/ ich be
ken got wol dz er mein herr ist/ dz er mein
schöpffer ist/ dz er mich erlößt hatt/ ich hab
ain güten glaubē/ ich glaub in got. Ja du
hast ain güten glauben/ du thůst aber nit
wz der glaub in haltet/ du erkenst got wol
du thůst aber gegē gott nit ō gleichē dz du
jn kennest/ dz ist/ du dienest jm nit/ du hal
test seine gebot nicht. Aber die menschen
die ir rüw allain in gott hond gesetzt/ die
gond für vñ für in dē weg gotes. Sy werf
fen sich mit ainād̄er in gott dē herrē/ wā sy
bekennē sich selber nichtz zů sein sy beken-
nē dz sy vō jnē selbs nichtz vmügē/ sy sehē
dz alles dz in irē hendē vderbt würt/ dz sy
angreiffē. Spricht ō prophet. Vnsere gütē
werck seind vor got als ain vnsauber tůch
So nun vnsere gütē werck also seind vor
got/ wie seind dañ vnsere bösen werck/ wē
schon ain werck an jm selbs gůt ist/ weñ sy
es angreiffen so vderbē sy es. Wiltu dein
büß beetē für dein sünd/ so fallet dir dē so
vil zů dz du dich erst verschuldest. Vñ so
du betzalē solltest so vschuldestu dich auff
ain neüwes. Kurtz/ wz du angreiffest dz
vderbest du/ vñ ye mer ain mēsch sein sel-
ber warnymet/ ye meer er es befindet dz er
vō jm selber gantz nichts vermag/ darüb
so thünd solche menschē ains vñ werffent
sich mit ainād̄ in got dē herrē/ vñ vzwei-
feln an irē gütē werckē/ wañ sy sehē das sy
nichtz seind/ noch nichtz vmügēt vō jnē sel
ber/ vñ dz ist ain güte verzweiflūg da ain
mēsch also vzweifelt an seiner aignē kraft/
vñ sich in gott dē herrē würfft mit starckē
glaubē/ vñ in got den herrē hoffet/ wā ainē
starckē glaubē volgt nach ain starcke hoff-
nūg. Spricht sant Pauls. Cristꝰ ist mein
sterck. Vnd deñ so wirt auß dem hasen
hertz/ ain lō wē hertz. Also thettē auch dort
die häßlin in dē gartē bey Cristo. Sy het-
ten hasenhertzen/ sy waren erschrockē vnd
forchtsam vnd flühē. Was machet das
sy hettē ir rüw nit gantz gesetzt in den her

rē/ sy liebtē jn vñ irē willē/ sy süchtē sich selber darī/ sy forchtē ir haut aber da sy ir hofnūg vñ züflucht hettē gesetzt in den herren da wurdē sy starck als die löwē. Nym här Petrū/ d̄ ain fürst wz der andern/ der vō forchtē da er in Annas hauß kam zū dem feür/ vñ jn die magt ansprach/ da verlaugnet er des herrē/ dē selbigē ward sein hertz verwādlet in ains löwē hertzē/ dz der/ der vor d̄ magt verlaugnet hett/ d̄ gieng darnach getürstigklichē für die fürstē vñ die öbristē bischoff vñ sprach. wir müssen got meer gehorsam sein dañ den mēschē. Vñ nemēt war/ der vor flüchtig ward vor den knechtē vñ vor kellerin/ d̄ ward nū besten dig vor dē richterin. Selig ist d̄ mensch d̄ also stracks für vñ für geet/ vñ aber darumb nit stil steet/ dz es jm nit alles zū hand den geet nach seinē willē/ sond thůt was er kan vñ vermag treülich/ vñ mitt sein sach also gar auff seinē nutz setzt/ auff hymel od̄ hell/ sond̄ derē in die weiß vergißt/ vñ got dient vñ gottes willē/ d̄ erligt nymermer er laßt sich kain traurigkait/ kain verzweiflen od̄ forcht abtreibē/ wañ er hat sein sach nit auff seinē nutz entlich gesetzt Also thet ain iünglin d̄ wolt auch got gern gedient habē/ ich hab es meer gesagt/ es ydreüsset mich nit wider zůsagē/ ich waiß wol dz es nutz bringt/ etlich meins gleichē wē sy ain ding ain mal sagē so wöllē sy es deñ nymmer sagē/ sy schemē sich vñ meinē es sey jnē ain schād. Sy thond ebē als ain torechter ritter d̄ in ain streit zeücht/ weñ er ain mesſer oder ain schwert zwey od̄ drey mal gebraucht/ so wil er ee dañ nit meer brauchē vñ meinet es sey jm ain schand. Ain witziger ritter/ dz schwert da mit er offt gefochtē hat vñ über wūdēt vñ dz schwert bewert das es gůt ist/ des gebraucht er sich meer/ vnnd berümbt sich des/ das er so vill damit geschafft hab/ aber die nerrischē schämen sich d̄ altē güten waffen. Also thond auch dise narrē. es ist als eytelige hochfart es ist narrēwerck. Ad propositū. Es was ain iüngling d̄ wolt got dienē/ wz thet er? der het gehört/ weñ ain iünger mensch got dienē wil/ der soll jm ain gestandē ersamē menschē außerwöllē/ auß dē er sein leben richtet/ weñ ain mensch zů seinen iaren ist komē/ vñ in d̄ iugēt nit hat angefangē got zů dienen/ so würt darnach nymer nichts dar auß/ weñ aim gott ansacht zürüffen/ dz ist vm. xv. xvj. xvij. xviij. xix. xx. iar. vñ er nit ansacht/ so ist es dar nach alles verlorē/ wañ wie er sich in den iarē haltet vñ war auff er sich keret/ dar auff beleibet er/ keret er sich zů dē güten/ so beleibt es in jm/ keret er sich zů dem bösen so beleibt es auch in jm/ vnd würt nymmer nichtz dar auß. Ob dir got auch schon gnad gibt/ den noch reucht es dir ewigklich in die naß. Ad propositū. Also thet diser iüngling/ d̄ macht sich hin zů ainē ainsidel bey dē was er/ vñ dienet got mit grossem fleiß tag vñ nacht/ des freüwet sich d̄ alt/ vñ weñ er jn ansach/ so gewā er ain besondere freüd zů jm vō seinē grossen ernst vnd fleiß den er bet. Diß mocht der teüfel nit geleidē/ das diser iung gott so fleissigklichē dienet/ der teüfel erschin dē altē/ in ainer gestalt ains engels vñ sprach. Ich bin d̄ engel gottes vñ sol dir verkündē/ dz diser iung der bei dir ist/ vñ dē du so liebhast/ ewigklich verlorē ist/ vñ sein all seine güttē werck vmb sunst/ vñ verschwād also. Des erschrack d̄ alt vñ ward betrübt/ vñ verwūdert sich dz diser iūg der got so fleissigklichē dienet/ solt ewigklichē verlorē sein/ vñ aller seiner grosser fleiß vm̄ sunst solt sein. Dñ wen er jn darnach ansach so erseüfftzet er/ vñ enpfand einen sonderen schmertzē/ das er erblaychet/ vñ wolt jn darnach nit mer ansehē. Des nā d̄ iunger war vñ sprach. Lieber vatter wie kompt es das du mich nitt ansichst als vor/ vñ wē du mich ansichts so erseüfftzest/ u vñ erbleichest abmir. Da wolt er es jm lang nitt sagen/ da wolt der iung nitt ablassen/ ye er müßt es jm doch hindēnach sagē/ vnd sprach/ Got hat mir kund gethō/ du solt ewiklich vlorē sein des wird ich betrübt wē ich dich an sich/ vnd gedenck das all deine gütē werck verlorē seind/ vñ damit solt verdienē die hell. Da

sprach der iūg/ lieber vatter/ das laß dich nit betrübē Ich hab got nit angefangē zů dienē vmb dz er mir dz hymelreich sol gebē/ er geb mir ioch dz hymelreich oder die hell/ deñ ocht wil ich jm nit auffhörē zů dienen/ in ainē weg als in den andern/ wā er ist so ain grosses hohes gütt/ vnd sein wol wirdig dz mā jm dienen soll. Da sach got an dē grossen fleiß des iūgē. Dar nach erschin dē altē d̄ gůt engel vñ sagt jm dz diser iung ewigklichē behaltē würd/ vñ das seine güten werck grösser vor got werē dā vor/ vmb seiner grossen hoffnūg willē vñ stäten fleiß den er zů got het gehabt/ vnd nit ab hatt gelassen/ vñ er wer groß vor dē augē gotes/ vñ solt wissen dz yenes ain betrucknuß gewesen wer des bösen gaistes. Diser het sein flucht recht gesetzt in dē felsen Cristū/ wie wol er hort dz all seine güten werck vmb sunst warē/ da floch er erst recht zů disem felsen. Er het gātz sein rüw vñ hoffnūg in gott dē herrē/ vñ auff kain hell noch hymelreich. Diser het nit ain hasen hertz/ sonder ain starck löwē hertz. Also soll auch thůn der mensch/ d̄ angefangen hat got zů dienen/ der sol sich nit ablassen treybē/ weñ der teüffel den sicht dz nichts hilfft an ainē solchē menschē/ den er nit gehinderē kan/ deñ bringt er jm ein verzweiflung/ was sol den ain solichs häßlin thůn so es also geyagt würt vnd in jm hört hirnen/ vnd also erschrocken ist/ vñ nit waißt wa es hin soll? Ich sprich er sol fliehen als die hasen thetten. Es waren hasen in ainem wald die horten den jäger hürnen/ da erschracken sy vñ lieffen zůsamen vnd sprachenn. Solten wir die forcht imer zů leidē/ wer möcht es aber hindēnach erleiden/ vñ wurdē zůradt sy wölten sich selbs ertrēcken/ dz sy der marter ains mals abkämē/ dz sy die angst vñ not nit mer dörfften einnemē vñ lieffen mitt ainander zů ainē wasser/ vñ da sy auff die mattē kamē da sahē sy vil frösch sitzē auff dē stadē/ da sy die hasen sahē dort här lauffē/ da erschracken sy vñ sprungē in die pfitz/ da das die hasen sahen/ da macht sich ainer vnder inen här für vñ sprach. Sehent wir seyen noch nit als zaghaffte als dise/ es ist noch ai zaghafftiger volck dañ wir/ es ist nur vnsers zaghafftigē vñ erschrocknē gemütz schuld nū seyē wir doch vō leichter art vñ haben lang bein/ vñ mügē wol lauffen/ das dise nit mügē/ wißten sy wie zaghafft gesellen wir weren sy weren vns nit gestohen/ wir wöllen nit mer so forchtsam sein/ vnd hüben sich auff vnnd sprungen dahin. Denen ward ir hasen hertz verwādlet/ vñ namen an sich löwē hertz. Dise gleichnuß ist nit zůuerwerffen sy ist gůt/ die leerer brauchen sy vil. Also thůt der mēsch der ain hasen hertz hat/ der nem an sich des löwen hertz. Also der mensch der sein rüw allain blut vñ bloß hat gesetzt in disen felsen/ dz ist in got den herrē. Des hertz würt verwandlet vō ainē haßen hertz in ains löwē hertz/ wañ er hatt sich verborgē in den felsen Cristum. Ain solicher mensch geet für vnd für/ es sey dañ das du dein rüw dar ein setzest/ so kompstu nymer meer zů rechtem fridē/ allweg ist dz ī inē/ O wee o wee/ ich möcht in die helle komē/ vnser herr got möcht mir das hymelreich nit geben. Ich kan nit thůn als die vñ die schwester/ hast du nit also thůn/ thů dz du ymagst/ haltt dein ordē tapferlich für vnd für/ got laßt dich nit/ dien jm getreülich/ got ist d̄/ der disen hasenybirget/ er hilfft dir/ er laßt dich nit. Hör wz diser häßlin ains thet. Diser häßlī ains wz Dauid da er sprach. Absō des eos in absōdito erē. Er würt sy ybergē in die ybergūg seines antlitz. Spricht Paulus. Vnser lebē ist verborgē in Cristo als cristꝰ ist ybergē ī got. Es seind etlich menschē/ ain tail rüwē in dē myst vñ der murlachē/ ain tail in den dorn/ ain tail in dē lufft auff den bergē. ¶ Die menschē die ir rüw süchē in dē myst/ dz seind die flaischlichē mēschē/ die selbē süchē ir rüw in essen vñ trinckē. Sy nemē das sy hertz zů essen vñ zů sauffen/ die süchē ir rüw in dē fleschen. Die da süchen ir rüw in der wüllachē/ das seind die vnkeüschē menschē/ dise haben auch ir rüw gesetzt in ir vnkeüschen

werck/sy nämen dz sy irem lust genüg weren/sy gedencken weder an got noch an seine Hailigē/sy thün eben als ain saw in der würlachen/die sich darin sudelt/ir ist baß dan leg sy in aitel rosen. Also thünd auch dise menschē die setzē ir rüw in den wüst.

¶Noch seind andere menschen die selbē haben ir rüw gesetzt in die dorn/das seind die geytigē menschē/die selbigē rüwen in dornen/dz ist/sy habē angst vñ not wie sy zeitlich güt über komen/so sy es haben so ist angst vñ not wie sy es behalten/verlieren sy es dañ widerumb/so ist aber angst vñ not da/vmb vnd vmb/sündē vñ vornen/was ist dz anders dañ dorn/es sticht vmb vnd vmb zů allen ortē/da kumpt ainer vmb das sein/da verleürt ainer sein eer/daran waget er leib vñ seel/vñ verleürt güt vñ eer/leib vñ lebē vñ seel/was hilfft sy dañ all ir angst vñ not? Dise rüwē wolln den dornē/wañ nymer kain rüw da ist.

¶Noch seind andere mēschē die nit rüwē in den dornen/als dise/sy rüwen auch nit auff dem felsen cristo/als die gütē häßlin/sonder ir wonung ist auff den hohē bergē/dise habē ire sin vñ begird über sich auffgehebt zů hohen dingē/aber nit zů gott. Dise lauffen auch den berg auff/die forderen füßlin seind jn auch kurtz/das ist/ir begird vñ anmůt zů gott ist jnen kurtz/vnd die hindern füß seind jnen lang/das ist/begir zů zeitlichē dingē ist jnen lang. Das seind die hoffertigē menschē die da fechtē nach üppigen eren. Es seind auch etwañ die in den clöstern/die da fechten nach hohen ämptern/da wer die gerē Priorin/da wer die geren Suppriorin/da wer die gerē schaffnerin/da wer die gern küchēmaisterin/so wer die geren gartēmaysterin/so wer yhenē gern an das rad/vñ weñ sy an das rad komen/vnd man zů jnen gnadfrauw spricht/so thůt es jnen wol/sy nemen nitt feigen dar für. Dise lauffen auch den berg auff/aber nit den felsen/sy fechtē tag vñ nacht wie sy zů hobē ämpter komē aine bringt es woll durch den neünden zaun zůwegen/das sy an ain söllich ampt kompt/weñ der visitator kompt so spricht man. Lieber herr vatter thünd die von dem ampt/sy ist kain nütz daran/thünd die darā vñ kurtz/es hat niemāt kain rüw vor jnen/sy wöllē härfür gezogē sein da ist nicht für. Bist du darüb in das closter komen/das du weltest schultheiß im closter sein/ist das nit dein mainung gewesen dz du woltest nach üppigē eren fechtē/dz du woltest fliehē in der welt/das süchest du erst in dem closter/da du soltest dein hertz abzerrē/vñ tag vnd nacht allē dein fleiß an kerē/dz du zů fridē deines hertzē komē möchtest so mechtestu dir erst selber vnfridē vñ vurüw/wañ ain solicher mēsch hat weder frid noch rüch/in seinē hertzen. Disen seind die forderenn füßlin auch kurtz/sprich ich/das ist/sy haben klainen zůkert zů got kurtzen anmůt/selten im chor/seltē im capitel/and zauwē sprechē sy/wir haben mit vnsern ämptern zů schaffen/es seind die amptfrawē sy haissen nitt amptschwesterē/es seind amptfrawē vnd weñ sy zeit oder jm psalter beetē so schlaffen sy es über amander/bald bald/das sy dar von komē. Wie kompt das? die forderen füßlin seind jn kurtz/das ist/jr begird zů gott seind jn kurtz/vñ die hindern füßlin seind jn lang das ist/begird vñ anmůt zů zeitlichē dingen. Dise lauffen auch den berg auff/aber nit vnsers hergots berg/es ist des teüfels berg. Der teüffel wolt auch den berg auff lauffā/dz wz Lucifer/da er sprach. In celū cōscendā etc. Isa. xiiij. Ich wil ains thün vñ wil meinē stůl nemē vñ jn setzen über alle chör der engel nebē den stůl des obersten vñ höchstē. Was geschach? Er ward gestossen in die aller tiefeste abgründ. Also geschicht auch disen menschē die also auff steigē ī die hohē berg ō hochfart. Wee den menschē dē ir forderen füßlin zů kurtz seind/vñ die hinderē füßlin als läg seind das ist/weñ sy wenē sy wöllen gar endlich den berg auff lauffen/vñ wenen sy standē gar steiff so übergauckeln sy deñ/vnd fallen tieffer dañ die anderē. Wee dē mēschē die so vngwiß stond vnd meinē sy stan-

den gar gewiß in irē conscientien/vnd ist jnen gar gerüwig/sy wolten nit das jn anders wer/Käm schon yemans der jnē ir gebrestē sagte so möchten sy es nitt erleydē/da von kompt es weñ etwañ in den clösteren hinläßige oberen seind/die nitt groß acht habē zů schweigen halten/vñ zů anderē stucken die sy halten söllen/wo ain solich closter geregiert würt/da zerfert ain gantze gemain/wañ warumb? Darüb/wē das haupt kranck ist/so ist der gantz leib kranck/wa solicher haüpter vnd fürweser seind in clösteren/den wer layd das mann recht thätt/Jnen wer layd das etwas in den conuēt käm dar durch die gaistlichait zünem/man lidte in ainē solchē closter nit das mā ain soliche predig thät/als ich yetz thün/vñ weñ sy schon geschryben were/mā ließ sy nit lesen. Weñ etwā ain vatter zů ain solichen closter kompt vñ wil ain predig hinein geben/so bald sy in die winden gelegt würt/so spricht die Priorin/was ist das? Weñ der vatter antwurt. Es ist die predig die ich gethon hab. So spricht sy/O wee nain o wee nain lieber vatter lond sy dauß/sy macht mir ain gantze auffrür im cōuent. Was ist aber ir maynūg dinnen? weñ man sy lißt so trifft man sy in irē vnuolkomen lebē vnd gebrestē/darumb müssen sy es nit gehören. Es geschicht aber auch etwañ/so schon güte obern seind die die jüngen gern wolten recht ziehē so legē sich die andern dar ein/vñ sprechen. Ach es seind noch jung leüt mā müß in ergetzlichait lassen/soltē die leüt nit zů samē reden was mag es geschadē. Deßgleichen in anderē sachē/es sey am rad mit geschwetz oder andern gauckelwerck damit die welt vmb geet. Sy wenen jn wol thün so thün sy jn übel. Es wer vil weger sy liessen sy ains mals daruon komen vñ frischlichen durchbrechē/dañ das sy also lang an jn zy selwerck machē/sy süchē jn also leiblöchlin ach got man müß jn vnderleibung gebē/aber du thůst jn nur wee darmitt. Also verderbt man etwañ die jungen da mitt. Weñ man ainē hēckē wil/weñ der henck-

er jm den strick an den halß gelegt weñ er dañ den strick bald zů zeücht so erworget er vnd kompt daruon. Käm aber ainer vnd wolt jm libzung gebē vñ hüb jn bey den füssen enbor das er nit bald erworgē solt/ō erlēgeret jm nur sein marter/sunst ließ er jm den strick zů ziehen/vnd ließ jn hangen/so käm er ains mals der marter ab. Also thünd auch dise menschenn/sy wöllē jn imermeder liberung geben/liessen sie sy frischlich durchbrechē/vñ sich tapferlichē üben/vnd jn selber absterben so kämen sy zů rüw/vñ würd jnen wol/sunst müssen sy alweg gemartert sein in jnē selber/vñ komen nymer zů friden. Wenn ainer ain wund hat/vñ man jm die wūd nit inwēdig seübert/vnd jm also oben zů haile/vnd jm das faul fleisch inwēdig darin laßt/vñ man jms nit waydlich herauß schneidet/vñ man jm die wund rumet/so wänet er es sey gar ain gütt ding das jm die wund so bald gehailt ist/vñ aber über ain klaine weil so er wenet er sey gantz genesen/so bricht jm die wund wider auff/vñ weñ man sy aber wid zů hailt so bricht sy aber auff/alle weil das das faul flaisch vnnd der wüst noch darin ist/so bricht es noch imermeder auff/also weret es all sein lebtag. Also thünd auch dise menschē die da alweg wöllen libertig süchē. Sy forchten ymermeder man thů jnen zů wee. Es thůt sein nit es muß durch brochē vnd erstrittē sein/es würt sunst nichts daraus. Es ist ain verderblich ding ī clösterē. Es ist als nit vñ die zůthün die dinnē seind yetz gegēwürtiklich/wer von aussen zů jn hinnein kompt der verdirbt auch mit jnē. Wie die seind die dinnē seind/also werdē auch die die zů jn komē. Da her kompt dz sy etwā sprechē/vñ ist war. Es wöllē weding noch alt bey jn geratē/vrsach/wann die im closter zů denē sy komē seind auch noch nit geratē. Darüb sy seyen jung oder alt die zů jn hinein komē/so werdē sy jnen gleich. Ja etwañ so ain gůt mēsch hinein kompt/das würt verderbt vñ müß werdē als sy. Denē geschicht ebē als ō ain tröpff

lin malmaseyer schütt ain essich krüg so wurt der essich nit verwändelt in den malmaseyer / sönd der malmaseyer würt verwandelt in den essich. Also geschicht auch disen / werē sy gůt sy müßten böß werden Kompt aine hynein / vnd mainet sy wöll got süchē / sy maint sy find ain furderūg zů ewiger seligkait so findet sy wol ain hinderung. Ain solchen ortē verdiēt man ee die helt weder dz hymel reich. Vñ weñ etwañ drey oder vier seind die gern recht thätten die müssen vil erleydē / vmb dz sy sich den anderē nit vgleichē wöllē. Disen geschicht eben als sant Stephan geschach ð stond allain vnder denē die jn vßtainigtē / vnd als Daniel in der löwē grůbē vnder den löwen. Was müssen sölche erleydē / groß gespöt vnd hinder red. Da seind sy vnser gaistrē / sich habē wir aber ain newē gayst erdacht / weñ dz deñ die andern ersehē / so erschreckē sy darab / vñ gedenckē mā werd jn auch also thůn als denē. Dar mit verdirbet deñ ain gātze gemein. Vnd dz ich kum auff mein erste red / mā soll die jungē wol auff ziehē / vñ sy lerē absterbē der welt vnd jnen selbs / vñ nit nach gebē zů vil ergetzlichait vnd jnen gestattē geschwetz oð ander leichtuertikait / man sol die klainen ding nit verachtē / sönd trewlich handtbabē / wañ wa dz nitt geschicht / so gond hindennach auch die grossen ding ab / den geschicht ebē als ainē vaß dē man die band auff schneidt so gond die raiff auff / so göd dē die taubē vō ainander / vñ fert dē vaß ð bodē auß / so laufft den ð wein aller auß Also geschicht auch den / weñ man ain closter reformiert / vñ man nit acht hat auff die klainē gebrestē / so felt man darnach in die grossen / vñ geet ye ains nach dem andern vntz ain closter gātz zerfert. Aber wa schweigē haltē ist / da ist man wol sicher dz soliches nit leichtigklichē geschicht / dz ich für das grösst halt. Es sey dañ des teüfels gespenst. Vnd habēt ir die Achtend aigenschafft / die ist / das häßlin setzet sein flucht vñ rüw in den felsen Cristum.

¶ Man müß das häßlin schinden.

DJe neünd aigenschafft des häßlins ist / man müß es schindē / mā müß jm die haut über die ozē ab ziehē. Sprechē ain tail / man müß jn steifen / oder embästen / als die jäger thünd. Spricht ainer zů ainē jäger / man solt jn schinden / er het gar übel geret. Ich wil jn aber schindē. Etlich wöllē dē hasen ropffē Die andern wöllē jn brůgē als die torechē mägt thond. Kompt ainer dorthär vnd spricht zů ð köchin / ropff mir den hasen vñ berait in vns / dz wir in essen / so nympt sy jn denn / vñ wil jn brůgē vñ ropffen als ain hün / so kan sy es den nit / so wänet sy / sy thů gar recht / so lachē sy deñ vñ spottē ir daran Solt mā ainē hasen in ainē pfeffer machē vñ jm die haut nit vor abziehē / dz wer ain ellend essen / das har gehieng ainē ymer zů in dē zenē / es thůt sein nit / man muß jn schindē. Also müß mā auch thon ainē häßlin / dz da ist ain gaistlicher mensch / ð ain häßlin ist / mā müß jn schindē / vñ die haut über die ozē ab ziehē / spickē vñ bratē / vñ jn wol beraitē / dz man jn essen kan. Vñ darnach müß man jn in ainē pfeffer machen / dz du noch wol hörē würst / ob gott wil wē nun die zeit kompt. ¶ Vnd merckē ebē. Es seind drey heütt / die man einē gaistlichen menschē abziehē soll / vñ jn beraitē / dz mā jn essen kan. Die erst / die mā abziehē müß dz ist / zeitlich gůt / die ist hört vñ rauch / vñ ist gůt ab zů ziehē. Die ander haut / die ist aigner wil die ist gar zart / lind vnd waich / vñ ist böß ab zů ziehen. Die drit haut das ist außerlicher wandel.

¶ Man sol dem gaistlichē häßlin abziehen die haut des leibs vñ der seel.

¶ Vnd merck wie ain gaistlicher mensch müß geschündē werdē / vñ auff das ich ain ordnung in meiner red hab / dz ir sy dester baß verston vñ behaltē mögē. So sprich ich zů dē erstē / dz das gaystlich häßlin soll leydē dz mā jm ab zieh die haut des leibs dz seind zeitliche gůter / vñ die haut ð seelē / dz ist aigner wil so wirt ain lustig essen got dē herrē. ¶ Die erst haut / die man jm abzeücht / dz ist / er müß verlassen alles zeitlich gůt. Kompst du in ain closter / du verlassest hauß vñ hoff / alles zeitlich gůt / vñ nympst als vil mitt dir / nach ordnūg der stat recht. Vnsere herrē hie hond ain recht weñ ains in ain closter kompt vñ got dienen wil / so gibt man jr nit meer dañ hundert pfund / vñ het sy iocht tausent guldin wert gůts / so laßt man ir nit fallē das ir / Gieng sy aber in dz fürhauß / so ließ man ir alles ir gůt folgē / vñ nem ir nit ain heller daruon / so wer kain widersprechen da / vñ wer niemant da der ir weret / aber weñ ains got dienē wil so ist angst vñ not da / vñ weret man an allē orten / als bedorfft ains nichts mer weñ es in ain closter kām Vnn sprichstu / es ist ð stat recht / ich darff meinē kind nit mer gebē dā hündert pfūd / meine herren hond es gehaissen vnd gemacht. Das ist ain hübsch reckt dz deine herren hond gemacht / sy haben es wol geschafft / dz aine die got dienē wil / dz man ir dz ir vorhalt vñ nit laßt folgē / vñ das sy in dz closter komet / vñ bleibt sy ī der welt vñ geriet wie sy wölt / vñ lieff den in das fürhauß / so schwig yederman stil darzů / vñ wer sy waiß wie lang in dē closter gewesen / vñ lieff wider dar auß / vñ lieff schō in das fürhauß / man geb ir noch hundert pfūd zů jhenē ee mans ir neme. Pfuch auß mit den rechtē / die ir hie machen. Ich kan mich nit dar auß verrichtē / es ist ain schād zů hörn. Was got zů gehört / das ist alles zů vil / pfuch der schandē / pfuch pfuch. Vñ kompst den vnnd sprichst. Ich hab meine künd versorget / ich hab es in ain closter gethon ich darff kain sorg me für es habē. Ja du hast es wol versorgt / als so mā ain mit hundtschühē deckt / nur dz du sein abkomest / got geb got grüß / es gang jm wie es wöll / es dien ioch got oder der welt. Darnach so kompst du vnnd sprichst. Ich wil meinē kind das oder diß gebē vñ wißt ich das es jm nit würd / ich wölt es jm nit hin ein gebē. Da mit verderbēt ir die leüt. Ich müß euch lerē / als ir hörē werdent / vnd koment den mit buppen werck / vñ bringē iesus knabē zů ergetzlichait / vñ sprechē. Ey wir müssen vnsere künd auch erfrawen / es gewint doch ain trost dauon. Ja es ist gůt die weil es noch ain Jesus knab ist / dz nit etwas anders darauß wirt. Ich her schier ain vngeschickt wortt geredt. Ich förcht aber es werd über zway oð drey iar ain iesus knab dar auß ð siben oder acht schůch lang ist. Jr wissen nit dz ir jnē so grossen schadē da mitt thünd / es kompt jn grosser berlicher schad dar auß. Sprichstu / dörfft ich nur ain vögelin oð ain ketzlin vñ ain kindlin haben / da mit ich mich möcht ergetzē / ich mag es nit erleidē. Ich sprich / du müst dich lassen schindē / vnd müst lassen die haut über die ozen abziehen / vñ müst dich aller zeitlicher ergetzlichait erlassē vñ deinē trost in got süchē. Vō disem schindē vñ abziehē ð zwayer heüt / habē wir ain figur. Es steet geschribē in ð Bibel vō Rebecka. Merck / Jsaac ð alt het zwen sün / ð ain hieß Esaw / das war der erst geboren sun / dē wolt ð vatter den segē geben. Der ander hieß Jacob / der wz der mūter lieb / vñ belyb bey ir dahaim in dē hauß / Esau der was dē vatter lieb / der rait auff das geiägt. Ains mals sprach Jsaac / (Meim sun Esau / berait mir ain speiß von deim geiägt / das dich gesegē mein seel. Da dz hort Rebecca / dz Jsaac dē Esau den segē wolt geben / da rüfft sy Jacob vnd sprach. (Mein sun Jacob / gee hin vnd bring mir zway iunge kitzlin / so wil ich dir beraiten ain speiß als ich wol waiß dz es dein vatter gern ysset. Es warē gůt ainfeltig leüt / als etwañ die frawē thond die wol kochē kinden / Sy nemē etwan schwein in fleisch vñ machē es in ain schwartzē pfeffer / das ainer wēdt es sey wildpret. Also thet auch dise rebecca vñ sprach. Dein vatter isaac wil deinē brůd dē segē gebē. Jacob sprach. (Mein brůder ist rauch so bin ich glat / besende er das ich es wer / er geb mir dē flůch für den segē. Sy sprach. (Mein sun / ð flůch sey über mich. Gang bald hin vñ thů als ich dir hie beuolhē hab / so würt dir ð segē / ee dein brůder kompt vō dē geiägde. Der Jacob gieng hin vñ thet als jn die mūter

hieß/ vñ sy nã die zway kitzlin die der Ja-
cob bracht/ vñ schad sy/ vñ nam die fell vñ
band sy jm auff die hend vñ auff dē halß/
das er rauch ward. Jsaac was alt vñ ge-
sach nit wol erē. da bleib ich/ dz dienet mir
Nun merck/ Jsaac der allt ist d almechtig
vatter/ Rebecca ist die gnad gottes. Die
zway kitzlin ist die seel vnd der leib. Dise
müssen geschūdē werdē Was ist die haut
des menschē? Das ist/ zeitlich gůt/ dz ver-
lassestu/ dz ist ain haut/ die haut des leibs
Die ander haut der seelē/ ist der aigē wil.

¶ Die dünnen heüt seind gar
böß ab zů schinden.

¶ Jch sprich zům andern/ so vil die hautt
dünner vñ zerter ist/ so vil ist der haß bö-
ser zůschindē. Die zart haut ist die haut d
seel/ der aygē wil/ die haut ist zart/ lind vñ
waich/ vñ laßt sich gar vngerē abziehē/ dz
ist des mēschē aigner wil/ der ist gar kaum
ab zůziehē/ d haffter gar hört. Du findest
ain mēschē d verlaßt dz zeitlich gůtt gar
leichtigklichē/ es gibt jm nicht zů schaffen
ob es schon daran gedenckt/ er laßt es farn
Aber der aigē will/ der selb wil nit vō stat
gon/ da ligē wir so hart auff/ vñ wirt vns
so saur ee wir die haut abziehen. Also soll
auch der mensch geschundē werdē/ soll er
werdē ain wol beraite sperß got des hime-
lischen vatters. Nun habt ir das ander.

¶ Der kopff des käßlins ist
böß zůschinden.

¶ Jch sprich zům dritten/ das der kopff des
käßlins ist gar böß zůschinden/ weder die
andern glider/ wēn man schon den hasen
schindet biß an dē kopff/ so würt es jm gar
saur ee man den kopff dar durch bringet
Bey dē kopff werdē verstādē die scharpffē
vernünfftigē/ die got begabet hat mit vil
vernünfft/ mit dē selbē kan man gar kaum
überkomē/ sy lassen sich gar kaum schindē
es stecket gar vil dings im kopff. Dz seind
die fünff syn stecken gantz darin. Jch hab
nit meer dañ aine in der hand/ das ist/ be-
rierde. Aber im kopff da seind/ augen/ orē/
naß/ mund. Darüb steckent alle sün vnd
empfindtlichait im kopff. Bey dem kopff/
sprich ich/ werdē verstandē die weisen/ die
sich selber weiß geduncken/ mit dē selben
kan niemāt überkomē/ sy maynē allwegē
ir syn sey der aller best/ sy seyn als weiß dz
sy hörē das graß wachsen/ wie man sy an
kompt/ oder was man sagt so wissen sy all
weg ain bessers/ sy stond auff iren aignen
syn/ dar ab kan sy niemā bringē/ man kan
den kopff nymer geschinden/ wen man jm
schon sunst die haut gātz abgezeücht vntz
an den kopff/ so kan mā sy nit fur bas bin-
gen/ das ist/ weñ sy schon alle ding verlas-
sen/ lust/ freüd/ ere/ ergetzlichaut/ zeitlich
gůt/ freünd vnd alle ding/ so verlassen sy
iren aigen syn nit/ man bringt sy gar kom
dar ab/ ir syn můß allwegen für gon man
sach es an mit jn wie man wöll.

¶ Ain schlipfferiger fisch ain ale ist
auch böß zů schinden.

¶ Jch sprich zům vierdē das ain schlipffer-
ger al auch böß zů schindē ist/ So mā ain
al abziehē solt/ dē kan mā nymer die haut
ab ziehē/ die fischer kindēs wol/ aber sunst
findt mā gar seltē ainē d es kan/ er schlipf-
fert oder schlaifft ainē allwegē auß d hand
ye hörter man jn hebt/ ye meer er auß der
hand schlipfferet. Diß seind die schlipffe-
rigē menschē/ die sich in allē irē dingē kün-
den entschuldigē/ den selbē kan nymāt zů
komē/ man haiß sy was man wöl/ sy haben
gethon was sy wollē so süchen sy ewigklich
entschuldigungē. Hayssen sy ire obern et-
was darin sy soltē gehorsam sein/ so ist al-
wegē ain außred da/ sy findē allwegen am
vrsach dz sy dar durch schlüpfferē. Soll
mā sy straffen dz sy etwas vnrechts gethō
habē das da straff wirdig ist/ kurtz/ so kan
jn nyeman zůkomē/ sy schlipfferē hindurch
weñ sy schon etwas gethon habē das man
wissentlichē waißt dz sy es gethon haben/
weñ schon die prüder waißt das es war
ist/ dz sy es gethon habē/ noch kan sie sy nit
darüb gestraffen. Warüb? Darüb/ sy ge-
ben die ant wurt vñ sprechē/ mā söll sy es
bezeugē/ Andra wē sprechen sy/ man mag
mich es doch nit bezeugē/ vñ weñ man es
schon der prüder od dē beichtuatter sagt/
ich frag dennocht nit darnach/ vnd ob es
schon für dē Visitator käme/ ich erschreck
mich sein dennocht nit/ man kan mich es
doch nit bezeügē/ weñ es an die visitierūg
komet/ vñ der visitator jnē ire gebrestē sa-
gen will vnd sy darüb straffen/ so fahen sy
an vñ straffen jn/ sy dürffen jn baß beraf
len dañ er sy/ sy dürffen wol gegē jm auß-
spürtzē/ vñ er darff jn nichts darüb getün
Warüb? Er mag dich es nit bezeügē. Ja
es ist wol außgericht/ das man dich es nit
bezeügē mag/ maynstu darüb dz du ledig
seyest/ vñ es außgericht sey. Nain es war
lich/ dz würst du wol inēn werdē an deinē
letstē end/ so du würst ston vor dē strengē
richter got dē herrē/ dē du nit entschlüpffe
rē magst/ da würst du wol die gezeügnuß
findē/ wañ dein cōsciētz würt dich es selbs
bezeügē. Auß disem all würt hindennach
ain giftiger schlāg/ wā sy vergiftē vñ ver
derbē alles das/ dz vmb sy ist/ sy verwüstē
ain gantze gemaind/ es kan niemāt vō jn
vnbeschissen komē/ sy betrübē ir obern/ vñ
gebē ergernuß irn mit schwestern/ vñ ver
giftē vnd verderbē ire aignē seelē. Aber
wie es denē gon würt/ dz sagt die geschrift
Hör was die geschrifft sagt/ Also steet ge-
schribē Abacuck. Er würt sy betrüben als
die heüt madian. Das ist/ got der almech
tig würt betrübē die heüt madiā/ dz seind
dise bösen verflüchtē menschē/ die da in ir
boßhait verharrē biß an ir end/ die würt
got der herr betrübē/ Wie wirt er sy betrü
ben? Also wirt er sy betrübē/ wē er sy nach
irē letstē end würt versenckē in abgrūd d
hell/ da nichtz anders ist dañ heülen vnd
wainē vñ grisgramē vñ traurigkait/ vnd
an dem jüngstē tag so würt ir betrübnuß
erst recht anfahen/ so seel vñ leib zůsamen
kompt/ vñ ir betrübnuß nymer kam end
nympt ewiklichē. Darüb sol sich ain mēsch
selber nit zů übel daurē es sol jm die haut
frischlich lassen abziehē/ es můß doch geli
tē sein/ es ist weger hie dañ dort/ es můß ge
schūdē sein da ist nichts für/ du darffst nit
wartē od wenē dz du getragē werdest auff
den tisch d ewigē seligkait/ od das du ain
angenem essen/ werdest got dem herrē/ al-
so vngeschunden. Vnser herr got ist kain
wolff dz er dz käßlin also vngeschūd freß
mit d haut/ als ain wolff ain schaff frißt.
Es můß gar zart sein dz vnserē herrē got
zů gehört/ er mag es nitt also rauch essen/
darüb so ziehē die heüt ab. Diß leret vns
Paulus do er spricht. Ziehet ab den alten
menschē vñ legēt an ein neüwē menschē.
Als ob er sprech. Ziehent die altē haut ab
werffen sy vō eüch. Was ist die alt haut?
Was ist d alt mensch? Es seind die laster
vñ die vntugēt die du überkomē hast/ vñ
die altē bösen gewonhaitē in dē du gangē
bist/ deren du gewonet hast/ es seind dein
bübereyē die du getrübē hast all dein leb
tag biß här. Die selb alt haut zeüch ab/
würff sy vō dir/ durch reü vñ layd deiner
sünd/ durch aī penitētzlich lebē/ durch tōd-
tung dein selbs. Nit verstād es also das
du dich selber tödtē solt Nain/ du solt dich
selb temen/ vñ tödtē die vntugēt die ī dir
seind/ vñ wider dich selber streitē/ vñ dir
selber ain gewalt an thon/ dz ist vnser ar-
bait die wir auff disem erdtrich zů thon
habē. Wir dürffen nit streiten/ wider die
haidē od ketzer/ aber wider vnser aigē blüt
vñ flaisch/ dz selb ist vnser streit dē wir zů
thon habē/ vnd da mit habē wir all vnser
lebtag genūg zů schaffen/ ee du eins in dir
getämmest so geet ain anders in dir auff/
aber laß dich die arbait nit daurē/ es würt
dir wol bezalt vō got/ mit freüdē ī ewiger
selikait/ die nymer kain end nympt. Amē.

¶ Man solt den hasen nit ropffen.

Jch sprich zů fünfftē/ dz es gar spöt-
lich ist/ wē ain koch oder köchin nit
wissen wie sy ainē hasen beraitē söl
len/ vñ jn ropffen/ weñ die leüt dar für an
hin gond/ so spottē sy sein vnd sprechē/ sich
dort jhene ropffē ain hasen. Also geschicht
auch disen leütē/ die jn nitt lassen die haut
ains mals über die oren abziehē/ sy thünd
als die köchin/ die da wol gemach den ha-
sen ropffen. Also seind etlich/ die wöllē die
welt nit gātz überwindē od lassen sy süchē
stäts trost vñ ergetzlichait/ ia sy komē vñ

sprechenn Hailiges creütz solt ich es ains mals als ablegē Also thünd vnser gaistlerin vñ beginē/sy wöllē als hüpschlich ablegē/ains heüt/dz andē morē/yetzūd dz vnd über aī halb iar aber etwz. Main warlich es ist gauckel werck. Es müß haut vñ har mit ainand abgezogē sein/es würt sunst nimer nichtz gütz darauß/wā wē dich d gamel od die blitzwid an köpt/so kā dich den niemā gesetzē/so ist dē d gaist anrucks hin weg geflogē. Warūb ist er so bald hin weg Darūb/es ist kain rechter grund in dir/du bist nit im grūd abgestorbē/darūb geet es wid in dir vff/ darūb gelangt dich wid in die welt/dz ist/dahin du wilt dē halß strecken/vñ wilt dir selber nach lassen vñ nit ains mals dir wilt lassē die haut über die ozn abziehē/so geschicht dir dē als dē häßlin/dz algemach geropfft wirt/vñ bist darzū vnerstorbē vñ also vngelassē in dir selber. Ja hettestu ain iūge schwester bey dir die da spräch. Ich will die od jhen gezierd ablegen/ was sol es mir als sampt. Main sprechstu/nit leg es gleich ab/es ist nur aī fliegēder gaist/leg es also in d gestalt ab/ weñ es dich gereüwt dz du es wider mitt erē mügest anlegē. Diß seind/die dz häßlin ropffen/vñ dz nit recht kündē berayte all weil du auff dē syn stast/das nitt dein mainūg gātz in got ist/dz dein wil vñ fürsatz ist dz du alle ding durch got wilt lassē vñ ablegē/so geb ich dir warlich vñ alles dein lebē nit ain bonē/es müß ains mals redlich angegriffen werdē/du müst dein hertz nit lassen klebē/wē an disem noch an jhenē gauckel werck/vñ dein hertz nitt da mit bekümerē. Dz du komē wolltest vñ sprechē/Ja ich müß wol auch etwas habē dz mir ain trost od freüd gibt Main spruch ich überal nit/du müst deinē trost in gott süchē/vñ schlechtlich deiner regel nach gō/die da nit inhalt dz mā vil gauckelwercks hind dir lassen sol dz du deinē trost daran süchē sölltest/ wañ nach dē als Augustin' spricht/vñ sein regel inhalt/dz kaine ichtz aigēs habē soll/dā sy sollē habē ain gemein gwandkamer/nit dz ain yekliche ir zel vol hauß rates hab vñ darin sitz als ain lauß im grind/vñ darauß agēschafft werd. Dz ander sy söllē auß ainē keller trincken/vñ auß ainē hafen essen/vñ kaine etwas sonders habē. Nun wolan/du gibst dich darein/du wilt es alsamet gern thon/vmd durch gotz willē lassen/vñ wilt dich gantz lassen schindē/vnd die haut recht über die ozē abziehē/ als man dē häßlin thüt/ vnd gibst dich ī ain gaistlichñ stat/vñ vlassest alle weltliche ere/vñ dz zeitlich güt/berlin vñ edel gestein/vñ alle weltliche zierd vñ geschäfft/vñ gibst dich darein/du wöllest gantz kainē trost noch ergetzlichait in allē zeitlichē dingē mer habē/ sonder du setzest dein rüw vñ züuersicht allain in got/vnd hast willē in got zū rüwē/vñ dein wil vnd fürsatz ist also dz du dich allain got ergebē wilt/vñ dir nichtz zeitliche meer wilt laßē dz hertz bekümern/so sprich ich/wē du darzū kompst/ das dir die weltlichē ding nitt mer zū hertzē gond/ vñ dein hertz nit mer bewegt wirt/wē du darvō hörest sagē/ vñ dir dein hertz nit anders an den zeitlichen dingē klebet/ deñ so stat es wol vmb dich so magst du deñ wol hoffen/dz du seyest in den gnadē gotes. Aber warlich/sprich ich/ wiltu hie zū komē so müst du es redlich angreiffen/ vnd haut vñ har mit ainander über die ozn abziehē/vñ dein hertz nit belegē noch bekümerē/ weder mit disem noch mit jhenen gauckelwerck/es wirt anders nichtz darauß. Main sprich ich/nit also/du müst es redlich angreiffen/vñ die hend in dē taig stossen/vñ selber fleiß an kerē/ wañ warlich es geet dir nit selber dar/du müst die welt lassen sein/ sy geet dich nitt meer an/wē du dich got ergibst/darūb bekümer dich nit mit ir/noch süch dich nit selber ī allē dingē/als auch in essen od trinckē/od dz du sunst mainest/dz alle ding nach deinē willē soltē sein/vñ niemāt nichts solt thon dañ dz du gern hetest/ all weil du auff dē syn stast so ist aller deiner gaist nichts. Warūb ist er nichtz. Darūb/ du hast die haut noch nit über die ozē ab gezogē/ das ist. du süchest nit allain got sond auch dich

selber/dz ist falsch vñ eytel gauckel werck du betrügest dich nur selber mitt disem main ich nit allain die gaistlerē/ od begynē/auch die closterleüt. Nun sprich ich/es würt nichtz darauß/du lassest dir dā thon als dē häßlin/dz ist du ziehest dā die haut über die ozē ab/dz ist/dz du dich aller zeitlicher weltlicher ding entschlahest/vñ deī hertz menē mitt bekümerest dañ mit got/ vñ es redlich angreiffest/wē du dā dz tüst so gib dir dā wenig freüd alle üppige zeitliche ding. Aber sichstu/ weñ du heüt wilt ropffen vñ morē ropffen so wirt nichtz darauß. Heüt schweigē morn klapperen/ heüt mässig sein/morn vol/heüt tugēthafft/morn schellig/Heüt verzeühe/ morn scheltē/ heüt gehorsam sein/morn widerbellē etc. Dz ist d haß geropfft/es müß schlechtz die hautt frischlich über die ozē abgezogē sein vñ ain gütē willē vñ fürsatz in dir haben/ wē dz nit hilfft so hilfft wed priorin/ visitator/noch kain büß od kertikait/ wē d grūd nit gūt in dir ist/wañ der/der dich on dich geschaffen hat/ dein schöpffer got d herr/d macht dich sünder nit gūt on dein zütūn/ wie wol du vō got beschaffen bist on dein zütūn/ er macht dich aber nit gūt on deī zütūn/wā er hat dir vlichē vñ gebē/ dein vnunfft/ vñ aignē freyē willē/ dz magstu brauchē vñ anlegē wie du wilt/ damit zū d dienē ewige seligkait/ od aber die ewigē pein/da vor vns got all bekūt. So sprich ich wil vns nū got vnser schöpffer/mit gūt machē/on vnser zūtūn/ vñ vnser selikait auch an vns stat/so ist dir not/ dz du dich durch dein d willigūg vñ zūthon/ lassest schinden/ vñ dir die haut über die ozē ablassest ziehē. Aber got d herr thūt dēnocht dz sein/dz ist/bist du buß in der welt/so fūget er dir so vil leidens zū/ er manet dich vñ sprichr dir gütz ein. Darūb dz du dich zū im solt kerē/deñ so füget er dz du in ain closter komest/alles darūb/dz du d dienen söllest/darūb er dich geschaffē hat/vñ saur erarnet mit seinē bitterē leidē dz ist zū ewiger sälikait. Dar nach so stat es deñ in deinē willē/dz du d dienē magst was du wilt.

Ich sprich/seid es nū in deinē willē stat so ist dir warlich not dz du dz tügest/ darūb es got d herr gefügt hat dz du ī ain closter bist komē/darumb so sol man dir die haut über die ozē abziehē. Also sag ich/ain nonnūtzin die ī aiñ ordē kompt/dz ist aī mēsch dz auß d welt köpt ī ain closter/dz selb hat ain versüchiar/darumb haisset es ain nonnūtzin. Der selbē soll mā die haut über die ozen abziehē/dz ist/man soll sy ziehē vō allen weltlichē dingē/vnd kainē trost lassen süchē/dañ an got dē herrē/d es darūb gefüget hat dz sy in dz closter ist komē. Vnd sy auch leerē gaistliche zücht/vñ des ordēs gewonkait/vñ ir fürlegē die strēge des ordēs/vñ sy darzū ziehē auff dz strengest dz sy jn halt/vñ zū mettin auff stand vñ fast vñ sing vñ lese/ vñ strencklich schweigen halt. Vñ sprich ich/man sol sich nit keren an die/die da komē vñ spreche/ man sol sy es wol gemechlich lassē gewonē/ vñ sprechen/Ja andra wē/ man müß jn hübschlich thon/ vñ ains nach dē andern leerē/ vnd mainē man sol jn kleüselē. Main sprich ich es ist eytel narren werck/da mit man sol in nihtz verhelē/man sol sy stracks in die kart lassen sehē/ vñ sy wol bewerē/ob sy ain gütten willē vnd fürsatz in ir hab/ es gen zū haltē. Darūb hond sy ain versüch iar/das sy alle ding versüchē sollē/ob sy es gehaltē mögē. Merck/es ist eben als vil/wē man ainer nit dē rechtē grund zaigt/als ainer d heraussen ist/d meint er wöl haussen versüchē ob er es erleydē mög/das er ain carteüser werd/vñ ob er dē ordē recht gehaltē mög. Hörwz thüt d selb/er vastet er betet er stat zū mettin auff/er isst kain fleisch/ er ligt hart/er tregt rauhe klaider an/ vñ ain herin hemd/diß thüt er alles/aber dennocht vbüchet er nitt dz jm aller vnleydēlichest würt sein zūhaltē/ dz ist zū dē aller erstē/gantz zū lassen seīn aignē willē. Das ander/ob er der brüder gebrestē oder vnleidēhait getragē vñ geleydē mög/das jm das hertest würt. Darumb sprich ich/ so ist es eytel gauckelwerck/wenn man ainer nitt dem orden gantz vnuerdeckt zaigt/

darūb so soll man nichts verhälē. Nit dz
aine darnach /preck/ ket ich diß od jhenes
gewißt/ ich wär nit hinnē belybē. Ich sag
ains vnder dē andern/ aber es ligt nichts
dar an. Ich můß dz hört vñ dz waich vnd
ainander sagē/ wan was ich waiß dz eüch
nützlich ist/ dz wil ich eüch sagē. ¶ Nū wol
an/ so merck wol wie du ain kind solt ziehē
zů ainē gaistlichē wesen/ in ainē closter. du
solt es nit zů hart anziehē oder spannē du
solt es aber darūb auch nitt an schleck od
gauckelwerck gewönē/ als Jesus knabē/ od
ander narrēwerck. Main/ du solt es sunst
tugentlich/ vñ doch mit tapferkait zů aller
tugent/ vñ gaistlichait ziehē. Nun merck
auch die/ die keraussen in d welt zartlich
seind erzogē/ vñ auch nit grober speiß ge//
wonet hond/ vñ sy nit geleydē mügē/ denn
selbē mag man wol ain bessers gebē. Aber
die solches nit bedürffen vñ grober speiß
gewonet hond vñ sy geleidē mügē/ die sel//
bē söllē got lobē/ dz sy soliches nit notdürff//
tig seind. ¶ Nun sprich ich/ du kompst vñ
bringst deinē kind ain zarts waichs beltz//
lin vñ sprichst/ den sol man meinē kind ge
bē/ so ist sy villeicht ain starcke iunge toch//
ter/ vñ trūg ebē als wol ainē groben beltz
als ainē zartē/ vñ ist sein nitt notdürfftig
deñ so solman ir jn nemē/ vñ ir ainen an//
dern gebē die sein notdürfftig ist. Darūb
so soll mā yedermā haltē als sein notdurft
ist. Herwiderūb möchtest du sprechē. Mā
gibt meinē kind nit gnūg zů essen. Main/
man laßt jm kain mägel/ darūb dz mā jm
nit schleck gibt/ wā wē mā sy also an schleck
gewenet/ so würd nichtz güttz dar auß/ wā
wē sy also auffgezogē werdē vñ der schleck
gewönet so schmecket jn darnach kain ge//
maine speiß meer. Aber weñ sy gemainer
speiß gewonē vñ haltē wz sy schuldig seīd
so ist es gleich vñ sy als vñ ainē esel d ge
wonet hat aiñ pflůg zů ziehen/ d gewenet
es also dz es jm nichtz meer zů schaffē gibt
Also ist es auch vñ die in den clostern/ wē
sy gewonēt zů haltē wz ir regel inhalt/ vñ
gemeiner speiß so gibt es jnē dē nichtz mer
zů schaffen. Aber wē es also steet/ dz du al
le schleck wilt habē/ vñ dich mit allē gauck
elwerck bekümern wilt/ so ist es alles ver//
lorē/ es würt nymer nichtz güts dar auß/
deñ so kompt die můter od schwester/ oder
mům/ vñ bringē dir aiñ Jesus knabē/ od
anders/ dē so kompstu vñ sprichts. Sich
dz hab ich võ memē freündē/ oder võ mei
ner můter/ dz thünd deren oder jhener ir
freünd nit/ die selbē werdēt deñ genāt die
reichē schwester wā sy habē alwegē mer dā
die andern/ dem so mainē sy/ sy habē auch
bilicher aiñ vortail dā die andern. Nayn
nit also/ es ist lauter narrenwerck damit/
man sol es jn nit gestattē/ dz sy mit solchē
gauckel werck vmgond. Desselbē gleichē
Du herausseñ/ weñ du ain kind in ain clo//
ster thůst/ vñ dein maynūg vñ grund gůt
ist/ vñ got dariñ ansichst/ wē du jm dā et//
was hinnein gebē wilt/ so thůstu es vmb
gotzwillē/ vñ nitt darūb dz dein kind ain
aygēschafft dar an solhabē/ wā du bekenst
es dz kain nutz darauß kompt/ allain du
gibst es d priorin/ vñ sprichst. Můter prio
rin das gib ich eüch/ vnden leg es an wie ir
wöllen vnd geben es wem ir wöllen. Nit
das du komest vnd sprechest/ Ja gebē es
nieman dañ meinē kind. Main/ das můß
nit dein mainūg sein/ du solt es dem gotz
hauß vñ ainer andern schwester als woll
günnē als deinē kind/ vñ dz allain wöllē
auß cristēlicher lieb Da võ glaub mir in d
warhait/ wo mā auff disen pūctē vñ grūd
gert/ da ist aī closter ain irrdisch paradiß.
Darūb sprich ich/ dz es nütz vñ gütt ist dz
man den hasen schindet/ vñ jm die haut
über die orē abzeücht. Man solt dē hasen
nit ropffē/ mā sol jm die haut mit ainā der
über die orē abziehē/ dz ist/ wē mā die iūgē
also ropffet/ vnd jn nach laßt/ vnd jn nit
frischlich die haut über die orē abzeüßet so
wirt nichts gütz dar auß/ wā sy wachsen al
so auff/ vñ darnach wil man sy gewenē als
recht wer/ so hond sy des mütwillens vnd
zarthait vñ der schleck gewont. Also hatt
nit gethon die můter sant Bernharts/ sy
hat ire sün gezogen rauch/ hört/ vnd ain
feltig/ nit auff schleck/ sy het ain gantz nest
vol kind. Sy zoch sy aber alle dz sy wurdē
liechster der cristēhait. Also werdē nit die
closterleüt die da auff all schleck gezogen
werdē/ die selbē werdē als mütwillig vnd
gewonē d schleck also/ dz jn darnach kain
habermüß meer wil schmecken/ noch ayer/
oder was mā jn gibt/ alkain es müß eytel
schleck sein. Ja den hettē sy auch gern wz
neüwes auß gieng/ als birlin/ kirßlin/ deñ
zucker erbsen/ vñ deñ sprechē sy/ mein můt
ter hat mir es kaufft. Es ist als eytel gick//
erliß geckerliß/ ich sprich als vor/ also thet
nit die můtter sant Bernharts/ alkain sy
zoch ire sün also hört als solten sy yetzund
in die wüstin gon.

¶ Man sol das käßlin nit brüwen.

¶ Ich sprich zů dē sechßtē/ dz man dz käß//
lin nit brügē sol. Man findt menschē die
dz käßlin brüwē/ dz da gantz ain spott ist/
wañ sy überbrüen es offt. Wer seind aber
die/ die dz käßlin verbrüen? dz seind die
gätz grobē in irē synnē/ sy vastē/ sy beetē/ es
ist aber kain beschaydēhait in jnē/ weñ sy
vastē zů vil/ sy lügēt nitt ob es ain bestād
in jnen hab. Sy seind auch nichts dester
besser/ sy seind so hart auff jn selber/ das sy
nyemās volgē. Nū findet mā auch schwe//
sterē/ dē ist alles dz zů vil dz sy thon söllē/
sy sprechē sy mügē nit fasten/ die regel fast
ist jnē zů lang/ so komē deñ die altē vnd
sprechē/ die ist zart vnd blöd/ man můß ir
nachlassen/ wil man dañ die leüt verder//
ben? Nayn sprich ich/ man solt sich nit an
die selbē kerē/ allain man solt folgē den er
farnē/ vñ es lassen die obern versorgē/ die
sehen wol wenn es ain notdurfft ist. Des
nym ain beyzeichē an ainē mēschē das da
hin zeücht/ dz selb hat vil zeichē dar an mā
wol sicht dz es dē tod nahet. Also sicht mā
auch wol weñ ain mensch etwas nottürff//
tig ist/ die selbē soll man dañ haissen essen
vñ schlaffen/ vñ jn gebē waß sy bedürffen
vñ sy söllē folgē vnd gehorsam sein. Aber
nit dz ain andere käm die da truncknē wär/
vñ zweñ rotbackē kett/ vñ sich auch clagē
wölt/ damit kan ich nichtz wañ es hört dē
teüffel zů/ wañ die regel sant Augustins
haltet iñ/ dz mā den schwestern glaubē sol
so sy sich clagē/ darūb darff aī prelātin wol
dz ir got gnad gebe das sy die käßlin nit
verbrüge/ dz sy zů vñ nit zů laß nach ver//
nunfft. Darūb sol der oberē gemüt auff
gericht sein zů got/ vñ jn bittē vñ hilff/ wā
sy ir fast wol bedürffen/ wā solt ain oberer
die beschaidēhait überkomē/ dz můß von
got erbeetē werden/ wañ on beystand der
gnadē gottes ist es nit müglich/ darumb
ist nyeman baß in aim closter dañ ainem
brüder od schwester die kain gewalt oder
oberkait an jn hond/ vnnd auch nitt dar
nach frogē/ den selbē ist aller bassest/ wañ
sy seind jnē selber zů rüwē. Aber an wem
etwas gewalts oder oberkait gelegē ist d
hat wenig rüw wā da ist dz disen nit recht
da ist dz jhenē nit recht/ aber daran darff
mā sich nit kerē/ es můßt ain priorin war//
lich freü auff ston dz sy yedermā recht thet
Man solt die ungē auff ziehen mit gütig
kait/ vñ doch im zaum behaltē/ du darffst
jnē darūb kain schleck gebē/ man sol jnen
essen vñ trincken gebē genūg. Gib jm ain
schüssel mit müß/ vñ ayer/ vñ anders dar
zů dz es vol würt. Darūb dz es nitt eben
schleck seind so stirbt es nit hungers. Deß
gleichē dz du es auff ziehest zů dapferkait
vñ zů gütē/ bricht jm dē halß nit. Schwei
gē haltē vñ zichtig sein/ bricht jm dē halß
nit/ dz du es ziehest zů demütigkait bricht
jm den halß nit/ dz es ain röcklin antregt
oben/ dz vngeschörē ist/ bricht jm dē halß
nit. Nit zů hochfart ziehē/ sy leret sich al//
wegē selber wol/ vñ sy erberlich ziehē mitt
klaidern. Ich sprich als vor/ hochfart lert
sich selber. Des hör ain beyspil von ainem
brüder/ der da auch gern ain langē pfaffē
rock het getragē. Hör was thet der selb/ er
hefftet an seinē kurtzen rock ain stuck von
ainer matzen/ die jm lang nach ketschet/
vñ sach hinder sich wie wol sy jm anstünd
er wer auch gern steiff gegangē. Als vnser
ain tail gaistlicher thünd/ die da hochfart
in klayderen süchent/ als die vnreformier
ten münich/ die da gond als steiff außge//
strichē in linschē röcken/ vñ als strack vnd

glat vñ gefältet am ruckē als hettē sy ain
scheit daran. Die bösen vngeregulierten
vñ bübē/ich kan sy nit anders genennen.
¶Nun möchtest du sprechē. Ja müß ains
darüb vngaistlich sein / dz ains gern seü//
berliche klaider andregt/Ains ist deñ ocht
wol gůt im hertzē. Nain warlich nit also/
wann kain frumb hertz tregt kain soliche
schantliche klayder. Darübzeüch sy das sy
erberlich gekläidt gangen/so sprich ich als
vor/es bricht jm den hals nit/ so du jm sei
nen aigē willē benymest. Aber dz man sy
darum̄ zů vil hart wölt haltē mit bochen/
vñ sy alwegē überbolderē vñ an schnawē
mit hörtē vnwirsen wortē/vñ nymer kain
gůt wort zů jn redē/dz soll nit sein/es wirt
nicht gůtz darauß/es wurtzelt ī sy/ vñ wer
dē dañ auch also/wañ wie man die iungē
auff zeüßet/also werdē sy auch. Also sprach
Anßhelmus ainest zů seinē brůdern / die
klagtē jm/ die iungē woltē jn nit geratten
vñ kämen alweg gegē jn mit gerüpfnen
stirnē / vñ werē vnwürß vñ widerspenig
wid sy. Da sprach er/ Jr seind schuldig an
jnen/wie ir sy auff gezogē hond also seind
sy. Der ain iunges bämlin zweigen wölt/
thet d selbd dañ ains vñ vmb mauret es/
vñ legte dorn vñ dist el darüb/ vñ ließ es
also wachsen vnd kem nymer darzů/ was
würd darauß? Dz würd dar auß/weñ du
die dorn vñ dē blunder hinweg thätest so
wer es krum̄ vñ kruckelecht vñ knorrecht
gewachsen/weñ du dā vil daran schlichtē
wolltest so hilff es nitt/du zerbrechest es ee
dañ du es geschlichtē möchtest. Also ist es
mit ainē iungē mēschē/wañ ain iūg mēsch
ist eben als ain iūger setzling/der zů biegē
ist wie man wil. Spricht Anßhelmus/dz
sy wol mit tugendē zů zießē seind/wenn sy
aber nichtz anders vō eüch hond dañ ain
anschnurrē vñ ain saur gesicht / deñ würt
nichtz anders dar auß/dañ als dz bämlin
dz knorrecht gewachsen ist vñ sich nymer
anders ziessē laßt / sy wachsen auff in aitel
bitterkait/vñ in vnwillē/deñ so müssen ir
von jn wartē sein/dz sy ir stürnē gegē eüch
rümpfen vnd gedēcken/ werē wir der altē
leüt ab. Hettē ir sy senfftmütig gezogē/ so
werē sy auch also/ so geschäch eüch solichs
nit. Darüb so sprich ich/ ir söllē dz käßlin
nit verbrühē/man sol iung leüt mit gütig//
kait ziehen/vnd man mag jn wol zimlich
freüd nachlassen/die mit got mag gesche//
hen. Als Seneca spricht. Man sol haben
ain rechte freüd/vnnd ain frölich gemůt.
Verstād es also. Du solt nit habē ain atz//
ler gemůt/wann der ernst sol mit gon/die
freüd vnd gaistlichait soll mit ainander
verwigkelt sein. Darumb soltu nitt all//
weg über sy brumen als ain brummender
beer/vñ ymermeder machen hu hu. Aber
du solt sy deñocht im zaum haltē. Nit wen
sy zů samē komē/dz sy auß wöltē richtē wz
häraussen in der welt geschicht vñ sprechē
Mein schwester hat ain̄ man genomē/vñ
außrichtē wölche sich erhöcht od ermdert
hat in der ee/vnd alles das sagē dannt ire
freünd vmbgond vnd sprechē. Das thůt
mein beßlin oder mům / deñ habē sy sorg
wa der Künig oder Kaiser sey/vnnd be//
leybt jn nichts über auß zů richten.

¶Man sol das käßlins haut
gerben vnd lidern.

¶Ich sprich zům sibendē dz es gůt wer dz
mā die haut des käßlins gerbet vñ in ain
wasser leget / das sy auch gelidert würdt/
Auch etwā sperret mā sy in des kürßnerß
hauß dz sy truckē werd/ vñ wa sy nit recht
gegerbet würt so ist sy kai werschafft. Also
ist es auch mitt ainē closterměschē / des du
mamst gar wol gegē got zů geniessen weñ
du herauß̄ bist vñ aiñ freünd od aī schwe
ster im closter hast. Du sprichst vnd setzst
es dar auff/ mein schwester singt vñ lißt.
Nain/da mit ist es nit gnůg die leber/ gal
od nierē seind darum̄ nitt genomē/das ist
fleischlich begird/zorn erē. dz nympt ir sin//
gē vñ lesē nit ab. Laß ainer katzē yschnei
dē/du nympst ir darüb die leber nit. Laß
mich ain pfaffē sein/ich hab deñocht aī gal
vñ ain leber. Ich bin blüt vñ fleisch vñ aī
man als ain and man/ es ist alles nichtz/
mein radt ist/dz man die haut wol gerbē
solt. Nun merck wie man ain haut gerbt

¶Zů dem erstē so henckt man die haut in
das wasser/ vñ weñ sy lang in dem wasser
gehanget/so nympt man sy auß dē wasser
vnd legt sy auff ain holtz vñ schapt dz har
härab/das noch dar an häget. Aber es ist
noch nitt genůg / es ist kain werschafft/ es
glottert noch/es ist noch fleisch/man hackt
es noch wol/ man machet noch wol etwas
dar auß/als mā etwā ain katzē gschmaiß
machet. ¶Dar nach weñ mā die haut auß
dem wasser genympt/wil man dan gůt le//
der dar auß machen/so ist not das man sy
in ain güten scharffen äscher leg/ der sy er//
baißt/ weñ achter der äscher scharff gnůg
ist/ was dann von fleisch oder speck vnnd
schmaltz in der haut ist das frisset der äsch
er vnd verzeret es. Weñ aber der äscher
nicht scharpff gnůg ist/ oder das man es
zů früh auß dem äscher nympt/ so beleibt d
speck vñ der schmutz darin stecken/ vñ ge//
winnt ain schwartzē riemen in wendig dar
durch/ vnd weñ man es verkauffen sol so
sprechen die/die es verkauffen/ es sey das
best/sy sprechē es sey der kern. Ey sprechen
sy/es hat ein güten kernen/es ist das aller
best leder. Es ist aber nit war / es ist das
aller böseste/wañ das sy sprechen es sey der
keren/das ist der speck/der steckt noch dar
iñ/da mit betriegē sy deñ menigen ainfel//
tigen pauren/ der da wenet es sey gar gůt
leder/darumb das es ain kern hat/ vnnd
weñ man dañ in das wasser geet / so würt
es waich/ vnd würt wider zů fleisch/ vnd
zerfert vnd würt niemā nütz / das thůt/
der äscher hat es noch nit gnůg durch biß//
sen/vnd hatt die feißte vnd den speck nitt
verzert. Darnach wē es wol durch bissen
ist in dem äscher so můß man die haut le
gen in das low das můß gar eben beraitt
sein mit rindē/ vnd das es weder zů haiß
noch zů kalt sey / dariñ würt die haut zů le
der. Nun sprich ich/ solt du recht gegerbt
vnd gelidert werdē / so můß man zů dem
ersten die haut in das wasser henckē/ was
ist das wasser? Es ist das closter/ du han//
gest im wasser/ deine freünd habē dich ī dz
wasser gehēckt / od du hast dich selber dar
ein gehēckt/ du müst dz har lassē. Was ist
dz har? es ist weltliche freüd/ zeitlich gůt/
freünd vñ ere vñ wz d ding seind wē du ī
dz closter kōpst so můst du dein gůt in die
gemain gebē vñ nit mer dar nach fragen/
vñ nichts aigens haben/ man sol ain yeg//
liche in der gemain versorgē/du solt dein
rock nit selber bletzē/ man soll alle arbait
in der gemein thon. Als sannt Augustin
spricht/das kaine ir selber arbayrē sol aber
ain yede sol geflissen sein zů dem gemainē
werck/dañ ob sy ir selber arbaitē solt. Itē
deßgleichē müst du das har deines welt//
lichen wādels lassen. Du hast dich in ain
gaistlich lebē geben/du hast aber noch ain
bösen außerlichē wandel/deñ müst du las
sen/vñ můst ander weiß vñ geberden an
dich nemē. ¶Nun wol an/das ist das har
das du lassen müst. Weñ du nū das har
gelassen hast/so ist es noch nit genůg das
dir dz har auß gefallē ist / du bist noch nit
weerhafft/dz ist/ du bist noch nit ain rech//
ter gaistlicher mensch/du bist noch fleisch
lich d speck vñ feißrd/ d fleischlichē begird
den steckt noch ī dir. Wiltu aber gātz ain
rechter closterměsch werdē so můst du las//
sen alle fleischlich begird vñ lust zeitlicher
ding. Du wilt gaistlich sein/du legst aber
dein begird auff fressē vñ sauffen vñ auff
alle schleck/darüb so ist dir not dz mā dich
ī dē äscher leg/d dich erbaisser/vñ die faiß
te vñ dē speck vñ schmutz in dir verzer/dz
ist dein aigner gesüch so du hast ī allē din
gen/da hat man dir nit genůg gethon/da
schmackt dz nit/so ist das nit recht/so hatt
mā da kain acht auff dich/vñ ist angst vñ
not an allē enden/du klebest als noch auff
dir selber ymermeder hört vñ fast/dz ist aī
zeichē das du noch vnerbaißt bist in dem
scharpffē äscher aigner abgestorbē haut/der
schmutz häget noch an dir / du bist nit läg
gnůg im äscher gelegē/du hägest als noch
an dē flaischlichē dingē. ¶Nū wol an/ Zů
dē drittē so legt mā die haut in ain low/ dz
ist in rindē die zů meel zerstampfft seind/
vñ in ainē grossen kessel ein bereitet vnd
gar eben tēperiert/ dz es nit zů haiß od zů

kalt sey/ darūñ werdē die heūt zū leder/ vñ deñ so machet man es truckē/ so ist es deñ erst recht gūt leder. Vnd deñ so ist es erst vō seiner art komē vñ ist verwādlet ī ain ander art/ also dz es nit meer fleisch ist/ es ist zū leder worden. Vñ merck wz ich main Das har zeitlicher gūter vñ weltliche wādels ist dir abgewaicht vñ abgegerbt im wasser des clesters. du bist auch im äscher gelegē/ der äscher hat dich erbissē/ du hast vrlob gebē flaischlichē lūstē/ als auch essen vñ trinckē vñ ander ding die dē leib sanft thūnd/ dz ist/ du sūchest dē schleck nit meer in sölchē dingē. Deßgleichē and böß über komē gewonhaitē/ die du überkomē hast durch übung der laster seind auch dahyn/ auß krafft vñ schöpffe des äschers ō penitentz/ die da scharpff müß sein/ soll sy dich gantz durchbeissen vñ verzerē im grund was faigs vnnd fleischlichs in dir ist. Es gehört/ glaub mir/ arbait darzū/ wann du bist noch grien/ dein natur ist noch vngedörret/ wañ alle weil dz du noch bist vnd .viij. .xix. iarē. ia. .xxx. yl. es ist dennocht gūt das ich nit füntzig nem/ so bistu noch fleischlicher begirdē vol/ noch vngeduldig/ vngelassen/ darūb ist dir nott dz mā dich leg in ain scharpffen äscher ō dich erbaisse wañ dz gifftig fleisch dz müß gar aīn scharpfen äscher habē ee dañ es erbayßt würt. Es nympt dir nit ab fleischlich anfechtūg dz du in ain closter komst/ allain du müst lügē dz du gantz ain ander lebē an dich nemest/ darūb dz du noch fleisch vñ blūt bist darūb müß mā dich in dē scharpffen äsch/ er legen/ vnd dich lassen erbaissen/ wann die kutt nympt dir es nit ab. Deßgleichen mir vñ ainē yetlichē pfaffen/ es hilfft vns nit dz wir meß haltē/ laß mich ain langen rock an haben wie ich wöl/ ich bin dañoch fleisch vñ blūt darūō/ sol dz getēmet werdē so müß es durch disen scharpffen äscher geschehē. Was ist diser äscher? Es ist ain hart scharpff penitētzlich lebē/ wz ist dz penitentzlich leben? Es ist vastē/ schweigē/ wachē/ zū mettin auffston/ on fleisch sein/ alle zeit der gehorsame warnemen/ deiner nächstē schwester vertragen mit gedult. Kurtz alles dz/ dz das flaisch getēmē mag dz heißt ain penitētzlich lebē. Sehēt dz ist der äscher/ in dē bistu auch gelegē als ain an fahēder mēsch/ im strēgē kampff wider die laster. Vñ wirt zeit dz du auch in das low gelegt werdest vñ gātz gelidert/ vñ in ain andre natur verkert werdest/ Also das du auß ainē fleischē od thierischē lebē verkert werdest in ain vnünfftig lebē/ vñ vō ainē vnünfftigē lebē verkert werdest ī ain gaistlich lebē/ vñ also verformet werdest vō ainer clarhait zū d andern/ vō dē gaist gottes. Als Paulus spricht .ij. Corint. iij. Das geschicht so ain mensch nach großer übūg vñ arbait die laster überwundē hat/ vñ die welt in im tod ist/ od zūm minsten am hinzūg ligt/ vñ die krefft seiner seelen mit tugendē vñ gnadē besessen seind/ wie vormals mit boßhaitē/ vñ ist im wid vnrecht zū thün/ ist im leicht recht zū thün/ sein gedēck/ hertz/ mūt vñ syn seind auff erberkait gericht. Ist in allē seinē thün vñ lassen ī gūt auff gezogē/ den er in allē seinē werckē gegēwürtig hatt/ als ain schreiber den glast des liehtes. Itē d da nit allain schlecht tugendē hat/ sonder in außbunß weiß die man nent die tugendē ains gemainigtē gemüts/ Die tugēdē mit solicher auff gezogēhait seind dz low/ darī die faig haut zū leder worden ist vñ gantz ain and mensch. Selig ist dz häßlin dē sein haut also gegerbt vñ gelidert ist werdē/ das ist wolgeratē/ es ist ain seltzā wildbret layder vñ solt doch alles closterlebē dar auff gon. Also hastu wz der äscher vñ dz low ist/ du solt ī bedē stuckē gewarnet sein/ dz du nit zū läg od zū kurtz im low oder im äscher ligest d penitētz. Die ligē zū läg im low des schawēs od der betrachtūg vnd andacht die dardurch versaumē/ ding dar zū sy vō gebot verbundē seind/ od sich in betrachtūg vnbeschaidlich übē/ denē ist dz low zū haiß/ vñ verderbēt sich Die andern ligen zū kurtz darīñ/ die da nicht bey jnen selbs läg bleibē mögē/ so sy noch kom im gebeet od betrachtūg erwarmet seind/ so lauffen

sy darnon. Lüg auch dz du nit zū kurtz od zū läg ligest jm äscher. Die ligē zū läg im äscher/ die sich selbs vnbeschaidēlich kesti/ gē/ vñ die natur verderbē. Mā sol die lāster temen vñ die natur nit verderben. Die andern ligen zū kurtz im äscher/ es seind die noch nit gnūg erübt sein/ nit gnūg abgestorbē d welt vñ dē flaisch/ vñ sich doch gebē auff schawē vñ rüw/ die da erfordert ain vor abgestorbenhait/ die selben wenēt wā sy seyē wol gelidert/ es felt aber. Vñ dz sicht man daran/ so sy nach irer andacht vñ abgeschaidēhait vngeduldig seind/ kain schmach leidē mögē/ ynē hägē noch träher an den backē vō betrachtūg des leydens vnsers herrē/ vñ krümēd dz maul/ vñ heck en den hüwel über ir mitschwester in bitterkait vñ vngedult/ da sticht d speck här/ für/ da bey man sicht das sy nit genūg im äscher seind gelegē/ aigne liebe vñ gesūch ist noch nit abgeetzt. Böß leder kan mā nit baß erkennē wēd in regēwetter. Also die in widerwertigkait vngeduldig seind/ da bey erkent man ire vnuolkomēhait. Solche menschē wenē etwā sy seyē gantz gūt vnd wol erbaißt/ vñ habē überwundē/ aber wē widerwertikait auffstat so seind sy deñ die aller vngeduldigstē vñ die die aller maist widerwertigkait vñ vnglücks machē/ solt man ainer sölchē nur etwas nemē/ so sähe man erst dz kain rechter gayst vñ bestād da ist. Aber die gütē gelasnē menschē/ die ir hertz hond abgezert vñ jn selber vñ allē creaturē erstorbē seind/ die sich got gātz ergebē hond/ vñ allain irē trost ī got sūchē den gibt nichts zūschaffē/ mā thū od nem jn was man wöl. Sy seind also gelasse/ sy lond jnē die bett vñ die truhē auß d zellē tragē/ vñ die kistlin lären/ es gibt jnen als nicht zeschaffen/ man nem jm was man wöl/ weñ sy ain crucifix an ainē brieflin in d zellē hond so benügt sy wol dar an/ nach den andern dingē fragē sy nichtz/ sy seind gern vnbeschissen vō allē dingē. Sölche menschē habē dz hymelreich hie vñ dort/ wā jnē ist wol/ gott ist ir freūd/ vñ was jm zügehört/ sunst freüwet sich nichtz/ darūb habē sy auch kain betrübtnuß weñ jn die zeitlichē ding entgon/ wā sy habē irē trost nit daran gelegt. Aber got ist ir trost/ mit den ergetzē sy sich alle zeit/ vñ darumb so facht ir freūd hie an/ vnd weret dort ewiglichen. Darūb so laß dich dein haut nitt taurē/ zeüch sy frischlichē über die orē ab/ gib haut vmb haut. Als dort d teüfel vō Job sprach. Du müst die haut doch lassen so thū es als mär mit deinem nutz als on nutz. Gib die zeitlich haut vmb die ewigē haut/ das ist/ gib die zeitlich freūd/ die doch klain vñ zergēcklich ist/ vñ die ewigē freūd die da nymer zergeet. Süch kain zergēcklichē freūd noch ergetzlichait an den creaturē/ weder an dē redfenster noch an kainē dingē/ süch auch kain trost an kainē zeitlichē dingē gantz überal. ¶ Vñ möchtestu sprechē. Müß ich alle freūd lassen/ vñ wz mich erfreüwē vñ ergetzē mag in d welt/ vñ kainē trost mienē an habē/ nun bin ich doch iung vñ starck/ frisch vñ vnerstorbē? Main/ nitt laß dich es reüwē/ greiff es redlich an/ vnd entschlag dich aller zeitlicher freūd/ du darfst nicht fürchtē dz du darūb gantz on freūd müssest sein. Sonder du gibst freūd vñ freūd/ du vertauschest dise zergencklich freūd vñ die ewig. Die ding diser welt nemē doch alle ain end/ wz hilfft dich alle freūd/ alle gespilschafft/ vñ alles zeitlich gūt vñ eer/ vñ alle freūd die man erdencken mag. Darūb laß sy durch got/ so gewinnest du dort die ewigē freūd/ die nymmer zergeet/ vñ nit allain dört/ sond auch in diser zeit ist ain gaistlicher mensch nitt on freūd. Ain erübter tugētreicher mēsch hat ain grosse rüw/ ai satte vñ stöde freūd in ainē gefertē. Er hat geselschafft mit got vñ seinē liebē hailigē. Ja mit allē dē dz got geschaffen hat/ doch wil er so ist jm got genūg/ er darff nit weiter sūchē/ dz kan nie mā merckē er übs dā/ so wirt er sein innē. Bekümer dich mit got dē herrē vñ mit allē seinē hailigē/ vñ sūch hilff bei jnē/ wē du das nit thūst so ist dein leben vergebens. ¶ Vñ wolt ich erst dē hasen habē gespickt vñ gebratē/ dz er nitt bey dē feür wer ver/

brant/so ist mir die zeit zů kurtz worde/ al/
so laß ich es bleibē. Lassent vns got bittē
das er vns verleych das wir mögen ver/
dienen/ vnnd komen nach disem leben zů
dem ewigen leben/das verleich eüch vnd
mir got der almechtig. Amen.

SAlomon der weiß spricht/Prouer/
biorū am. xxv cap. Dz Häßlin setzt
sein rüwstatī dē felsen. diß Häßlin
bedewt vns ain yegklichē gaistlichē cristē
mēschē/ vñ auch aiñ closterмēschē die da
söllē an jn habē die aigēschafft des Häßlis

¶Man můß das Häßlin braten.

¶Nun wolan/Die zehēd aigenschafft des
Häßlins ist/ weñ man es geschundē hat/so
soll man es bratē bey dē feür. Was ist dz
feür? Es ist leydē widerwertigkait/ angst
vñ not. Bey disem feür werdē gebratē al/
le menschē/kurtz sy werdē gebratē in allen
stätten/es sey in der ee oder in ainē closter/
du darffst nitt widerwertikait leiden vnd
in am closter fliessen. Als ob du sprechest/
ich wil in ain closter gon/ mir felt so vil wi
derwertigkait herauß zů/das ich möcht ab
gon/Nain/es ist nit die mainūg/ wen du
kompst in ain closter/ so gib dich dar ein/
dz dir auch leyden begegnet. Ja du geest
erst in leydē/dz ist/ du empfindest erst ī dir
selber/dz du vor nit empfindē hast/dz ist/
vnerstorbēhait vñ widerspenkait deiner
synlichait/dz du vor nye war hast genomē
wañ so lang du dich got nit gantz ergibst/
vñ dein fürsatz ist/im allain zů dienē/ vñ
der welt vrlob geben so befindest du nitt
was in dir ist/wā du hast so vil mit ausser/
lichē dingē zů schaffen/das du dein selber
nit warnympst. Darūb bedarffst du nitt
leydē in ain closter fliehē. Ain weiser man
spricht das dz closter nichtz anders ist dañ
ain kuchin dariñ man den hasen bratē sol
dz ist ain büßwertigs lebē. Wā du aines
wůtendē lebēs gewonet hast vñ darnach
der welt wilt vrlob gebē/ vñ in ain closter
geest/so befindestu erst des feürs ō wider/
wertikait. Es ist nit gnůg dz du in ain clo
ster geest/du můst auch in ain küchin dar
iñ man dē hasen brat. Es spricht Jesus ō
sun Syrach Eccī. ij. ca. Fili accedēs ad ser
uitē etc. Sun meiner/wē du trittest in dē
dienst gottes so berait dein hertz zů ō an/
fechtūg. Als ob er sprech/ weñ du ī ain clo
ster od in ain gotzhauß wilt gon/so berayt
dein hertz zů ō anfechtūg/so gib dich in lei
dē. Wañ alle glosen sprechen. Wer sich
nit zů got kert/ der lebt sein selbs vnent/
pfindtlich er ist also verhert in jm selber/
er hat kain anfechtūg/ er lebt also obēhin
er wayßt selber nit wie. Es ist nit vō tugē
dē dz er kain anfechtūg hat/ er ist sunst al
so vmbgebē mit den zeitlichē geschäfften/
vñ nympt sich so vil vnmüß an/dz er sein
selber nit warnympt. Aber wē du dich al/
ler zeitlichē ding entschlechst/ vñ dir gott
deine verblentē augē auff thůt/ vñ du an
fachst dich zů jm kern/denn so kompt die
anfechtūg des feinds mit manigerlay/ so
treibt dich deñ dein cōsciētz/ vñ wē du dein
dē selber warnympst so hast du anfechtūg
deñ so bekēnest du dz du nit recht lebst/ vñ
rüffest deñ got an/ so achtest du denn dar
nach kainer zeitlichē ding noch leidēs mer
du begerest got allain zů dienē. Also weñ
du darzů kompst/das dein mainūg vnd
fürnemē ist/dich got allain zů ergebē/vnd
jm gefallē zů thůn/vñ darūb in ain closter
komest so ist es gůtt. Aber du darffst kain
leidē fliehē/wañ wa du got wilt dienen/da
gib dich in leidē/ besōnd in clöstern ist vil
feüres/dz ist/manigerlay leidēs vñ anfech
tūg. So seind vil die dir die brend schürē.
ō teüfel/dein fleisch/die welt/ die thier/ die
schwestern/du selbs vñ gott. ¶Der teüfel
geet nit müssig er schüret dir on vnderlaß
zů. Spricht Jsayas. lxiij. capi. Ich hab ge/
machet ainē schmidō da auff blaset die ko
lē. Die leerer sprechē der teüfel schüret alle
brēd/wā er ist aī vrsach aller sünd adams
halb den er verfürt. ¶Das andō/ wer schü
ret dir meer die brendō? Dein aigner leib/
deñ ist dir we im kopff/deñ schwindelt dir
im hirn/den grimmet dich im bauch/ deñ
hast du fieber/deñ ist dir zů kaiß/denn zů
kalt/deñ hūgert dich/ dē dürst dich/ vñ ist
angst vñ nott in dir/vñ nymer kain rüw.

Darūb so schürt dir dein aigner leib die
brēd/oder die kranckhait deiner nechsten
schwester so du in das siechhauß kumpst/
den so hat aine den hüstē/ ainer stinckt dz
maul/die du alt leiden vñ ertragē müst.
¶Wer schüret dir meer die brēdō? die gātz
welt/dz ist/alles dz das in der welt ist. Es
seind die einflüß des hymels/ die planetē/
mit dē andrn sternē/ wie die ī dich würckē
mit irm einfluß/ also bist du geschickt/ wā
dein leib zůsamē gesetzt ist vō widerwerti
gen dingē/dz ist/vō den vier elementē/dz
ist/hitz/kelte/ trucken vnd feücht/ weñ die
widerainander fechtē/so můst du dich lei/
dē/es macht ain gantz katzēgeschray in dir
wie dz wetter ist/also bist auch/ dē bist du
siech/dē bistu gesund/deñ bistu frölich/ dē
bistu traurig/ es ist kain standthafftikait
in dir/weñ du dich yetzūd hast gesetzt gātz
vñ maynst du seyest gar stät vñ steiff auff
dir selber/vber stund so fallest du ab vnd
ist kain stättikait in dir/ebē wie dz wetter/
deñ regnet es/ denn scheindt die sōn/ also
seyē wir auch/sōnd du halteſt eben als ain
faul armbrost. ¶Was schüret dir mer die
brendō? flöch/leüß/ meüß/vñ wēteln/ vnd
andō vnfasel. Die flöch die beissen dich/be
sōnd in dē clöstern so můst du in den klay/
dern ligē/so kanst du dich nit gewören der
rock/ist obē zů. Aber wo mā disciplinē gibt
da söllē sy obē offen sein/ dz mā sich hindē
entblössen kan. Aber in ain tail ōrden da
gebē sy die disciplinē nur auff die röck/das
es nur ain anzaygung ist/sy sprechē es sey
genůg wē sye sich demütigē. Es ist nichts
dañ ain osterspil/ wa sy dā schon auff blos/
se haut nemē in ain tail clöstern/da thond
sy doch ainandō nit wee. Es ist nur narrē/
werck mit jn. es ist ebē als so wir vō dē ho/
hē stifft angrossē festen soltē schlaffēgon so
gangē wir auff die capitel stub vñ trinckē
dz ist ain anzaygūg dz man vor zeittē col
lation da hat gehalten/davnser vorfaren
regulierer warē. Nit allain die flöch fechtē
dich an/sōnd auch die leüß vñ wēteln/ vñ
hārauffen die schwein vnnd genß/ die da
schreyē vñ dich vnrüwig machē so du rü/
wē solteſt/schlechtz alle ding schürē dir die
brend/laß dich nur bratē/ biß gedultig vñ
richt du dich nur darein. Du můst dich in
die sach richtē/sy richt sich nit ī dich/ alt die
weil du deñ syn ī dir hast/dz du meineſt ye/
derman söll sich in dich richtē/vñ thůn wz
du wilt so würt nichts dar auß. Solt ich
alle die berafeln die für mein hauß anhin
farē mit den wegē/dz die wēd erzittern/so
můßt ich warlich vil zů schaffen habē/ alt
die weil du den weg außgeſt so schaffestdu
nichtz/du trüscheſt ain lär stro. Deñ hastu
alt wegē zů clagē/ Ja die hat mir dz gethō
vñ ain andere jhens/deñ sprichstu/mā sol
es ir nit vertragē/du wäneſt du wöllest ye
dermā dar zů bringē dz er/deinē willē thů.
Es thůt sein nit/ das du yedermā in dich
richtē wöltest/du můst dich lernē in ander
leüt richtē/vñ irē willē thůn/ wañ ō mēsch
ist nit genůg gůt/ō nit böß leüt vñ sich ge
leidē mag vñ jn vertragē/wā alt die weil
du dē menschē nit vertragē magst/ so bist
du noch nit gůt/vñ noch weit vñ ferr vō
dē volkomnē stot. Darūb darffstu nit ge/
dēcken/dz du dich richteſt dar nach/dz dir
die leüt gefallē thon/ du můst dich richten
dz du dē schwestern gefalleſt/ weñ du ain
vngedultige vñ vngelassen schwester bei
dir hast so soltu ir die bürd mit gedult helf
fen tragē. Aber wz ō vngerüwigen leütt
seind die alle ding auß wöllē richtē/vñ yeō
mā mayster wöllē/ ō selbē nym dich nit an
gang du ir müssig es geet dich nitt an zů
straffen. Es sol nit yedermā maister sein
Nit als manig nuñ/ als manig mayster
od priorin/nit dz man. xxx. xl. Priorin in
aim closter hab. Gang du müssig/vñ laß
die priorin vñ suppriorin/ vñ beichtuater
straffen vñ außrichtē/die söllē sich sein an
nemē die andern söllē sein müssig gon/vñ
nitt ain andern maisteren es schafft kain
nütz. ia stünd ich nebē meinē brüd im chor
vñ stieß jn mit dē elēbogē/vñ hieß jn singē
er spottete mein daran vñ sprech zů mir.
Gnad herr ō dechā. Das ist wō etlich alte
die da sprechē/Ja andrauwē/sol man den
jungē nichts sagē/man můß ye die jungē

ßen vnd sy straffen/ vnnd jn ain ding
sagen. Ja man soll vnd můß es jnen sa-
gen/aber du solt es jnen nit sagen/thů du
recht vnd das dir beuolhen ist/ vnnd hab
sorg für dich selber das du deinē geschöfft
recht thůest/du seyest aī raderin/ chormai
sterin/ weinkellerin/oď wz ampts du hast/
da lůg dz du dz selb recht versorgest/ bist
zircker ī so tů jn auch recht/du darfft aber
darūb die schwesterē/nit maisterē/du solt
nur in die zellē zů den fensterlin ein guckē
vñ sichst etwas dz nit recht ist/ solt du es
ď priorin sagē/du solt es nit alles vermai-
stern / als weresst du priorin. Du solt dich
nit annemē dz du ain anders wöllest vol
komē machē mit deiner straff so est dir nit
zů gehört/ schweig du vñ thů dz ofen thür
lin zů/ wā so ď flam zů dē ofen außschlecht/
so thů mā nur des ofentürlī zů so erlöschet
dz feür selber/man darff es nit löschē. Al-
so thů du jm auch / thů dz ofenthürlin zů/
dz ist/hab das maul zů/gang deiner nächst
ē schwester vor mit gedult/vñ güten ey
empeln/ vnd schweig/wañ wenn sich dein
nechstē schwestern nit besserē ab deinē gůt
ten werckē/so besserē sy sich warlich nit ab
deinē hörtē wortē. ¶ Wer schüret dir dar-
nach dz feür meer? Dz sein alle die schwe-
sterē die vmb dich sein im closter/ vñ die
weltlichē menschē hārauß in deinē hauß/
auch dein gesind vñ was vñ dich wonet/
dz schürt dir dz feür. Ich darff dir nit sagē
wie ir ainander dīn im closter die brend
schürē/ich gedēck wol du enpfindest es sel
ber. Wilt du deñ zů fridē sein / deinen vñ
der anderē halb/so solt du dz maul zů tůn
vñ behaltē wz in dir ist/vñ nit brich auß/
das ist / dz du zů solt thon dz ofen thürlin
so machest du kain auff rür. ¶ Das sechts
dz dir die brend schüret/ dz bist du selbs/
wē dir schon niemār die brend schüret / so
schürest du dir selber die brend/wē du bey
dir selber sitzest vñ schon nyeman bey dir
ist/vñ dir nyemā nüt thůt/dēnocht bist du
vngeduldig vñ waist selber nit warūb/du
machest dir selber auß ainer bonen ainē
berg. Deñ komest du vñ sprichst. ich můß
verschwindē/ich mag es nit geleydē/so dir
doch nit ainer bonē groß gebūrt. du sitzest
vñ machst zirle mirle vñ zopffest ain ainē
tüchlin/ vñ zeühest die fädē hārauß/ vnd
sichst vñ dich als ain katz die in ainer stu
bē beschlossen ist. Vlain/ dz ist nit ď recht
grūd dz du fast allain in der zellē bist / vñ
bey dir selber sitzest zů brumen. Du darfst
wol anfahē zů kriegē vñ zů flüchē als we-
reñ zwai oder dreü vmb dich/darūb sprich
ich du schürest dir selber die brend / so dir
sy schonn nyemann anders zů schüret.
¶ Wer schüret dir meer die brēd? dz thůt
got ď almechtig/der dir zů füget/leidē/ ku-
mer vñ widerwertigkait/dar durch schürt
dir got ď herr die brēd durch sein gschöpfft
als durch ainē werckzeüg/wā alle die ding
die ich dir vorgenēt hab/ möchtē dich nit
peinigē es wer dā ď wil gottes. Spricht ď
propheт. Es ist kain übels in ď stat/dz got
nit gethō hat/ vstād dz übel ď pen/ vñ nit
ď schuld. Got schüret dir weiter die brend
durch seyne starhalter/ dz ist/ durch deine
öberē es ist die priorī beichtuater visitator
die schürēt dir die brēd mit ainanď/ durch
die straff/dz ist/die selbē lügē dz nichtz vn-
dergāg wā sy handthabē die regel/ vñ die
cōstitutiō/vñ dz/dz die hailigē vätter auff
hond gesetzt. Von diser kuchin vnd ofen
spricht ď weiß man Ecci. xlij. vñ redt von
got. er behütet den ofen ī dē werckē des in-
brunstes. Wz ist ď ofē? Dz ist ain closter/
oď ain hauß da mā cristēlich in lebt. Was
seind die werck des inbrūstes? es ist dein
regel/es seind gůt gewonhaitē/ statutē vñ
constitucion des ordēs. So lang sollichē
werck des inbrūstes/dz ist ordnūg/da seid
so behüt got disen ofen/dz ist/ ain gātze ge
main/ain closter oď wa es ist ī ainer sam
lūg da vil bey ainanď wonē. Aber wē di-
ser inbrunst anfacht abzůgon/dz man die
ding verachtet vñ laßt abgeen vnd sy nit
meer hādthabet/nit straffet/cōstitutiō vñ
ordnūg nit ernstlich halter so tüt got sein
hand auch ab/wan diser ausserlicher ding
steiff haltūg/behütet die innerliche gayst
lichait/als dz Antßhelm' fürgit. er spricht

Es ist vmb ain closter als vñ ainē bund
schüch/ weñ ainer ainē bündschüch an hat
so ist es genūg/hat er aber ainē remē dar-
vmb so beleibt er im desterbaß an. Aber
ď rem sol jm nichtz on dē schüch/der schüch
wer jm gnūg on den riemē/aber ď riem ist
jm nit genūg on den schüch. Spricht Antß
helmus. Also ist es auch vmb ain closter.
Er spricht es seind zwē ordē. Ainer ist der
naturlich ordē. Das and ist ain gestiffter
ordē. Was ist ď natürlich ordē? dz ist/ ge-
dult/demüt/götlich lieb/cristēlich lieb/die
sich naigt zů gütē/dz stecket ains tails vn
schamlich im hertzē/vñ ist ainē yetlichē vō
natur eingepflantzt. Ain yetlicher schalck
hat ein gütz fincklin im hertzē dz er ď erber
kait genaigt ist/er lobt die tugendē/ er has
set die gerechtikait nit/ alleweil sy nit über
jn geet/vñ jn in seinē sachē nit irret dz mā
jn nit an dē galgē hēckt/ all weil ist er der
gerechtigkait hold/dz ist ď natürlich ordē/
dz seind tugēdē/dz ist naygūg zů gütē/ vñ
ď wer ainē yetlichē menschē gnūg zů seiner
seligkait/wē er dē selbē ordē nach giēg/ vñ
die tugēt übte/darzů ī sein aigner wil vñ
erberkait treibt/das ist ď natürlich ordē/ď
dē hielt/ď kāme ī dz himelreich/ wā wer da
thůt dz an jm ist/in brauchūg ď gabē so jm
got gebē hat vñ angeschöpfft/dē thůt gott
ainē zůsatz ď gnadē/die jn höher erhebē zů
den vdienstē ď ewigē seligkait. ¶ Der an-
der ordē/dz ist ain gestiffter ordē/dz seind
gütte auffgestiffte ding/als singē/lesen/zů
mettin auffstō/vastē/beetē/on flaisch sein/
hart ligē/scharpffe disciplin nemē/ schwei-
gē haltē/beschlossen sein/ erber klaider tra
gē/nit gefeltlet/nit wedel dar an/als in dē
vnreformiertē clöstern. Das ist ď riem an
dē schüch/da mit man den schüch des na-
türlichē ordē / dz ist haltūg ď tugenden zů
bindet/weñ du die ding der gaist geberdē
die yetz genāt seid/übest on dē natürlichē
ordē/dz ist dz du nit in dich selber geest/vñ
dir die ding last dienē darumb sy gestifft
seind/dz ist/an zünemūg der tugēt. Vnd
nit hinein geest ī dich selber/dich selber zů
rēmen/vñ tugendē ď liebe/der demüt/ge-
dult vñ ander tugendē zů üben vñ über-
komē/so thůst du nit anders dañ der/der
die riemen an dē schüch an dz bain bindt/
dz da ist gantz ain gespöt/ wañ du arbay-
test vergebens/die ding rēmen dich/ aber
du rēmest dich selber nit. Vasten temmet/
wachē rēmet/hart ligē rēmet / rauhe klaid
tragen rēmet/ schweigē rēmet/ beschlossen
sein tempt / es tempt als sampt / aber du
geest nit hinnein/du haltest den erstē ordē
nit. Vñ darūb gat ain mēsch ī ain closter/
nit allain dz er den erstē ordē nitt hab/ vñ
dē erst überkomē wöl/aber dz er jn behal-
ten mög/dz jm ď schüch steiff an bleib/ vñ
nit abfall/dz ist/die ding die dienē jm dar
zů/aber der kaiñ gaist im hertzē hat / vnd
dz ausser closterlebē ď gaist gebārdē fürt/
der hat nur den riemē on den schüch. Also
habē ir/wie dz häßlin gebratē můß werdē
in dē ofen des closters/oď in ainer andern
samlūg/oď auch ainer erberē hauß/bey dē
feür ď widerwertikait. Darūb hab gedult
du můst doch leidē/leid es vmb gots wil-
lē oder nit/ dēnoch můst du leidē / vñ weñ
du schon nit vñ gotz willē leidest wänest
du dz du darūb on leidē seyest. Vlain war
lich/wē ainer schon aller seiner faigkait vñ
büberey nach gat/fressen/sauffen/bülerey/
deñoch ist er nit on leidē. Was leidēs die
selbē vnglückhafftē menschē habē/weñ ai
ner etwan ain diern an jm hat / da ist nit
von zů sagē sy befinden es wol/wilt du es
nit in gotz namē leidē/so leid es in dem na
men des teüfels. ¶ Vlun wol an/Jr haben
gehört wie man den hasen bratē sol/ dz da
ist die zehēd aigeschafft. Vlun wil ich eüch
sagen die ailfften aigenschafft.

¶ Man můß das häßlin spicken.

Die ailfft aigenschafft ist/ dz man
dz häßlin spickē můß. Es hat sel-
ber kain faistem jm. Es ist ain
dürres magers tierlin vñ ain häßlin/ dar
umb můß mā jm etwas zůgebē dz es nitt
bey dē feür verbrünn/vñ dir ist not/wilt du
nit verbrinnē bey der hitz des feürs ď wi-
derwertigkait durch vngedult dz du ge-
spickt vñ getröfft werdest mit der faistē ď

andacht vñ liebe. Was ist ð speck? Es ist die genad gottes/ vñ die andacht/ vñ göt-liche liebe. Du sprichst/ wie köpt es dz ich nit gebratē kā ich müß vgeē/ ich müß vō dor-rē? Dz thůt du hast kain safft/ oð kai faißt dz ist du hast kain andacht/ du hast kain gnad/ kain götliche liebe/ dir schmackt dz closter als dē hund muscatnuß vñ negelin Du hast gantz kain gnad noch liebe. Du sprichst. Ich hab sy nit/ das ist auch mein klag/ het ich sy so klaget ich nichts. Ich hab kainē speck/ So thů ains vñ entlehē vmb dein nachbauren. Wer seind deine nach-baurē? Es seind die gůten schwestern/ die vmb dich wonē. Weñ man zwē spiß hat/ da an ain spiß fayßtes ist/ vñ an dem an-dern magers/ so macht mā dē spiß da das faißt an ist/ hinauff/ vñ da das mager an ist/ tůt mā hinnund/ so treüfft dz faißt obē härab ī dz mager. also so mā ain schweinē bratē hat/ vñ magere höner/ so stoßt mā dē bratē hinauff an dē obern spiß/ vñ die hů-ner an dē vndern spiß/ so treüfft ð schwei-nen brat härab auff die hůner. Also thů du auch/ hast du nit andacht/ so laß dich tropfen die gnad vñ andacht deiner nech-sten mitschwester/ sich wie gedultig/ wie demůtig sy ist/ wie schnel/ gehorsam gleich zů dē winckē der priorin/ so fürkompt sy sie-ee sy sie es haißt/ Sich wie fleissig sy ist im schweigē/ vñ ernsthafftig im götlichē diēst wie gůttig vñ vnderdiēstbar sy ist gegen dē schwestern/ lern vō ir vñ thů auch also Weñ mā hüner bratē sol/ die nit alle feißt seind/ so stosset man ye ain faißtes vñ ain magers zů samen/ dz ye ains dz and faißt machet. Also thů du auch/ gesel dich zů ai-ner gůttē schwester/ die dich zů gůttē zeü-het/ mit gůtē exēpeln/ vñ süssem trost/ vñ die dich zeücht zů gedult vñ andern tugē-dē. Diß leret ð David da er spricht. Cum sctō sctūs eris. Bey dē hailigē würt man hailig. Wē du etwā ain iūgē mēschē sichst also frölich vñ fleissiglich got dienē so ge-dēckest du/ ist der iung mensch also frölich vñ fleissig im gotz dienst/ vñ tugētsam vñ andechtig/ vñ bistu so dürr vnd kalt/ vnd wirst dē in dich selber geschlagē/ vñ sachst an vñ zwingest dich selber auch got zů die-nen. Ain brůder kam zů ainē gůten ainsi-del/ hieß abt Payson/ vñ sprach. Was sol ich meiner selē thůn/ sy ist vnempfindtlich wordē vnd förcht nit meer got. Da ant-wurt er im vñ sprach. Gang hin vnd füg dich zů ainē menschen der da gotzförchtig ist/ vnd wenn du deñ anhangest/ so würst auch du geleert got zů forchtē. Der vater leret das man das häßlin spicken soll. Al-so singē wir in ð tertz. Os lingua/ mēs/ etc. Accēdat ardor proximos. Also schreyē wir zů got. Vnsere hertzē müsen aufflackern zů dir in feüres weiß/ vñ der flam des feü-res müß enzyndē vnsern nechstē. Da bit-tē wir vnsern herrē dz er vnsere hertzē er-füll vñ enzünd mit götlicher lieb als vol-komenlich dz die selb genad außstriem in vnsern gůtē werckē/ gedult vnd demutig kait/ vñ anderē tugendē/ dz vnser nechster auch entzindet werd von vns/ vñ erfült werd mit götlicher lieb. also hastu wie du speck holē solt vñ entleßen bey deinē nach paurē/ dz du dz häßlī spickest. Nü sprichst du/ Ob aber mein nachpaur auch kainen speck het wie thät ich im deñ? Du schickest mich nach ainē wetzstain/ vnd nach ainer zunscherē. Mein nächster ist ebē als dürr als ich bin/ er treüfft als ain wetzstain/ du müst in läg bratē ee er safft gibt. Hat dein nachpaur auch kaiñ speck vñ kanst kainē vō im entleßnē/ so wil ich dich ain anders leren/ thů ains vnd volg meinē radt/ hab dein zůflucht zů got dē herrē. Wē du dürr bist so lauff zů gott/ vñ was sol ich bey im thon? Hör in zum ersten redē/ vñ darnach red du mit im. Was spricht der herr? Er spricht. Was geet es dich an/ volg du mir nach. Vnser herr sprach ainest zů sant Pe-ter/ Volg mir nach. Do kert sich sant Pe-ter vm vñ sach sant Johānsen an vñ sprach zů dē herrē. Herr was sol diser thon? Da sprach vnser herr. Was geet es dich an/ volg du mir nach. Diser ed vnsers herrē hör/ vnd erhörs sy. Weñ du sichst das dein nechste schwester gebrechlich ist eben dürr

vñ kalt als du bist/ du sichst ainē gebrestē an ir/ an ainer diß/ an der andern ihenes. Nit sich an wz dein nechste schwester thůt gedēck alwegē wz ð herr spricht. Volg mir nach/ wz gat dich an was ain ander erthůt. volg deiner regel nach/ volg mir nach/ ich bin sefftmütig vñ ains miltē gütigē hertz ens/ da entlehē speck darunð heb deī pfan deines hertzē/ vñ enpfach schmaltz der lie-be vñ andacht/ dein häßlin zů betröffen/ dz es nit bey dē feür ð widerwertikait ver-brün/ weñ du got in dir hörest also redē/ so volg im nach/ nim dich sunst nichtz an/ wz gēg es mich heraussen an wz ander pfaffē thůnd/ vñ wz geet es dich an wz dein nech-ste schwester thůt/ du bist nit durch irē wil-len in dz closter komen/ du hast sy villeicht nit gekant/ vñ hast nye vō ir gehört sagen was ist dein gegēwurff gewesen/ darūb dz du in dz closter bist komē? dz du got wöl-lest dienē/ vñ also hör vñ erhör die red des herrē/ wz geet es dich an volg du mir nach Darnach wē du also gehört hast was got redt/ so red du auch mit im/ durch ain an-dechtig gebeet. Rüff in an vñ schrei zů im mit David. Deus de⁹ me⁹ ad te etē. Got mein got/ zů dir wach ich vō dem tag. Es hat gedürstet ī dich meī seel. Sitē adipe et pingue die etē. Herr verleich mir/ dz mein seel erfüllet werd als mit schmaltz vñ faiß-te/ so würt den mein müd dich lobē mit dē lefftzē ð auffluckendē freüd. Es ist ain vn-derschaid zwischē schmaltz vñ feißte. Das schmaltz macht mā auß dē netzē die inwē-dig seind im leib. Aber die faißte ist am fleisch. Bey dē schmaltz dz man auß den netzē macht/ dz bedeüt/ innerliche andacht des gemüts. Bey ð feißte die im flaisch ist verstād/ außerliche frölichait in dē werckē Dise baid andachtē sol ain mēsch habē so er got diēt oder lobt/ wā sy gefallē im baid wol/ als Hugo spricht an dē selbē ort. Nü sprichst du. Ich hab gott angerüfft/ er will mich aber nit erhören/ ich bin dürr/ kalt vñ hart/ noch als vor/ ich enpfind kainer an-dacht in mir. Dz selb laß dich nit irrē/ weñ du dz dein getůst/ gibt dir got empfintlich andacht/ freüd/ freid vñ stille/ so danck im nym sy auff/ doch städ in forcht/ vñ nit ver laß dich dar auff. Will er dir aber nit an-dacht gebē/ dar ab darffst du nit erschreck en/ dien got für vñ für in forcht/ thů nit de sterminder gütē werck/ gang nichts dester minder zů dē hailigē sacramēt/ du gefalst villeicht got also wol/ er wil dich villeicht also dürr habē/ got wil ain hönlin dir essē/ dz ander faißt/ vñ mitt ayer gefült/ dz and vngefült/ es ysset nit yederman gern gefül-te hüner/ ains ysset sy gern dürr/ dz ander faißt. Darüb solt du nit gedēcken das du vm der dürre willē vō got verlassen seyest Es seind vil mensché die frō wē sich/ weñ sy also entpfintlich andechtig seind/ sy göd zů dē sacrament/ vñ maiñ sy seyen gar wol geschickt. Es ist aber nit ain gewiß vnfel-lig zeichē/ dz ain mēsch in gnadē gottes ist darüb dz er enpfindet andacht vñ süssig-kait in seinē gütē werckē/ so ist es auch nit ain zaichē dz er nit in dē gnadē ist/ darüb dz er härt vnd kalt ist. Es ist auch nit ain zaichē dz du zů od abnymest in volkomē kait/ ob du dür od andechtig seyest/ es stat als auff fleissigē haltē ð gebot gotes. Dar-üb wiltu wissen ob du zů od ab nymest in gaistlichait/ so nym war ob du zů nemest inhaltūg ð gebot gottes/ ob du fleissig sey-est die zů haltē/ vñ alles dz zůuermeidē dz got verbotē hatt. Des gleichē wz dir dein regel vñ dein öbern gebietē vñ verbietē/ ob du zů nemest in demůt/ gedult/ schwei-gen/ gehorsame/ brůderlicher liebe etc. da bey sol ain mensch warnemē ob er zů nem in gaistlichait/ vñ sich nahe der volkomē kait. Darüb so hab gedult/ vñ halt die ge-bot gotes tapfferlichē für vñ für. Gibt dir got nit andacht ī widerwertikait die dich erkült/ als dē dreyē kindē im ofen geschach vō denen geschribē stat in Daniele. so er-schrick nit/ mit kere dich darüb von im/ du bist nicht dester vnmerer/ er wil das häß-lin also dürr gebratē haben/ würck du für dich güte werck/ gedēck/ es gefelt im also-rüff got an vñ bit in dz er dir geb dz du be-ston mügest ī seinē gnadē/ in ð anfechtūg/

sprich mit sant Peter / Her hilff mir oder ich verdirb. vñ hab kainē zweiffel got will dir allē trost vnd süssigkait sparē biß dort hin / da es nymer kain end nymet. Amen.

¶Man müß lugen ob das häßlin gnůg gebraten sey.

DJe zwölfft aigenschafft des häßlins ist / dz man lůgt ob es genůg gebratē hab. Gestern hab ich gesagt / wie man es bratē soll. Nů volget hernach / dz mā lůget ob es gnůg gebratē hab Nů sprichstu / wa bey sicht mā ob es gnůg gebraten hat / wie kan man wissen weñ es gnůg gebratē hat? Es seind dreü zaichen da bey mā sicht weñ ain häßlin oder hůn / od bratē / gnůg gebratē ist. Das erst zaichē ist / weñ es sich laßt pfetzē. Das and zeichē ist / weñ es nit meer blůtet so man es auff schneidet. Das dritt zaichē ist / wē sich das flaisch schelet vō den bainē. ¶Nun merckē zů dē erstē sprich ich / dz erst zaichē ist / weñ es sich laßt pfetzē / so spricht man / der brat hat genůg / zeüch jn ab. Laßt er sich aber nit pfetzē / so spricht man / laß jn meer braten er hat noch nitt gnůg. Also můß sich auch ain yetlicher rechter cristē mēsch / vñ vorab ain clostermensch / lassen pfetzē / vñ sich lassen versůchē / ob er genůg hab / das man da bey erkennē mag ob er volkomen sey in d liebe gottes. ¶Nů merck / du můst dich lassen pfetzē. Was ist das pfetzē? das ist / wē mā dich strafft vñ dir dein gebrestē sagt / dz du dā nit widerschnallest als ain stuck fleisch / dz nit gnůg gesottē ist / wē mā dz selb pfetzet so widerschnallet es / darůb weñ du wissen wilt ob du gnůg gesottē od gebratē bist so lůg ob du dich lassest pfetzē dz ist / ob du gedultig seyest weñ man dich straffet. Nů wol an / ich sprich wē mā ainē strafft so pfetzt mā jn / dz ist / weñ man jm seiñ gebrestē sagt / vñ sein warnympt / vñ weñ du dich dan dar an kerst vñ folgest / so lassest du dich pfetzen / weñ du aber nitt volgest vñ widerschnallest / so thůstu als ain vngesottē flaisch. Dz vngesotē flaisch laßt sich auch pfetzē / aber es wider schnallet vñ weicht nit den nagel. Also thůst du auch / du lassest dich vermanē du weichest aber nit du wid schnallest vñ volgest nit. Ain esel d in ainē stall stat d laßt sich auch pfetzē / er waicht aber darumb nit er blitzt hin vñ fornē. Also thůst du auch / aber ain stuck flaisches dz da genůg gesottē od gebrattē ist / dz weicht ainē vnd den fingern / vñ laßt sich durch greiffen. Deß gleichen weñ man darein beisset so weicht es aim vnder den zenē / wā so es gnůg gesottē od gebratē ist / so würt es mürb vñ gůt zů essē Also solt du auch an dir selber warnemen wē du gedultig od gelassen bist in d straff so bistu gnůg gebratē. ¶Nun wol an / du bist lang bey dē feür gewesen / d widerwertikait vñ aines gaistlichē lebens / du hast aber noch nit gnůg gebratē / du bist noch hart vnnd vndō wig / du widerschnallest noch als ain vngesottē flaisch / das nyemā gebaissen mag du schnauwest vñ beissest vñ dich wie ain hund vor dē sich yedermā hůtte müß d an ainer kettin ligt vnd sich nyeman jm genahē darff. Du brateſt oder syedest wie lāg du wölleſt so würt doch nymer nichts gůts auß dir / soliche menschē seind gleich dē altē hennē od hanē / die sich nymer wöllē lassen syedē od bratē / sy lassē sich nit erschreckē. Wer seind dise alte hān vñ hennen? Es seind die / die grossen gewalt habē sy lassen sich gar kom bratē oder syedē / es sey dā dz sy über not getribē werdē Nů merck wē mā ainē bratē gern bald gebratē het so nympt mā ain stuck specks vñ steckt es an aī holtz / vñ hebt es ī ain feür das es anfacht zů brinnē / so gibt es dē haisse tropffen vō jm / so hebt mā es dañ über den bratē / laßt den tropffen auff den bratē fallē / so durch fallent den die tropffen den bratē / darvō würt er mürb vñ bald gebratē. Auch weñ mā ain henn auch gern bald gesottē hett dz sy müb werd / vñ mā sy nitt gesiedē kā / so erschreckt mā si / wie erschreckt mā sye? Also erschreckt mā sy / wē sy ī dē sye dē ist so zeücht mā sye auß dem hafen vñ stoßt sy in ain kalt wasser vñ darnach wid umb ī dē haffen / deñ so seüdt sy bald / et wā würfft mā glaßscherbē in den hafen. Aber

an den altē vnertigē hennē vñ hanē hilff es dēnocht etwañ nit / man thů jm wie mā wöll so gesteden sy dennocht nymer. Also thůnt auch sollichē hörte mēschē die mag man nit anders gezichē od bewegē das sy sich zů got kerē / Es sey dañ das man sy erschreck / dz ist / dz mā jn sag vō dē straffen d regel / vō schād vñ schad diser zeit. Ja es hilfft etwā dēnocht nit an jnē / sy lassen sich dēnocht wed siedē noch bratē / als verhört seind sy ī ir boßhait / mā sach es mitt jn an wie man wöl. Mā betreüff sy ioch mitt dē feürigē speck / dz ist / man sag jn ioch vō dē haissē feür ewiger verdānuß / in dē sy ewiglich brinnē vñ bratē müssē. Es hilfft wed feür noch wasser / man stoß sy ioch in das kalt wasser / dz ist / dz mā jn sagt vō d greüsenliche kelt / ī die / die vdāptē müssen gon / auß d hitz in die kelt. Als Job spricht. De aquis niuiū etc. Vō den wassern d schnee ī die grösser hitz. dz hilft alles nit mā mag sy mit kainē dingē bewegē / sy laßen sich nit ziehē. Man thů ioch glaß in die häfen / dz ist / mā sag ioch vō dē cristallin himel / oder feürin gleſtigē hymel / in dē die seligē seind ioch auch vō dē grossen freüdē / die die seligē habē / in derē sy sich freü wē ewigklichen Es hilfft alles nicht an jnen es seind verderbte hertzē / sy seind niener zů gůt weder zů siedē noch zů bratē / dz tůt dz si also hört sein. vō disen spricht d weiß mā Prouer. xv. Vō amat pestilēs etē. Der böß schedlich mēsch hat nitt lieb die jn straffen. Ain solcher böser schedlicher mēsch ist gleich ainē d da hat die pestilēs / wie d selb mit seinē siechtagē vgifftet alle die die vñ jn seind Also auch ain sollcher schedlicher mensch / d selb vhönet vñ vgifftet all die / die vñ jn seind. Solche schedliche böse mēschē / hassen die / die s straffē / als auch spricht Vice. de lyra. Gleich als aī mēsch d dē grind hat d förcht vñ hasset dē strel. also förcht vnd hasset auch ain solcher mēsch die straff / wē sol ich solche mēschē gleichē? sy seind gleich ainē roß od gaul / d da in ainē krieg geschediget ist / od dē d satel gedruckt hat / dz haissen schadgeül / soliche schadros mogen nit leidē dz man sy anrürt / wē man ain solich roß anrürt auff dē schadē da es geschedigt ist so blitzt es hindē vnd fornē. Also thůnt auch solche menschē / wē man sy rüret auff dē schadē da sy d satel getruckt hat / dz ist / weñ man jn irē gebrestē sagt vñ sy straffet vñ ir sünd / dz mögē sy nit geleiden / es sey an d predig od anderswo / besonderlich wē mā sy anrürt auff dē gebrestē da sy geschediget seind / da sy d satel truckt / da nit allaī wē man sy anrürt sond auch sich nur stelt als ob man sy wöl anürē / dz ist / weñ mā sy trifft in dē lastern die sy an gond / vñ wē mā sy da anrüret so blitzē vñ grimpen sy / vñ schlahē vm sich wie ain böß pferd / es seind die grossen prouosen haussen in d welt / vñ auch etwañ die altē in dē cōuentē / vñ die jrn ordē nit haltē die meinēt nitt dz mā sy straffē sol / sy meinē man söl jn nichtz sagē in sonderhait / man söl jnē nit also zů redē Sy sprechē man sol ī d gemein redē sy wöllē nit leydē dz mā jn irē dreck vnd dz antlütz werff. Solche mēschē seind nit allain zůgleichē den schadrossen. Ich gleich sy zů dē andern mal dē schaid schaffen / dz seind die schebigē reidigē schaff / die die anderen schaff vderbē dz selb haisse schaidschaff / wē man můß sy von dē anderē schaffē abschaidē / wā wa ain reidig schaff ist in ainē stall od auff ainer wayd / so verwüstet vñ verderbt es die andern alle. Darüb wa ain soliche vngedultig vñ vngerüwig mēsch in ainer samlūg od in ainē cōuent ist / das vderbt vñ verhönet aī gantze gemaind. Solche schadroß solman besonder in ain stal thün / vñ solich schaidschaff besonder auff ain örtlin treiben / auff ain besondere waid nebē auß / dz sy den andern schaffen nit schadē / dz ist man sol sy allain ī ain zel beschliessen / vñ sy genůg lassen blitzē vnd gumpē / wann wa nur ain bēse pfeiff oder rot in ainer orgel ist / die da miß dönt / die selb pfeiff od rot vderbet vñ verhönt ain gātz orgel Also thůnt auch dise mēschē yedermā nympt ain böß exēpel vō jnē. Solich menschē gleich ich nit allain dē schadroß / oder den schaid schaffen. Ich gleich sy

auch dē teüfel. Spricht ō weiß man Ecclxxj. Wer die straff hasset ō ist am füßstaf des sünders. Bey dē sünd verstād / dē bō-sen gaist des überschwācks halb/ vnd ge-gen andern sündern zů rechē / den ist gar gleich der mensch der da hasset die straff als der füß staff vast gleich ist dem füß/ der sünder/das ist/der teüffel / wann er ist ain anfang vñ vrsprūg ō sündē/darzů ist er ain vrsach des erstē sünders Adā/den ō teüfel überwand. Der füßstapff ist dē füß gleich. Also würt auch gegleichet ain sol-licher mensch dē teüfel/ō da in seiner boß-hait verstopfft verrückt vñ verhörtet ist/ dē nyemā bewegē kan zů rů woder erkant nuß sein selbs. Die komē auch zů sollicher boßhait/dz sy die tugēt in jnē selbs hassen sy hassen nit allain die die sy straffen/oder die jn güts sagē/ sy hassen auch die tugent an ir selbs darūb werdē sy gleich dē teüfel ō da alle güthait haßt/die seind wider-spe-nig irē öbern. Sy lassen sich nit pfetzē/sy wi derschnallē alwegē/sy mögen nit ain wort geleydē noch vertragē/sy wöllēt allwegen recht habē in allē dingē/sy wöllē kainer ge horsam vnder gon/ sy mainē alwegē man haiß sy zů vill/ es ist kain demütigkait in jnē/sy meinē die oberē soltē jn vndergon/ als freuel vñ vermessen seind sy/wil man sy straffen vm̄ ir vngehorsame / so fahē sy an die obern zů beraffeln. Sy sprechen/ Ja müter priorin. Jr soltē mit vor gehorsam sein/ vñ mir ain gůt exempel vor tragē/ so wölt ich es vō euch lernē / vñ wölt es den auch thůn. Das ist warlich ain hüpsch ar-gumēt/weñ es also stat/ dz die priorin vnd die fraw im hauß/thůn müssen/ dz die un gen ō vnderthonē wöllen/so stat es wol/ aber warlich nit fast. Oñ wē der schülmai ster thůn müß dz sein leerknabē wöllē / so ist es warlich aī hüpsches ding. Alleweil dz du nit mit demütigkait vndergast dei ner oberkait ī gehorsam/ vñ dich gedultig klich haltest in ō straff/ so hast du noch nit gnůg gebratē/dz ist/ du bist noch nitt vol-komē/aber wen du gehorsam vñ gelassen bist/so hast du dz erst zaichē an dir/ dabey man erkennē mag ob du genůg gebraten bist/dz ist/ob du volkomē seyest. Nů wol an/dz ist dz erst zaichē. ¶ Dz and zeichen/ darā mā sicht ob dz häßli gnůggebratē ist dz ist/ wē man dz häßlin auff schneidet/dz den das blůt gedrucknet ist an dē flaisch/ vñ kain blůt meer härauß geet. Also wē dz blůt/dz ist/ liebe des fleisches vñ blůts vō deinē hertzē abgetrucknet vñ dānē ge-thon ist/dz ist ain zaichē dz du ain wolge-kocht hertz hast/ vñ dz häßlin deiner seel wol gebratē ist. ¶ Nun wol an/ain rechter cristēmensch/ vñ ain clostermensch/ ō also wol gebratē ist/ wen man dich auff schnei det/ dz du kain blůt mer gibst/du můst ab getrücknet sein dz du got ain lustlichs es-sen bist/deñ hastdu genůg. Wenn du also getrücknet bist so stat es deñ wol vm̄ dich denn hast du kain flaischlich begird meer/ deñ fragst du nit/ nach zeitlichē trost mer nit meer nach der welt / noch nach kainen zeitlichē dingē/die dich vō got dē herrē mü gē geziehē. Weñ du aber noch nit gnůg ge bratē bist/dz ist/ wē mā dir dein hertz auff schneidet/vnd werest du schon zehen oder zwaintzig iar ī dē closter gewesen/so würd es dir noch als seer vnd als fast blůtē als des erstē tages / da vō weñ man dich auff schneidet so sichst du wol das du noch nit gnůg gebratē bist/du hast got lang gedie-net, du hast gefastet vñ gebetet/ bist zů ca pitel gegangē / vñ hast alle andere gůten werck gethon/aber du bist noch blůt/ vnd hast noch fleischliche begird. Nů sprichst tu waßär kompt es nu/ dz das blůtt noch in mir steckt/ō die flaischlich begird noch in mir ist/ich hab doch got also läg gedienet gefastet/gebetet vnd gewachet? Jch ant-wurt vñ sprich/ dz es des teüfels gespenst ist/ vñ dein hinlessigkait/dz du dir kainen gewalt an thon wilt. Wir lesen Luce am xij. capitel. Da die gallileischē wolten die thier got opfferen/da schlůg sy Pilatus zů tod/ vnd müschet ir blůt vnder das opfer der thier. Pilatus bedeutet den teüfel/ waan Pilatus ist als vil gesagt in latin/ als / Os malleatoris / Das ist/ der mund

ō dz hain des hamerers/vnd ō böß gaist würt durch Jeremiā genāt ō hamer des gantzē erdtreichs. Bey dē Gallileischē ver stād closterleüt/ die von ō welt ziehē auß Egypto in ain closter/ in ain abgeschaidē lebē/ wā gallilei ist als vil gesagt / als die hingeēdē Bey dē opffer ō gallileischē/ ver-stād übung vñ closterwerck dar ein würt dz blůt vmischet durch dē Pilatū dē teü-fel/weñ man fleischlich lieb hat/dz mā solt gaistlich liebhabē/ vñ wē die/ die da solten glorierē im gaist vñ zeügnus irer cōsciētz/ glorierē in irm blůt. Solicher clöster oder geistlich mēschē die da dz blůt fleischlicher lieb vmüschē in dz opffer jrer werck seind dreyerlay. die erstē seind die sich des adels irer öltern überheben. ¶ Zů dem ersten so über hebest du dich der üppigkait/das du bist von grossem geschlecht / von gůtem adel/ vnd wilt des berümpt sein. Ach ich bin von ainē altē güten geschlecht vñ ye-dermā můß wissē dz du edel bist/ mā můß wissen dz dein vatter ein ritter ist/ vñ wē dein freünd in die ee komē / so sitzest du dē vñ richtest auß ob sy sich erhöcht ō erni-dert habē. Kurtz/mā můß wissen wer deī geschlecht ist. Bringest du nur ain schüssel in dz closter die dein zeichē hat/ so sprichst du/nyemā soll mir dz zeichē ab thün sy ist mein gewesen/ ich hab sy vō meinē freün dē/ vñ darff sy dan nyemā vor dir brauch en/vñ was vō deinē freündē im closter ist dz ist alwegē bessers dan ain anders/was man sagt so zeüchst du alwegen dein ge-schlecht härfür/du wilt besser sein dañ an derleüt. Andrau wē / ich bin dēnocht von ainē besserē geschlecht dañ die vñ die/ vō stamen vñ vō namē/es ist gar ain köstlich sach darūb/du dorethes schaff/ du wilt dei ner freünd ere habē/es wer dir erlicher dz deine freünd dein ere hette / das du weresst ain volkomē mēsch/ dē dz du ir eer wilt ha bē/wz überhäbt sich dz würm nest / das es auff dē apffelbaū steet ō darauff gewach-sen ist/es hat sein kain eer/ es vberbt wol dē gantzē baum. Oder was überhebt sich dz wasser schoß/ das es vndē an dē baum stat. Oder wz überhebt sich ō schwā dz es an dē nußbaum stat / er hat sein kain eer/ Als wenig hast du auch sein eer/ dz du vō ainē gütē geschlecht bist/weñ du nit selber gůt bist. Thů du recht vñ fleiß dich rechter tugēt das du die überkomest/ das du dar durch werdest ain eer deines geschlechts. Also hat gethon sant Thomas de aquino der selb her seines geschlechtz kain eer/aber sein geschlecht her sein eer/ darūb dz er wz vñ ist ain liecht ō gantzē cristēhair. Er hat geleichtet in sein geschlecht / vnd sein ge-schlecht nit ī jn. Also ist cristus Jesus des gantzē Israhelischē volcks glory vñ eer ge sein/als Symeon sprach. Lumē ad reue-lationē gentiū/et gloriā plebis tue Jsrael. Ain liecht zů offenbarūg ō haiden/ vñ ain glory deines volcks israel. Du magst ny-mer zů ainē rechtē gaistlichē stat komē/du werdest dañ also volkomē / das dir deine freünd nichtz meer zů schaffen geben. Hör was ō herr sprichet durch dē prophetē. Gāg auß vō deinē land/vergiß deines volcks/ vergis deines geschlechtz. Nun wolan/dz seind die erstē die dz blůt vnder die werck irer opffer müschē die sich über hebē / dz sy seind vō grossem geschlecht. Dise häßlin habē noch nit gnůg gebratē/ dz blůt steckt noch in jnē/sy seind noch nitt gnůg abge-trücknet. ¶ Die andern clostermenschē die dz blůt vmüschē vnd dz opffer irer werck sein/die da liebhabē flaischlich/dz sy gaist lich soltē liebhabē. Es seind die / die da ire flaischlichen freünd zů vil liebhaben. Es seind die mēschē die sich nit überhebē ires geschlechts als die erstē / sy süchē nit glory vñ eer in irē freündē / also das sy sich freü-wen das sy von edel oder von grossem ge-schlecht seind/ō von grossem gewalt här seind/sy dürffen sich des selbē nit überhe-ben/sy seind vō schlechtē leütē / aber das hertz klebet jn sunst noch an irē freünden mit fleischlichē anmůt/ sy fragē stäts nach inē/deñ fragst du was dz müterlin thůtt den was dz mümlin thůt/vñ hast deñ ge-ren das sy zů dir komē/ den heüt/ den me-ren/ vnd wißtest zů allen zeittē gerē was

sy tätē/du süchest allē trost bei deinē freün
den/ weñ das mütterlin an dz red fenster
köpt so sprichstu. Ach liebes mütterlin/wie
geet es dir? So spricht sy deñ/ es geet mir
wol. Liebs kind wie geet es dir/ vñ wē dz
häßlin zů dir kompt so sprichstu Hailiges
creütz/ wie seind ir so lang nit bey mir ge//
wesen. Deñ fragestu nach allē dē dz da ge
steübet vñ gefleücht/ nach jhenē vñ nach
disem/ vñ wilt alles dz wissen vñ erfaren
dz vmb vnd vm̄ geschicht vñ hat dein ge//
schwetz nymer kain end. Alle weil dir das
hertz also klebt so bist du noch nit gnůg ge
bratē/ dz häßlin hat noch nich genůg/ das
blůt steckt noch in jm/ weñ es aber dar zů
köpt dz du nit meer nach deinē freünden
fragest/ got geb sy komē zů dir od̄ nit/ über
ain iar od̄ ain halbs/ du fragst nit darnach
du hast dir selber außer welet zů ainē vat
ter vnsern herrñ Jesum cristū d̄ dein öbri
ster vatter ist/ der dich getröstē vñ ergetzē
mag/ meer weder alles dz/ das du verlassen
hast. Weñ du also bist so steet es wol vmb
dich. Des hat vns ain eyēpel gebē vnser
herr Jesus cristus/ da er hieng an dē stam
des hailigē creütz/ da er wolt schaidē vō di
ser welt/ da befalch er sein liebe müter sant
Johansen dē ewāgelistē/ dz thet er vm̄ vn
sern willē/ vñ vns zů ainer leer. Darumb
wen dů hangest an dē creütz/ dz ist/ wē du
dich got ergebē hast/ vñ bist aingegāgē in
ain closter. Du hāgest an dē creütz ains pe
nitētzlichē lebēs/ deñ solt du dich kerē von
allē zeitlichē dingē/ vñ dein freünd vatter
vñ müter/ brůder vñ schwestern/ Johāni/
das ist/ der genad gotes enpfelhē/ vñ dich
ir nit meer annemē/ dā so vil dz du got dē
herrē für sy bittest/ vnd gang ir müssig/ sy
gond dich nit mer an nym̄ du gotz des her
ren war. Also sprach auch gott d̄ herr dört
auff d̄ hochzeit zů seiner liebē müter/ da sy
sprach. Sun sy habē kain wein. Da sprach
d̄ herr. weib/ wz ist es dir vñ mir/ als ob er
spräch. Was hab ich mit dir gemein dañ
mein mēschliche natur. Also thů du auch
laß die welt vñ was darin̄ ist. Also spricht
auch bernhard̄. So lang wir d̄ welt seyē
so müssen wir pflichtig sein vnsern öltern
So wir aber vns selbs verlassen vñ über
gebē habē/ so seyē wir vil meer ir ledig auf
das wir vns kerē mögē zů got vnd gaist/
licher übūg. Weñ wir aber vō d̄ welt seyē
vñ sy vns noch an dē hertzē klebet/ so seyē
wir gleich dē hundē den mā nit gnůg ver
schnittē hat/ vñ sy nit recht gehailet hatt/
dz gail fleisch stecket noch in jnen/ dz ist/ sy
hond noch fleischlich begird/ es ist noch nit
gnůg gebratē/ du bist noch nit gnůg getrů
ckner bey dem feür/ du wilt als dz blůt nit
gantz auß dir selber lassen/ das ist/ du wilt
als sters dir selber nachlassen/ vñ ain dau
rē mit dir selber habē. Es wär vil weger
du tätest dir selber gewalt an vñ brechest
frischlich hindurch vnd brechest dir selber
ab/ ain iar od̄ zway/ dañ dz du also anhin
geest vñ dir dz hertz im ermeder blütet vñ
kompst nimer zů fridē. ¶ Die drittē mēschē
die da dz blůt fleischlicher liebe müschē vn
der dz opfer irer werck/ seind die da zů gůt
ten werckē treibt flaischlicher anmůt/ was
sy tugētreicher werck thůn wie sy genant
seind/ ob sy schon got treibt vñ ain rechte
maynung/ noch so müschet sich ewiglich
dar aī fleischlichs/ dz sy mit treibt vñ gselt
vñ vermüschet sich d̄ gůten maynūg/ wie
wol mā sein nit warnimpt. Jnē geschicht
eben als denen menschen/ denē kain müß
schmackt/ es sey dā mit fleischbrů gekocht/
es sey wie gůt es wöl an jm selbs Also weñ
dise ain gůt werck thůn sollē so habē sy nit
lust dar zů/ es sy dā etwas fleischlichs an//
müttes dar bey. Ain gůt werck/ als da ist
geduldig sein/ übersehen deinē nechstē/ pre
dig hörē/ almůsen gebē etc. das gleichē ich
ainē müs/ allain des namēs halb/ wañ zů
solichē tugētreichē werckē můß ain mēsch
sich zwingē vñ můß gē/ wañ sy komē ainē
mēschē am anfang nit leicht an/ er můß
jm selbs gewalt anthůn. Dz reich d̄ hymel
leydet gwalt (spricht d̄ herr) vñ die port ist
eng/ vñ d̄ weg schmal. Diß müs tugēreich
er werck schmackt selten on fleischbrů ge//
kochet. Nun wol an/ du wilt gütte werck
thon/ du wilt dz müs essen. Jch můß müs
essen/ es můß aber gesaltzē vñ geschmaltz
en sein/ dir gang zů handen was es wöl.
¶ Du sprichst/ ich můß mich leidē/ vñ můß
dz müs d̄ gedult essen/ gedult übē. Nun
wol an/ du wilt dz můß essen/ du hast etwz
gethō/ du můst dich lassen straffē/ du můst
dz müs essen/ es ist aber mit flaischbrů ge//
kochet. Ja sprichestu/ dz mēsch ist mir als
lieb/ thät es mir waiß was/ ich kind nit zor
nig über sy sein/ es thů mir wz es wöl. Du
leidest die straff gern vm̄ deinē gebrestē.
Warumb dz mēsch ist dir lieb/ darüb lei
dest du sy gerē vō jm/ du sprichst/ ich möcht
sy nit vō ainē anderē geleidē. Diß ist alles
mit flaischbrů gekochet. ¶ Jtē du wilt ge//
horsam sein vnd ain gůt werck thon/ lůg
ob es nit mit flaischbrů gekochet sey/ dich
bewegt zů d̄ gehorsame flaischliche liebe/
du thůst wz dē mēschē wolgefelt. Warüb
er ist dir lieb/ es haiß dich wz er wöl/ so ist
es dir nit schwär/ es köpt dich nit saur an.
¶ Deßgleichē wē du ain ampt thůst dz dir
beuolhē würt/ sosprichst du. Jch můß das
ampt thon/ du můst můs essē/ du můst dz
ampt thō. Aber dz müs ist mit flaischbrů
gekochet/ du sprichst Jch wil es mit kainer
anderē thō/ deñ ebē mit derē/ sy ist mir lieb
¶ Deßgleichē wöllche dir lieb ist/ die ist on
gebrechē/ vñ ist ain solche geschickte ernst//
hafftige schwester/ vñ hat ainē solchē büb/
schē wādel/ vñ ist so ain ersam mensch/ wz
sy tůt dz steet ir wol an. ¶ Deßgleichē auch
härausseñ in d̄ welt/ du wilt etwz gůtz thō
du hast ain kind in ainē closter/ du sprichst
Ach ich můß dē gütē frawē auch etwz gůtz
thon/ du wilt dz müs essen/ du wilt dz gůt
werck thon/ du sprichst/ ich hab mein kind
darin̄/ vñ hettest du dein kind nit dinnen
du tätest jn nymer kain güts. Vñ sprichst
du/ solich meinē kind nichts in das closter
gebē? Jch sprich. Es ist gůt dz du etwz in
dz closter gibst als ferr das dein meinung
gůt ist/ also dz du das nit deinē kind zů ai
gnē wilt/ besond̄ so es sein nit bedarff. aber
dz beuelhē d̄ priorin/ vñ ir haim setzē/ dz sy
es geb deiner tochter/ od̄ ainer andern die
sein notdürfftiger wär Vil dz du sprechest
Wißt ich dz mā es nit meinē kind ließ/ ich
gäb es jm nit. Weñ du es nit yederman
(der sein mer notdürfftig ist weder deinn
kind) als wol günnest als deinē kind/ so ist
dein mainūg falsch/ wañ diß müß/ ist mit
flaischbrů gekocht/ wann dich zeühet der
fleischlich anmůt/ dē du hast zů deinē kind
Kurtz du thůest wz du wöllest so müß ym
mermeder flaischbrů dar bey sein/ es seyen
die weltlichē härausseñ gegē dē gaystlichē
dinnē/ od̄ herwiderüb/ die dinnē gegē den
härausen/ so verlaufft sich alles damitt.
¶ Jtē weñ dañ die liebē beichtvätter an dz
rad komē/ od̄ villeicht ī dz beichthauß/ da
die vorbeicht vñ die nachbeicht lēger seīd
weder die recht beicht. Ach so ist es d̄ aller
liebst vatter. Jch hör jm als recht gerē re//
dē. Jch waiß er ist als ain rechter anmůti//
ger mensch. Es seind die liebē leßmaister
es seind die liebē baccalariē/ es sein die wir
digē maister. Des gleichē sprichest/ ich sich
dē vatter als recht gern meßlesē/ jm steet
sein ampt als recht wol an/ er list die al//
ler andechtigesten messen/ ich hör sy lieber
vō jm dā vō ainē andern/ vñ lügest denn
zů ob er weisse hend hab/ vñ lange finger.
Es ist alles mit fleischbrů gekocht/ darüb
schmackt es dir alles wol Deñ so beichtest
du so gern/ ia sprichstu/ käme d̄ beichtvat//
ter hinweg/ ee ich ainē andern beichtē wölt
ich wölt ee dz mich der teüfel holt/ jm ist so
gůt zů beichtē. Jch waiß seines gleichē nit
ich möcht es gätz nit erleidē dz er hinweg
käme stürb er dir dañ so wer es mord in al
lē gassē. Ja sprichstu/ ich wölt dz ich in jm
vergrabē were/ vñ ist angst vñ not in dir/
diß müs ist alles mit flaisch brů gekochet.
Deßgleichē beichtest du auch ainē lieber
dañ dē andern. Es send etwā die lieben
beichtvätter härausse in d̄ welt/ es seīd die
liebē lütpriester od̄ pfarrer/ vnd mütling/
die die liebē beichttöchtern habē. Es seind
etwā die iungē frawē/ die alte man hond/
zů denē gond die selbē vätter gern haim
in die heüser/ sagē vñ ratē jnē/ vñ schreibē
jn ain büchlin. Wa die altē wit wē seind
da ist es nit d̄ grūd/ da hat es ainē andern

falschen grūd / mā hat die selbē lieb zū der seitte da der seckel hangett. Es müß ain beichtuater in sich selbs gon vñ gedēcken ob er anmütiger vñ williger sey beicht zū hörē ain frawē weder ainē mā / oder lieber hör ain iūge fraw od̄ ain alte/od̄ lieber ain gaistliche person dañ ain weltliche/od̄ ain schöne wolgestalte weder ain vngestalte Deßgleichē/ob ain frawē bild lieber beichte ainē iungē glatten munich oder pfaffen dañ ainē altē/wa die mainūg also flaisch// lich ist/vnd nit entlich got angesehē würt so ist es falsch. ¶Nun sprichstu/ach das ist nit mein meinung/ got ist mein meinung dariñ/ nun ist ainē doch ain hüpsch mēsch dē ain ding wol anstat/ anmüter dañ ain vngeschaffēs dē aī ding übel an stat. Es spricht doch aī leerer. Gratior est pulchro veniēs e corpore virt⁹. Verū quidē est/sed nō iō tutior. Ja du sagst war/es ist demütiger/es ist aber nit sicherer. Du fachst es in güter meinūg an/ es fahet an im gaist vñ end sich im fleisch. Es facht an im Credo ī deū vñ end sich ī Carnis resurrectionē. ia sprichst/Ich glaub ī got/du enpfahest grosse andacht/ wz volgt aber härnach/wē du vō dē mēschē kompst so gedēckstu/wie er gewesen ist/wie hübsch vñ wolgestalt/ vñ wie er geredt hatt/ das bringt dir wenig nutz. Das müs ist mit fleischbrü gekocht ¶ Was meer? Du bist heraussen in der welt/du wilt müs essen/du wilt ain werck der barmhertzikait thün/du wilt dē siechē dienē/du wilt zū den siechē gon vñ wilt sy besehen/was ist aber daran? diß müs ist mit flaischbrü gekochet. Du hast etwā ain bäßlin oder ain mümlin/du geest zū jnen wer es aber nit dein bäßlin oder mümlin du giēgst nymer zū jm/ läg es schon ī todsnödtē. Od̄ wē die reichē siech seind / so köpt yedermā zū jn/ sy hond alwegē ainē zügāg als auff ainer kirchweyhe/ vñ weñ jn etwz gebrüstet so ist angst vñ not/ vñ laufft yederman zū/weñ aber ain arm mensch daligt vñ sein nottürfftig wer/so kompt nyemāt zū jm/mā laßt es ligē. Warumb? es ist ain arm mensch/man trauwet sein nitt zū geniessen/dz ist das bloß werck d̄ barmhertzigkait so mā kaiñ aignē nutz da von wartet. Du gest zū yedermā vñ haischest jm/all ain darūb das du deinen seckel nit darffst auff thon/da her kompt dz die selbē reichē etwā also vmb gond vñ haischē den siechē. Warūb? die cōsciētz beisser sy/dz sy die armē menschē söllē lassen mägel leidē/ darūb so gond sy vñ weisen yedermā an/ das sy nitt dürffen in iren seckel greiffenn. ¶Das drit stuck daran mā sicht ob dz häslin genūg gebratē ist/dz sich dz flaisch schelet von dē bain. Also müß ain yegklicher rechter cristēmensch vñ ain clostermensch dz flaisch schelē vō dē bain. Weñ ist das? dz ist weñ du begerest dz der kadtsack sich schaid vō d̄ edlen seel/ dz ist/weñ du begerest zū sterbē/ darūb dz du komest zū gott dē herren/nit darūb dz du meinest das du deines leidens abkomest. Vlain/das selb ist falsch/ du müst es allain thon dz du begerest zürüwē in dē felsen bey got dē herrē vñ nit meer begerest in diser welt zū sein vñ sprechest mit begirdē/mit sant Pauls. Cupio dissolui etc. Ich beger das mein flaisch sich schöle von dē bain / vñ das ich müg wonē bey Cristo. Ainē solichē güten grūd vñ fürsatz hat ain volkomē mensch/ aber nit d̄/der nit gnūg gebratē ist/dz ist d̄ der die welt noch nitt verlassen hatt. Ich sprich. Wie dē weltlichē flaischlichē mēschē widerig ist der tod/also begirig ist sein ain güter mēsch/wē er dē willē hat gethon seines herrē/ darūb begert er außgelassen zū werdē vō dē kercker seines leibs/vñ wartet des todes mit begirdē. Weñ ain vögelin in ainer stuben beschlossen ist / weñ es kompt zū ainē fenster so streckt es dz hälßlin vñ wer gern hinauß/weñ dē dz fenster nur aiu wenig auff geet / so vnderstat es hinauß zū komen. Also ist auch ainē gaistlichē menschē/dz stirbt gern/ er waißt wol dz er seinē schatz hat ī dē hymel des er vor got geniessen mag. Er frö wet sich dz er fürem sol vō disem wütendē lebē in die ewige rüw vñ freüd/wā er getrauwet gott dz er jm auß seiner grūdlosen grossen barmhertzigkait sein sünd verzigē hab/ vnd jm seiner gütē werck belonē wil mit ewiger selikait. Ainer der in ainē thuren ligt vmb vnschuld/der da waißt das er den tod nit verschult hat/der freüwet sich weñ er hört das man dē thurn auff schleüsset/ vñ geet mit freüden herausser. Also freüwet sich auch ain gaistlich mensch/ weñ er sol farē von diser welt. Deßgleichē wen ain hund beschlossen ist/so wintzlet er/vnd wer gern auß zū seinē herren. Also thünd auch die gütē menschē sy wintzlē zū got irm schöpf// fer/vñ warten allwegē wen er komē wöll/ vnd sy außlassen. Aber herwiderūb ain böser mēsch/ ain dieb/ain schalck oder ain mörder/der erschrickt al wegē wē der turn// hüter kompt vnnd den turn auffthüt / er förcht der hencker werd jn enpfahen/man wölt jn verurtailē nach dem als verschuldet hab. Also erschrecken vnd besorgē sich die bösen sündigen menschē / die ir lebē in aller boßhait vertribē hond/die förchtē dz strenge hört vrtail ires strengē richters/ sy haben kain hoffnung zū got/sy erschrecken vnd entsetzē sich irer hinfart. Aber der gütmensch/der getrauwet vñ hoffet zū got seinem herrē / das er jn nit laß/ deßgleichen freüwet er sich/das er söl farē von dē grossen gerimel diser welt/ vnd soll komen zū der rechten rüw. Er ist fro das er kompt auß dem wütenden mör / an den sichern stad en ewiger seligkait. Amen.

¶Man müß das häßlin in ainen pfeffer machen.

Die dreyzehēd aigēschafft des häßlins ist/das man es in ainē pfeffer machet/ weñ das häßlin also berait ist/gesottē vnd gebratē/ als ich gesagt hab/vnd gnūg hatt / so ist es recht in ainē pfeffer. Darūb so ist mein meinung yetz zū sagen/wie man es in pfeffer machē sol vñ wie der pfeffer seinn sol/vnd das würt die dreyzehēd aigenschafft des häßlīs werdē. ¶Nun sprichst du. Was ist der pfeffer? Es ist das closter. Was gleichnuß hatt das closter mit dem pfeffer / vnd warumb gleichest du das closter ainē pfeffer? Vm sibnerlay vrsach willen. ¶Zū dem ersten/ der pfeffer wirt gemacht auß manigerlay specereyen/das ist/auß vil gewürtz/ auß zymet/ymber/neglin/pfefferkörnlin die selbē specerey allesampt werdē vnderainander gestossen/vermüschet vnd geschüt/vnnd würt ain würtz dar auß. Also ist auch das closter leben zūsamē gesetzt von vil stucken/das seind alle ordnungē die in dem closter seind/gleich als vil pfefferkörlin vn// derainander gestossen werdē/ vnd würt ain ding weñ es gestossen vñ geribē würt Dauon auch der pfeffer den namē hatt dz er ain pfeffer haisset. Also ist es auch mitt dem closter. Als manig ordnūg vñ stuck als manig pfefferkörnlin. Was seind die körnlin. Es seind alle auffgesetztē ding vnd geschicklichait des closters. Es seind die hohen mauren vnd schloß / reuental/ creützgang/der dormēter/ es ist die regel/ constitucion/ es ist der prouincial/beicht// uater/priorin/ vñ weñ mā visitieret/ was man neüwes auffsetzet. Diß seind starcke pfefferkörlin ainē vnwilligen menschē / sy bitzeln vnd beissen jn. Waß pfefferkörlin meer? Es seind die disciplinē im capitel/ venien machen wenn aine die andern betrübt/zū mettin auffston/beetē/ vastē/ beschlossen sein/ vil thün dz du nit gern tüst Diß seind scharpffe pfefferkörnlī / dise pfefferkörlin bitzeln vnnd beissen übel. Was meer? Das groß pfefferkörlin / das ist die priorin. Sy müssen alle ain priorin habē/ hat sy die am gern/so hat sy die ander nitt gern. Es seind etwañ dreissig oder vierzig ī ainē closter/ sy seind nit all ains synes ainer gefelt diß/d̄ and̄ jhenes/ es ist kaum müglich dz ain priorin gleich ainhelliklich erwölt werd / es seind zū dem minstē sechs oder siben die sy nitt geren hond/den selbē gefelt denn alles das nit das sy thüt. Das achte pfefferkörlin ist / sy müssan all ainē beichtuatter habē/dem müssen sy beichtē/ sy seyen geschickt oder nit gegē jm/sy seyen jm hold oder veind. Ob es aber nutz bringet das man ains allwegen zwingt ainē beichtuatter zū beichtē/das waiß ich nitt/

ich kan es nitt glauben/wen es aber aine alwegē treiben wolt/vnd ymermeder vr/lob wölt nemen ainem anderen zū beich/ten/das selbig wer auch nit gütt. Aber dz man alweg aine zwingen wil ainem zū beichten vnnd nimer erlauben/das selb bringt zū zeiten nit vil nutzes/wer waißt was yederman anligt. Was nutzes dar/auß kompt/das wissen die woll die es be/fundē habē/es gefalt mir nit. Was meer? Das man kain gewand sol zū aigen habē das ist auch ain pfefferkörlin/man sol ain gemeine gewand kamer haben/vnnd die klaider alle in der gemain haben/wa das nit ist/da ist kain reformacion. Nun wol/an/nun hast du wie d pfeffer auß vil spetz erey vnd pfefferkörnlin gemacht ist. ¶ Die ander aigenschafft des pfeffers ist/das er darff güter maisterschafft/das mā jn nitt zū räß oder zū liederlich mach/zū leinß od zū fast gesaltzē/zū faißt oder zū mager etc Auch das man jn recht anricht. Also ist auch fast not beschaidēhait in dem obern das er dē pfeffer der regel/der constitutiō vñ ander ordnungē/vernünfftigklich dar raiche/vnd auß redlichen sachen nachlaß vnd dispensier vnd nit on redlich vrsach von der regel vñ constitucion weich/auß mütwil der vnderthon/oder irer vngestü/men bitten vnd anligen/sonder das gul/din mittel ī allē dingē behalt/vñ so vil es diēt zū der liebe gots/nachlaß od an sich halt/wie das gehalten mög werden leret sant Bernhart/in de dispensatiōe et precepto. vnd Gerson in sex lectionibus. Sol ain beichtuatter künden/vnd die priorin vnderweisen wie sy sich haltē solt/also dz der pfeffer des closterlebens recht tempe/riert werde durch vernünfftige beschaidē hait/vnd weñ man den pfeffer also recht behaltet/so würt er ye lenger ye besser. Weñ man den pfeffer sauber behalt vnd jn widerwörmet so würt er ye besser weder da er erst frisch gemacht wz/wā die würtz temperieret ye baß/vnd durch beisset den pfeffer vnd das wilpräd. Also ist es auch vmb ain closter leben/wa mann es recht halt so würt es ye lenger ye besser/das stat zū der priorin/beichtuatter vñ prouincial das sy nichtz lassen abgon/vnd recht ord/nung halten. Darumb müß ain gaistlich lebē wol gepfeffert sein. Der pfeffer ist gůt an jm selber/das wissen ir wol. Also ist es auch vmb ain closter/wenn man es recht halt als es sein sol/vnd ain mensch ainen güten grund in jm hat/der sünder selten tödtlich/wie solman aber den pfeffer recht temperieren? das selb ligt an der Priorin Sy solk lügen das er weder versaltzē noch werschmaltzen sey/das ist/sy soll lügē das sy weder zū hart noch zū nachless/g sey/sy solk nitt alwegen an sich halten/so solk sy auch nit alwegē nachlassen. Also weñ ai/ne käm vnd sprech/müter priorin/erlaubt mir das/das sy den gleich ia darzū sprech/vñ nit lügt ob vrsach da sey oder nit. Der pfeffer müß recht temperiert sein. Wer ist d koch? Die priorin/beichtuatter/prouinci al. Es ist nit da mit außgericht ymerdar zū erlaubē/ymermeder nach zülassen dar auß würt kain dispēsatio sond ei dissipa/tio/dz ist ain zerstörūg d gaistlichait. Dar umb sol die priorin vmbsichtig sein/das sy lūg wa nachzülassē oder zūerlaubē ist od nit/man solk beschaidne erfarē/gotzförchti ge/erübte menschen dar zū nemen/die da erübt seind in tugenden/vnd wissen was zū thon ist oder nit/vnd wissen disen pfef fer an zū richten/vnd auß zū tailen/vnd yerlichē für zūsetzen das jm nottürfftig ist Der visitator oder Priorin wöllen den al wegen erlauben flaisch zū essen/oder an/ders zū thün. Wen ain soliche zū dir kōpt vnd vrlaub bey dir nympt/ist nit ain red/liche vrsach/da so solt du es nit thon. Dar umb darff man woll sorg zū solichen din/gen/es ist nit alwegen darmit außgericht Wolan liebs kind/ich erlaub dir das. Es gehört beschaidenhait darzū/¶ Nun wol an/solche ding die also gesetzt seind/als keüschait/gehorsame/willige armůt/die ist man schuldig zū haltē bey todsündē Aber die andern stuck nit also/die man nit bey todsünden schuldig ist/so vil das man sy auch nit mit fräuel on verachtūg übertrit Wenn sich aber aine übersicht/es sey mitt schwegē brechē/als vmb das erst/ein Mo screre. vmb dz ander auch also/vmb das drit als vor. Vmb dz vierd wissen sy wol was sy thon söllē. Darūn můß ain eberer gar wol fürsich sehen/das er jm weder zū vil noch zū wenig thů/darūb darff sy wol das sy got bit dz er ir zū regierē gnad ver leich. ¶ Die drit aigēschafft des pfeffers ist/das er an jm selbs gůt ist/vñ gesund/der jn recht braucht/wer jn aber mißbrucht dē schadet er. Also seind auch dise ordnūg vñ des closterlebē nütz vnd gůt ainē gůt/willigē menschen. Aber ainē böß willigen menschē seind sy schad/wañ er brauchet sy zū seinē verderbē/vnd laßt es jm nit die/nen zū seinē nütz er braucht sy nit als er sy brauchē solt. Er machet jm selber die ertz ney zū ainē gifft. Ja jm ist alles dz schwer das mā anfacht. Darūb ist jm der pfeffer dz ist das closter/vberblich vñ nit gesūd. Aber wa ain gůtwilliger mēsch ist dē brin ger es vil nutz/wa mā es haltet als mā es haltē sol/vñ d ordē inhalt. Nun spüchstu was nutzes hab ich dar vō/das ich im clo ster bin/wz frucht enspringet mir dar vō? Dise neün nütz oder frücht hat aī mensch der in ainem rechtē reformiertē closter ist. ¶ Die erst frucht oder nutz die jm dar auß entspringet/das ist/er lebt lauterlicher dā in der welt/er lebt keüsch vnd rain/wann er hat minder vrsach zū solchen sündē/vñ hat meer vrsach keüschait vñ rainkait zū haltē/wañ er hat sich verbūdē mit der ge/lübt keüschait vnd rainkait zūhaltē/vñ seind jm vrsach der vnkeüschait entzogē. Auch des geitz halb von wegen der glübt der armůt. Vnd der hochfart halb vō we gen der glübt der gehorsame. ¶ Der and nutz vñ frucht die der mensch dar vō hat das er in ainē closter ist/das ist/der closter mensch felt selten. Er felt nit als bald in sünd als die weltlichen/wañ er hat nit als vil vrsach vñ gegēwurff zū den sündē als in der welt. ¶ Die drit frucht vnd nutz/er stat bald wider auff man laßt jn nit ligen man gestatet es jm nit/die priorin weckt jn wider auff durch die büß vnnd straff. ¶ Der vierd nutz vñ frucht/er wandlet be hütsamer/das thůt/man sicht jm auff die eysen/er můß alwegē in forchtē sein das er etwas thů darumb man jn straff/er würt meer getribē zū gütē/er můß fürfarē/man treibt jn ymermeder für vñ für/man laßt jn nit stil ston/er můß beichtē vñ beeten/vnd můß zū dem sacrament gon/er můß güte werck thon. Ain mensch häraussen in der welt/das geet etwann im iar kaum ain mal zū dem sacramēt/aber im closter můß er zū dē sacramēt gon/etwan dick jm iar/die priorin gestattet es jm nit/vñ dar zū auch der beichtuatter/sy sprechē zū jm Warūb beichtest du nit/wiltu ain neü ws anfahē. Aber ain mēsch dz haussen in der welt ist dz thůt was es wil/jm redt niemā darein. Ja ain mensch der in ainē closter ist/der waißt alwegen was er thün sol/er würt nymmer messig/er hat alwegen sei/ner gehorsā war zünemē. Aber ain mēsch der in der welt ist/vñ kain ordnūg hat in seinen wercken/der geet also anhin/ee er gedenckt was er angreiffen wil/so ist der tag hinweg. Der mēsch der da hat gewōt gůtes zū thon/dem würt es leicht/er thůt dar nach selber recht/vñ würt jm ain lust vñ ain freüd. Aber der mensche den mā alk weg zwingē můß zū gütem vñ recht zū thon/das ist böß. Man spricht/es ist ain böser brun dar em mā wasser tragē můß. ¶ Der fünfft nutz ist/dz der closter mensch rüwet sicherer/er ist frey der dornbüschelen dar auff die weltlichē sitzen in angst vnd not/zeitlichs gewalts/liebe der freünd vñ weltlicher vnmüß. ¶ Der sechst nutz ist/dz er offter betowet würt durch hymmelisch gnad vnd trost vnd thůt das/das er ge/gen hymelischen dingen auff gethon ist in seiner verstentnuß durch demůt/in seinē hertzigügē durch raynkait/in seinē werckē durch warhait. Die dreü fenster seind in jm offen gegen got/als ich das weit vnd brait gesagt hab in anderen predigenn. ¶ Der sibend nutz vñ frucht/der mensch

der in ainē closter ist / der würt ee gereini-
get von seinē sündē dañ in der welt/ vñ ist
das/ vmb gaistlicher übung willen/ vmb
leiblicher übung willen/ vmb handtlicher
werck willē. auch wirt im vil gnad mit ge
tailt vñ ablaß/ den der ordē inhalt. Beson
der weñ aine profeß thůt/ so würt sy geray
niget von allē irē sünden / als käm sy erst
auß dē tauff. ¶ Der acht nutz vñ frucht ist
der clostermensch stürbt vertreülicher vñ
sicherer/ vñ thůt dz/ vil der gütē werck/ we
nigkait der sündē/ vñ seltzākait der irrūgē/
er hat gar wenig irrūg im closter weder in
der welt. Solt ain mensch nitt meer ver-
trawens habē/ der da vnbekümert vñ vn
behēckt ist mit allē zeitlichē sorgē/ dan ain
mensch hauffen in der welt / das weib vñ
kind zůuersorgē hat/ vñ das zeitlich gůtt.
Ain mensch in ainē closter der darff kain
sorg haben für das zeitlich gůt/ vnd wie er
sein kind versorg/ vnd jm selber ain testa-
ment mach / er hat nyeman zůuersorgen
oder hinder im zů lassen / der jn gehinde-
ren oder geiren mag sein testament ist
gemacht. Darumb sterben sy sicherer in
den clöster dann herauſſen. ¶ Der neünd
nutz oder frucht ist/ der clostermensch der
got dem herren seinenn dienst verharlich
volbungt vntz an das end der würt meer
belonet von gott dem herrenn in ewiger
seligkait/ dann ain mensch hārauß in der
welt. Solten sy nitt meer lones habenn
dañ die hārauſſen dz wer doch vnglaub-
lich/ so sy verlassen lust vñ freūd/ ere vnd
gůt in der welt/ vñ so vil absterbē irer na-
turen müssen thůn. Dñ got dē herrē so ge
treülich anhangen/ dz sy sich darzů durch
glübt verbündē habē. got d herr laßt es jn
nit vnbelonet mit sonderer freūd ī ewiger
seligkait. Dise neün frücht setzet Bernhar
dus. Ain yetliche bedörfft woll ainer be-
sonderē predig/ solt ich sy außlegē/ nach dē
yetliche frucht inhalt. Ich hab ainest neün
predig daruon gethon zů den Reū weren
zů Straßburg/ aber ich můß es yetz zů dē
ortē einschlahē. Es ist mein maynūg yetz-
und nit dar auff zů ston wölte ich mich las-
sen ziehen nach dē als mir einfelt/ ich hette
wol am gantz iar an dē hāßlin zů predigē.
Ich můß ain end daran machen / ich will
es in diser predig außrichten. ¶ Die vierd
aigēschafft des pfeffers ist/ wie gůt der pfef
fer an jm selber ist / so würt er doch etwan
verhönt oder verderbt/ durch böß stinck-
ent faul flaisch / das man dar ein thůt/ dz
verderbt dañ den pfeffer gantz / das man
nit gern dar nach etwz güts flaisches dar
ein thůt/ noch auch kain wilprät. Wie wol
man das closter lebē nit genūg gerümen
oder geloben kan/ es ist noch vil besser an
jm selber/ so würt es doch verhönet vnnd
verwüstet mit bösen leüten die in den sel
ben clöstern seind. Es syen reformiert od
vnreformiert/ wie wol es meer in den vn
reformierten clöster ist / dañ in den recht
vñ war reformiertē. Es seind auch etwañ
in dē reformiertē clöstern vngerüwig leüt
mit den mā zůschaffen hat/ die ainer gätzē
gemain ergernuß gebē/ wa mā ain rechte
reformatz hat/ da hat man genūg mit den
selben zů schaffen/ wie man sy tem/ wā wo
drey od vier seind/ die machen ainē gantzē
conuent vngerüwig. Aber wa die vnge-
reformiertē clöster seind/ da lasset man ye
derman machē/ vnd lauffet ains durch dz
ander/ vnd geet auß vnd ein als offt als
man wil/ vnnd straffet nyemant. Da hüt
dich vor/ es ist zů fürchtē das da seyen vil
hüren vñ bübē/ wie wol sy sprechē. Wir ha
ben doch sant Dominicus ordē/ sant Be-
nedictus ordē/ sant Bernhardē/ sant Frā-
ciscen ordē. Es ist war sy hond jn / sy haltē
jn aber nitt. In solche clöster sol man nitt
iung leüt thon/ sy werdē verhönet vñ ver
wüstet bey den anderē/ die da aller schalck
hait añ boßhait gewont hond. Die selben
seind die bösen stinckendē stuck flaisches/
die den gantzē pfeffer verhönen/ als in ai
nen stinckendē pfeffer thůt man nit geren
gůt wildprät/ dan es verdirbt auch bey dē
andern. Also sprich ich/ dz mā nit tügē vn
schalckhaffte kinder ī solche clöster sol tůn
mā sol dz gůt nit zů dē bösē legē/ ains würt
mit dē anderē stinckē. Darüb thon die vn

recht/ die da predigē/ dz mā kind in solche
clöster sol thon/ als etwā die vnreformier-
ten münich predigē. Ich sprich alle die sind
ertzbübē in ir haut/ die da predigē dz man
kind i solche vnreformierte clöster sol tůn/
wañ es ist eitel büberey. Aber es ist nit al
so in dē recht reformiertē clöstern/ da müs
sen sy ordnūg haltē/ vnd weñ sy sich schon
übersehen so laßt man es jn nit hin gon/ sy
hond gleich ir straff darüber. Nit dz man
in reformiertē clösteren nit auch sünde od
vnrecht thů/ sy seind nit alle so volkomen
mā findt auch vil böser stuck flaisch dinnē
sy übersehen sich auch/ man strafft sy aber
gleich darumb/ mā schüttet wein der straff
über sy/ vnd baitzt sy das jnen der böß ge-
schmack vergāg. Wöllē sy aber da vō nit
sich besserē/ so würfft man sy auß dē pfeffer
in den kercker/ da gebören sy hin. Das ist
der vnderschaid zwischē reformiertē vnd
vnreformiertē clösterē. In reformiertē clö
stern übersicht man nichtz / mā strafft vñ
wöret dz vnrecht / man laßt es nit weiter
komē/ vñ wa man diß nit thůt/ da ist kain
warliche reformatz oder closter lebē. Aber
in dē vnreformiertē clöstern da strafft mā
nit/ vñ laßt yeder mā lebē wie er wil. Diß
ist die mainūg Bonauēture. Weñ du ain
kind in ain closter wilt thon so soltu nit al-
lain warnemē wz ordēs oder regel sy habē
du solt auch warnemē d sittē des closters
vñ der leüt die darin seind wie sy iren or-
den haltē/ ob sy jn volkomenlich vñ steiff
haltē/ vñ dz solt du aigētlich erfarē/ dz du
mügest dein kind nach frumkait vñ erber
kait versorgē/ dz du es mügest vor got ver
antwurtē. Thůst du dein kind ī ain offen
closter/ so geb dir got ain gůt nacht/ vñ dz
ist die maynūg Johānis Gerson über dz
Magnificat. Wann es steet gar sorglich
vmb ainē iungē menschē/ wie frumb er ist/
der da in ain closter kompt da man lider-
lich in lebt / wañ er würt leichtiglich ver-
kert. Gleich als es ist / weñ mā ainē tropffē
malmasier in ainē grossen krūg mit essich
thůt / so verleürt sich der malmasyer vnd
würt auch essich. Also ist es auch weñ dein
kind schon gůt vñ vnuerschalcket ist weñ
es deñ zů solichē leüten kompt / so würt es
auch also/ die iungē münchlin vñ nünlin
die du machest die werdē auch hüren vnd
bübē. Nun sprichst du. Was ligt dar an/
es ist doch Bernhārder oder Frāciscer or-
den/ es warē doch vorzeittē auch böß leüt
in clöstern vñ warē deñocht auch haligen
vnder jnē. Ja sagst du aber was/ Die sel-
ben branē in got/ vñ waren also starck in
der liebe gottes/ dz sy durch die bösen (vn
der denē sy woneten) nit mochten verkert
werdē/ warē gleich als die fackeln/ ye meer
sy der vind anbließ/ ye meer sy angiengen
vñ auff flackertē in götlicher lieb/ kain an-
fechtung der welt gab inē zůschaffen/ als
auch die fackeln tünd od aī yeglich groß
feür die nit von dē wind erleschen/ sonder
sy werdē ye grösser. Also ist es nit vñ ain
klainmütig schwach mensch/ das da noch
vnuolkomen vñ vnstadthafftig ist / vnd
der sich aller anfechtūg laßt bekümeren/
vñ überkomen/ als die welt yetzūd gewō-
lich ist. Das selb seind die klainē liechtlin/
die dürffen nitt an den wind gon on ain
lucern/ der wind verlöschet es jnen. Also
ist es auch vmb ain mensch der in ain clo
ster will gon mit ainē klainē liechtlin deñ
seind jm die kneblin zů nach / denn seind
jm die töchterlin zůnach/ vñ würt nimer
nichts gůts dar auß/ dz klain liechtlin ver
lüscht dir bald von dē wind / vñ würt dir
abgeblasen durch die verkertē/ vnder de-
nen du woneſt. Jst die mainūg Bonauē-
ture/ distinctōe. xxiij. secūdi sententiarū.
da lūg. ¶ Die fünfft aigenschafft des pfef-
fers ist/ dz wildprät dar ein gehört/ vñ be-
sonder iunge käßlin seind gůt im pfeffer.
Dñ in closterlebē gehörēd wilde weltliche
menschē/ die sich in d welt nit gezemē vnd
gemeisterē künnē. Wir werdē alle wild ge
borē/ der erbsünd halb/ durch die wir ver-
wildet seyē in vns selbs/ enpfindē wir wol
so alle krefft vnser seelen so gebundē vnd
mit verhengtem zaum auff ire gegēwürff
eylen/ es sey recht oder vnrecht / gebotten
oder verbotten/ wir seyen faig vnd můt-

willig blitzen vñ springē/ in vnsern iungē tagē/ wir seyen schnell vnd genaigt zů bösem von iugēt auff/ als die geschrifft sagt. Seyd dēnmal nun all'e menschen so wild seind vñ von art wildprät/ so beköpt nach gemainē lauff yedermā der pfeffer des closterlebēs/ vnd spricht gar mercklich/ nach gemeinē lauff/ wañ die leerer disputieren dar auff. Als Thomas vñ Richardus etc Es dörfft auch weiteren beschaid/ kan ich auff dißmal mit sagē. Itē vnder dē wildt// prät ist iung mürb wildprät/ besser in den pfeffer weder alt zäch wildprät. vñ iunge menschē/ iunge käßlin/ vnschuldige kind/ seind gůt in closterlebē/ so mā sy da recht auff zeücht/ dz ist die maynung sant Thomas/ vñ ist gůt/ wie wol erlich leerer wider jn seind. Aber sant Thomas vnd ander maynē/ ain kind sey noch vnuerschalcket/ vñ weñ es in ain closter kompt/ so wirt es in der vnschuld auff gezogē/ vñ wurtzelt das gůt in es. Ich gestād es jnē/ vnd halt es mit jnē/ vñ lob es auch dz mā aine iūg auff zeücht ee sy in der welt verwüst vnd schalckhafftig würt/ so werdē sy er wā aller best vñ got dē herren gar gefellig/ als neü we frücht so sy erst außgond/ so sein sy vil anmütiger vñ lustiger weder so sy gealtret seind. Solichen neü wē rat pfligt man zů schencken den grossen herrē/ vñ in der altē ee müßt man sy got auff opferē. Also tünt die/ die da ir kindthait vñ blůende iugent got auff opffern/ besonder in ain closterle// bē. wen etwas neüwes auß geet so sprechē die leüt/ es sey am hürenbeiß. Also ist es auch vmb ain iung mēsch das da kompt in ain closter/ so ist es ain hürenbeiß/ wañ ye iünger ye besser. Man solt sy aber thon da man die regel haltet/ in den pfeffer da nit so vil böser stinckēder alter stuck wild prätes inlegē. Nit ī eī offen closter da kain ordnung in ist. Cum bonis bonus eris/ cū peruerso peruerteris. Bey den gütē würt man gůt/ vñ bey den bösen verkertē würt man böß vnd verkert. Also ist es auch so du dein kind in ain offen closter thůst da es zů aller büberey vnd boßhait gezogen

würt vñ vor jm sicht/ so würt auch nichts anders dar auß/ den hüren vñ büben/ wā kurtz man laßt sy zů aller bůberey vñ boß hait zůsehen. Du machst dich ain iunges münchlin dz ist nit sechs iar alt/ vñ kaum ainer faust groß/ das můß den ainē gros// sen blotzer nach gon/ vñ fürt es den vmb vnd vñ mit jm hin/ den so er kompt da er hin wil/ so nympt man jn/ vñ zaigt jm dz hauß/ vñ den so ist es der lieb vatter/ vnd die weil můß sich das iung münchlin bey dem ofen wörmē/ od zaiget jm die kamer/ so můß den das iung münchlin hütē das nyeman kom. Also werdē sy auffgezogen/ vnd weñ sy deñ alt werden so kündē sy es auch. Darüb wie gůt die iungē in den clö// stern seind/ weñ sy also in boßhait aufferzo gen werdē/ so gewonen sy ir/ vñ werden al ler böseſt/ dar an send den die altē schul// dig. Aber wa mā ain gůt erber lebē füret/ da seind die iungen fast gütt in clöſteren. Dar von spricht der Propheet Jeremias. Gůt ist es dem man das er trag das ioch des herrē von seinen iungē tagē auff/ wañ sy gewonē von iugēt auff aller tugent vñ gaistlichait. Darumb kündē die iungē ge maingklich nit böß werdē da ain gůt we// sen ist/ wā sy gond also anhin/ sy wissēt nitt anders. Es sey dā dz sy die altē zessenma// cherin/ vñ die altē schälck verfürē vñ jn ei blasen. Dz selb alt wildprät sol nichts in dē pfeffer/ wā es ist zäch/ stinckent/ faul vñ verderbet den pfeffer vnd das iung wild prät. Es würt nymer nichtz gůtz dar auß/ wā als wenig ain mor vlaßt sein schwerz vñ ain leopard sein sprenkelin/ als wenig vlassen solche alte ir boßhait. ¶ Die sechßt aigeschafft des pfeffers ist/ das dz wilprät so darein gehört vor wol berayt sey/ woll geschundē/ gesottē/ vñ gebratē/ es thůt ny// mer gůt im pfeffer/ das harr vnd haut sey dann sauber dannen. Darumb sprich ich das käßlin můß wol berait sein/ es thůt sunst auch kain gůt/ das käßlin sy dañ ge// straifft/ mürb gesotten vnd gebratē/ wañ käme es über dē tisch/ vñ wer also zech vñ harig/ so sprech mā/ das käßlin ist als zech

man kan jm doch nichts abgewinnē das wer deñ die vrsach das er nit recht in den pfeffer berayt wer. Darumb wie gůtt das wildprät ist so soll es doch nichts in den pfeffer/ es sy dañ recht geschundē vnd be// rait. Also ist es auch vmb ain mensch das in ain closter kompt/ ist es nit recht geschū// den/ das ist/ das es nit meer fraget nach d welt/ nach seinē steünden/ noch nach zeit// lichē trost/ weñ der mensch also ist so ist er recht geschundē. Aber weñ sy also auffer// zogen seind in mütwill vnd auch auff zeit lich ergetzlichait/ vnd trost süchē/ vnd auff schleck/ so würt nymer nichts dar auß. Wē die kind also zartlich erzogen werdē/ vnd deñ in das closter komē/ so wil man sy deñ auch also ziehē/ vñ gestatten jn den alles das da ist. Vnd weñ jn schon ain tail wö ren wöllen so komē die andern vñ sprechē o wee/ mā můß jn hübschlich tün/ sy möch ten vnwillig werdē/ das sy hinauß kemen Nain nitt also/ es ist eytel gauckelwerck/ man solt jn ains mals die hautt frischlich vñ doch vernünfftiklich über die oren ab// ziehen/ man sol sy nitt zů solchē narrēwerk ziehē/ sond zů aller gaistlichait. Ja sprichst du/ solt nyeman in das closter komen er sy dañ volkomē vñ wolberait. Verstand es also/ aintweders er můß volkomē sein/ od er můß vnderston volkomē zů werden/ er můß abgestorbē sein/ od můß vnderston täglich abzůsterben/ er thůt sunst nymer gůt in dē pfeffer des closters/ er würt des closters halb nichts dester besser. Aber dz kain mensch in ain closter komen solt/ er wer dañ volkomen/ vnd also außberaitet das ist nit/ da felet die gleichnuß/ mā můß es nit alwegē gleich nemen wie die gleich// nuß sagt/ wañ all gleichnussen hinckent. Was grossen übels dar auß erwachset da ain mensch in ainē closter ist/ vñ der welt nit abgestorbē ist/ auch nitt absterbē will/ sonder auff sich selbs gericht bleiben/ das kan nyeman glaubē er hab es dañ erfarē. Soliche menschē haben im closter nymer kain friden/ weder in jn selbs noch mit an// dern leüten/ vñ habē nichtz von der gaist

lichait weder die kut/ seind vrdrüssig/ fuul/ vnd träg zům gotzdienst/ grimig/ neidig/ hässig/ tragē ain grollē wider ir oberē/ vñ wider alle die/ die sy zů gütē treiben oder tringē wöllen/ wilmā sy straffen so wöllen sy sich selbs tödtē/ laßt man sy vngestrafft vñ wil ir schonē so verderbē sy den gantzē conuent/ vñ wöllē die andern auch vnge// strafft sein/ die blasen zůsamen wider die öberkait/ verflůchen vatter vnnd můter/ beichtē nit recht/ ist als falsch/ verzweifelt hindennach. Das kompt alles sampt auß dē grund dz sy nitt abgestorbē seind/ noch absterbē wöllē. Darüb hab ich gesprochen das das wildprät nichtz jm pfeffer soll/ es sey dañ wolberait/ geschundē/ gebratē vñ gesottē/ durch ain abgestorbēhait vñ über gebung aigens gesüchs/ der glüst/ schlecks rüw schwetzēs vñ anderer flaischlicher er// getzlichait/ wañ der pfeffer des closterlebēs verfacht nichts süß an jnē. ¶ Die sibēt ai// gēschafft des pfeffers ist. Wie der haß in den pfeffer komet so ist er dinn. Als ich es angefangē hab/ also wil ich es auch enden wie der haß in pfeffer kompt so ist er dinn. Wie ain mensch in ain closter kompt/ so ist er din. Man kompt gar in vngleich// er weiß in ain closter. ¶ Die ersten komen dar ein in irer kindhait so sy vatter vnnd můter dahin tůnd. Also kompstu in ain closter. Du bist iūg vñ bist ain kind/ vnd bist gezwungē von vatter vñ von můter man überredt dich/ vnd betrügt vnd be// scheißt dich das du hinnein kompst/ Du bist im pfeffer. Wie bistdu darein komē? Dein vatter vñ můter haben dich dar ein gethon/ dz sy die andern dester erlicher vñ höher versorgē. Du bringst dein kind hin ein mit ainem Jesus kneblin/ vnd zucker erbsen/ vnd andrer freintschafft die du jm thůst/ die weil es nit verbunden ist/ wenn es aber profeß thůt vñ im pfeffer ist/ dz du sein sicher bist das es nit mer zů dir komet so lassest du es sitzē/ du thätest jm vngern etwas meer/ nur dz dir sein gůt bleibt/ dz doch vō rechtē sein ist/ dz behaltest du/ vñ hast es darüb in ain closter gethon dz es

dir beleib/ dz du deine andern kind dester
bösser versorgē kanst. Vnd wen du stirbst
so ist sy außgeschlossen vom erb. Wer sy
aber in ainē offnen frawēhauß ain bůbin
so ließman ir das gantz erb volgen/vnnd
bleibt sy ain bůbin so laßt mā ir das gůt/
bekert sy sich aber/vñ geet in ain closter/ so
beraubt man sy des guts/vnd laßt ir nitt
meer dañ hůndert pfund volgē. Ja sprichst
du solt ich jm meer gebē/es ist doch ő statt
recht. Ich sprich/ich nām nitt all diß welt
daa ich an deren statt sterbē solt/die da ge
macht habē das aine nur hundert pfund
sol in ain closter bringē vñnit meer. Aber
ich sprich nit darumb/das du alles dz du
hast ir in das closter solt geben. Aber ich
sprich/ sy ist als wol dein kind als die an
dern du schleckerst as aber ebē vō dir wie
ain hund den man in das wasser würfft
vnd ertrencken will. Du sprichst/nun wol
hin/ich bin in dē pfeffer/wie sol ich im tůn?
Du solt jm also thůn. Laß sein das dich
dein vatter vnnd můter haben hinein ge
leckert oder gezwungē/oder seyest hinnein
komē wie du wöllest/ laß du es sein/ vnd
mach auß ainer noturfft ain tugēt/wann
es hat nit allain dein leiplicher vatter ő
můter gethon/sonder dein oberster vater
got der herr/der hat dich vō ewigkait auß
erwölt/das du soltest sein in ainē gaistlich
en stat. Darūb darffst du weder vatter
noch můter die schuld geben/ ob sy schon
schuld dar an haben/wañ sy habē es nit al
lain gethon/es ist der will gottes gewesen
Vnd das du sprechest. Mein vatter vnnd
můter hond mich in dz closter gethon Ich
wölt das sy in der hell sässen biß an dem
halß. Das laß dich nit bekümerē ob sy in
der hellē vnder dir sitzen/ oder in dem hy
mel ob dir. Ich sag dir/ist ir mainung nit
gůt gewesen/ sy söllē iren lon wol nemen/
hab du kain sorg. Aber es ist der wil got
tes das du in das closter bist komen/ dē be
ulhe es auch vñ ergib du dich jm/halt du
dich das du verdienest/vñ erlangest/das
darūb jes dein rechter vatter/ das ist/der
hymēlisch vatter angesehen hat/ darūb dz
du solltest verdienē die freūd der ewigē se
likait. Das ist die mainūg vñ der grund
darūb got der herr/ dein vatter vnd můt
ter getribē/oder jnen verhengt hat/ das sy
dich habē gethon ī ain closter. Vñ sprichst
du. Mein vater vñ můter hond mich in
das closter gethon. Ich můß darinn sein.
Du solt got dem herrē grossen danck sagē/
das er dich mit solichē begabet hat/vnd in
ainen sichern stat versehen hat/vñ dich ge
zogen von der bösen vngetreūwē vnd fal
schen welt/die da vñgebē ist mit maniger
hand leidē vnd betrübnuß. Da sprich ich
Weñ du schon herausser werest/es gieng
dir nitt als wol als du wenest/vnnd möst
auch vil sorg vnd angst habē/wie du das
zeitlich zergencklich gůtt überkemest/vnd
dein kind vnnd hauß versorgtest/das du
doch alles über bist in dē closter. Darūb
soltestu got billichē danckē/ das er dir sol
liches gůt bescheret hat. Vnd auch got ge
trewlich für die armē selen bitten/vñ son
derlichen für dein vatter vnd můter/ die
dir solichs geratē/vñ dich darein gethon/
hond. Gedenck das dise zeit kurtz ist vnd
zergencklich/vñ darzů nichtz anders in di
ser welt ist/ dañ aitel leiden angst vñ not.
Aber jhen zeit dort die weret ewigklich on
end/du můst doch sterbē/ vñ waist wenig
wie/war/der weñ/darūb ist es gůt in ainē
sichern stat zů sein. Vit acht das dein leib
lich vatter vnnd můter nit ain güte may
nung hond gehabt da sy dich in das clo
ster thetē das sy nit darin habēt angesehē
deiner sel hayl/ oder die eer gottes/ sonder
iren aignen nutz/vnd das sy dein abkemē
vnd die andern kind dester kerlicher ver
sorgē/das sich nit an/aber sich an die mai
nung deines hymelischē vatters/der da
also geschaffen hat/ auff dz du seliger wür
dest vnd im hymel ain herr über deine bö
sen freünd. Wir lesen/das die brůder Jo
seph jn auß haß vnd neid verkaufften in
Egypten land/das sy sein abkemen. vñ ge
schach auß bösser mainūg. Aber es wz die
ordnung gottes/wann er ward ain gross
ser mechtiger herr in Egypten/vnd speiset

seine brůder etc. Du bist der Joseph der
auß bösser maynūg in das closter verkauft
vñ gethon bist/ leb du clösterlich/ dien got
so würst du ain herr über die selbē. Was
ist es/das mā dich also verkaufft hat/ laß
es sein/dz dich dein vatter vñ můter/ brů
der oder schwester/oď wer sy seind die dich
in dē pfeffer hond gestossen oder dich hin
weg geschlenckert als ain hund den man
ertrenckē wil/dz hat got alles gefügt/ dar
umb das du solt verdienē dz hymelreich.
Es schadet nit das dein vatter vñ můter
nit ain gütē fürsatz haben oder mainung
hond gehebt/got sicht nit an die maynūg
deiner freünde/darumb sy dich in das clo
ster habē gethon. Er sicht allain an dein
hertz vñ begird die du zů jm hast/ die selb
belonet er dir dem nach dē du verdienet
hast. Vun wol an/wie kompst du mer in
den pfeffer/das ist/in ain closter. Es seind
die anderē die komen in irem alter in ain
closter. Weñ du alt bist so mainestu dich
von der welt zů kerē vnd in ain closter zů
komē/die welt zů fliehē/dein fürsatz ist gůt
vñ maynest du wöllest got vñ alle gaist
lichait finden/aber wenn du in das closter
kompst so findest du es nit. Ach sprichstu
denn/das ich gesücht hab das hab ich nit
fundē/ich wolt gaistlichait süchē so hab ich
die welt fundē. Ich hab ainē feler geschos
sen/ich hett nit gemaynet das so vil bösser
stuck flaisches in dē gůten pfeffer werē ge
wesen/ich maynet ich solt finden fürderūg
so find ich hinderūg. Ich wölt gott baß in
der welt gedienet habē/ weder hie innen.
Wie hāt ich jm/ich binn im pfeffer/ mir
zympt nit meer hārauß zů geen. Mein rat
ist das du gedult habest/ vnd auß der not
ain tugēt machest/leid dich volg deiner re
gel nach/den liebē hailigē/vñ vnserm be
halter Jesu cristo/es würt maniger mēsch
meer betrogē. Vun wol an/wie kompst
du meer im pfeffer/ das ist/in ain closter?
Du kompst in ain ofen/ oder in ain lieder
lich beschlossen closter/vnd maynest es sey
leicht/vñ du wöllest es wol erleydē/ über
nacht so würt es beschlossen. Dē so sprichst
du. Wie sol ich jm thon/ můß ich hinnen
sein? Es ist nit dein maynung gewesen/
aber gott füget es. Er versicht dich in ain
gaystlich wesen/auß dē vnsicheren statt in
ainē sicherē/dar īn du magst schaffen dei
ner seel hail vnd seligkait/des danck gott
dē herrē. Vit widerstand der reformacion
beleib vñ nit fleüch/halt du dein regel vñ
constitucion/vñ alle ordnūg/vnd das dir
von deinen obern auffgesetzt wirt/vñ leg
die gnad wol an/ die dir got gethon hatt.
Vun wol an/du sprichst. Lieber got nū
wölt ich auch gern in den pfeffer komē/ dz
ist/in ain closter/ so bin ich ain eefraw oď
ain eeman/ ich hab nichtz gelobt deßhalb
ben ich im pfeffer sey/ wie thet ich jm das
ich etwas an stat des pfeffers het. Wie sol
ich jm thon das ich auch in den gütē pfef
fer kom? Das wil ich dir sagē/bistu gebun
den vnd bist in der ee/vñ kanst nit in deñ
pfeffer komen/das ist/in ain closter/so wil
ich dir sagen. Thū du ains vnd mach ain
hotzenblotz oder ain zůsenlin über dich.
Wie machtman ainē hotzenblotz? Weñ
dir ain kaltes hünlin überbleibt so schney
dest du es in ain schüssel/ vnnd schneidest
radechtt oder rotunnde zwibell dar an/
vnd ess ich darüber/ vnd machest es vn
derainander/ das haissest dañ ain hotzen
blotz oder zusenlin/den mach für den pfef
fer. Was ist der hotzenblotz? Es ist ain
zeitliche gelübd/die dich nit alzeit bindet
als der pfeffer der closter gelübd/ Söder
allain ain iar oder ain monat/ woch oder
tag/ da ains gelobt in ainē iar kain man
zů nemē/disen tag vastē/oď heūt dz hauß
meidē/heūt ain almůsen gebē etc. Dise ge
lübd die du thůst über die stuck deines le
bēs ist ő hotzēblotz/ő dein werck got dester
essiger vñ gefelliger macht/ vnd dich vor
sündē behalt/vñ dir die gütē werck schma
ckest. also wē du träg bist zů gots dienst/ zů
beetē/vñ almůsen zůgebē so gelob gott dz
du dich fleissen wöllest/ das du diß durch
got disen tag wöllest thon. Bistu ain vn
keüsche fraw oď man/ vñ das es dich also
starck anficht/so gelob got dz du es dē tag

durch seinē willē wilt vnderwegē lassen. ¶Bistu am tückfcauw vnd bist auff vnkeüschait gericht vñ wolltest ainē mānē so gelob got ainē monat on aiñ mā zů sein/vñ wē d auß kompt so gelob nech aiñ du magst darnach wol aiñ man nemē/ es bringt dich nur in am gůtte gewōhait/ vñ ist dir verdiestlich vor got. ¶Bistu ain füller/vñ hast dich gewenet zů vil essen vnd zů trincken/so gelob gott am morgen den selbē tag zů fastē. ¶Bist du hört vnd vnbarmhertzig/so gelob got dz du wilt dē selbē tag die siechē haymsůchē. ¶Bist du zů zorn gericht so gelob got dem selbigen tag dich nit zůuerantwurtē/schweig den selben tag mit gedult durch gottes willen.

¶Man můß das häßlin übertisch in guldinen blatten tragen.

DJe vierzehēd vñ die letzst aigenschafft deß häßlins ist/so alle dīg geschehē seind vñ d pfeffer vñ dz häßlin wol berait sein/so thůt man es in zwo guldine blatē/vñ tregt es zů tisch für den künig/da würt es mit freüdē empfangē vñ geessen vñ dē künig eingeleibet vñ verainiget. Dñ ain rechter cristglaubiger mensch/wē d außberaitet ist in d gestalt wye vorgesagt ist/d würt durch die hend d hailigē engel auffgetragē in ewige seligkait für dz angesicht des hymlischē künigs zwischē zwayē guldinē blattē der glori seel vñ leibs. Die vnder schüssel ist glory des leibs. Die ober schüssel ist glory d seelē/die da biß in dē leib streymt/also dz er clärer vñ glästiger würt weder die sonn. Diß häßlin würt gesetzt auff dē tisch/vō dē d herr im ewāgelio sagt. Luce am. xxij. Ich beray eüch als mir mein vatter berait hatt dz reich/dz ir essen vñ trinckē auff meinē tisch in meinē reich etc. Deñ würt das häßlin vō dē künig geessen so du in got durch ainen vnaußsprechlichen anmůt lieb vñ freüd vsupfft würst/vñ ains mit jm wirst Mit wensenlich/als der ketzer Amalricus sprach/aber hertzlich durch clare erkantnuß liebe vñ freüd. Vō der d herr sprichtGang ein in die freüd deines herrē/da ist der mēsch wider in seinē vrsprung/da hat er erst rüw/rast/vñ ergetzung/da hat das häßlin erst recht sein rüwstat gesetzt vnd erlangt in den felsen/da ist im verschwundē die forcht/jm klopfft dz hertz nit/es erschrickt nit/wañ es ist/vñ waisset auch dz es sicher ist. Jm ist wider fatē dz jm zů gesagt ist worden/dz got würt abtrucknē alle träher vñ würt nit meer sein hinfür/weder waynē noch schmertzen. Da würt worwerdē/das d herr gesprochē hat/dz die demütigē erhöcht werdē. Das häßlin dz hie verachtet wz/im tal d träher lieff/gejöcht vñ geyagt vō dē hellischē hundē/geschundē vñ gebraten/kompt yetz als zů grossen eerē/darum̄ soll ain mensch nit achtē dz es veracht/gefatzt vñ vm̄ getribē würt mit angst vnd not/vnd mit widerwertigkait vm̄ gebē es wirt bald ain anders dar auß. Darūb so hör nit auff recht zů thůn. Ain solichs häßlin was d arm Lazarus/hůgerig/siech/vol geschwer/er ward aber durch die hend d engel getragē in die schoß abrahe in die ewigē rüw/da d reich mā vngrabē ward in die hell. Dē reichē vñ Lazaro geschach als der hennē vñ dē falckē/die weil sy lebē so ist die henn veracht/můß auff dē müst gon/kompt sy in die stuben so schreyt yederman über sy vñ würffet man mit tellerin zů ir/vñ treybet sy hinnauß. Aber dē falckē tregt mā auff d hand/stellet jn auff ain küssin/wart sein als ains federspils weñ sy aber alle bayde sterben so kert sich dz blat vm̄/so würfft mā den falcken zum fenster hinauß auff dē mist. Aber die heñ tregt man zwischē silberin̄ blattē auff den tüsch für fürstē vñ herren. Also ist es auch mit den menschē/dieweil sy lebē so ist der arm veracht etc. vnd der reich groß geachtet etc. Aber nach dē tod so würt der reich falck geworfen auff den mist ewiger verdāmnuß. Aber der frumb arm getragē für got in ewige selikait. Dar zů helff mir vñ eüch got vatter/got sun/vnd got hailiger gaist. Amen.

¶Hie endt sich das bůch vom hasen im pfeffer.

¶Da mit nympt ain End dise materi mitsampt den vorgesetztē bůchern/nämlich zů dem ersten von drey ständen/der anfahenden/zůnemenden/vnd schowenden volkōmen menschen/nach bedeütig vnd exempel Lazari/Marthe vñ Magdalene. Zů dem andern von dē christenlichen volck/wie es ziehen solle durch das ellend jamertal diser arbait säligen streitberen weldt zů ewiger seligkait/nach dem vorbild vñ zug d kynder Jsrael vō Egypto durch die wüst vñ Rot mer zů dē verhayßnen gelobten land. Zů dē drittē von der gaistlichē spinnerin/nach dē exempel der hailigē vitib Elizabeth/wie dieselb gespynnē hatt leyblē d bāniff/flachs vnd wol. Zů vierdē von dem haßen wie mañ den gaistlich beraiten sol/nach dem exempel d aigenschafften des zeitlichē häßlins. Zum fünfften von den syben gaistlichen schwertern vnd schaidē/das ist/von den syben todsündē/wie sich die bedecken vnd verbergē vnder die gestalt der tugenden. Zum sechßstē/wie wir trost nēmen sollen/nit zů vil vnd vnbeschaidēlich clagē/wainen/vñ vnnß bekümern von dē tod vnser kynd vñ gůtē freünd/besonder trost sůchen/vñ nemen durch exempel aines spiegels mit syben glesern/darein wir sehē sollen vñ also getrost werdē. Also hat d wirdig doctor seyn leeren gegebē in leyblichē geleichnussen/auff dz wir durch die erkanten leiblichen sichtberē ding dester leichtlicher kūmen möchten in die erkantnuß d gaistlichē vnsichtberē gůter nach der leer sannt Pauls/vñ Aristotelis/wir müssen am erstē kōmen von den dingē die vnnßmer bekant seynd zů denen die vns mynder bekant seynd. dz ist/von den leiblichē sichtberē dingē zů den gaistlichē vnsichtigen gůtern. De hoc dicit Salomō in proverbijs. cap. xxx. Quattuor sunt minima terre/et ipsa sunt sapientiora sapientibus/formice/populus infirmus/que preparat in messe cibū sibi/Lepusculus/plebs inualida/qui collocat in petra cubile suum/Regē locusta nō habet/et egreditur vniuersa per turmas/Aranea pedib⁹ nititur et morat̄ in edibus regis. ¶Hec sūt animalia parue reputationis/que industriā habent naturalē/ex qua homines debent mouer̄ ad prudenter agendū. vt Job ca. vij. dicit/Jnterroga iumenta et docebunte. Docebunt quippe hominē esse sollicitū de prouisione cibi/exēplo formice que nobis prebet exemplū laborus/Ante hyemis enim merotē/victū sibi studiose/tempore estatis attrahit/quo sufficientia possit sibi alimenta recondere/et subsidia quietis/future hyemis reponere. Vñ Salomon prouerbiorū. vj. Vade ad formicā o piger/ei⁹ sapientiā cōsiderando/que cū non habeat ducē eā dirigentē/nec preceptorē sibi mandantem/nec principē cogentē de diligētia ūi prouisione sui/parat tū cū magna solicitudine in estate cibū sibi/quia tunc inuenit grana in campis/et cōgregat in messe quod comedat in hyeme. Docēt scō hominem esse solicitū de prouisione loci exēplo lepusculi/qui in petra/id est in loco inaccessibili hominib⁹ cubile suū collocat vt dormiat securus. Tertio de ordinata dispositiōe ad bellum admodum locuste que regem nō habet qui dirigat eā sed egreditur vniuersa per turmas ordinate dispositas. Quarto de subtilitate operandi ad modū Aranee/que pedibus nititur quib⁹ parietibus adheret/et telā operatur vt habeat locum ad manēdum/non solum in locis exilibus/sed etiam in edibus regum/nec tantūmodo telam suam facit in parietibus/sed ita subtiliter operatur quod etiā in aera fila gerat.

Gedruckt zů Straßburg durch Johannem Knoblauch auff Frytag nach Gregorij/Des jars do mann zalt M. D. xj.

III
1923:3993